

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller.

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Walnering) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten
Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,

**die Erneuerung des Abonnements bei den
betreffenden Post-Anstalten möglichst
frühzeitig anmelden zu wollen,**

damit die Zusendung des Blattes keine Unter-
brechung erleide.

Budapest, 3. Juli.

Der Krieg zwischen den Balkanvölkern ist
nun Tatsache. Schon muß Bulgarien nach zwei
Fronten hin, gegen Serbien und Griechenland, sich
verteidigen, und auch von der dritten Front her
droht ihm Gefahr, da Rumänien nicht bloß mobi-
lisiert, sondern auch große Kriegslust bekundet.
Damit stehen nun nicht bloß unsere Monarchie
und Rußland, als zunächst interessierte Mächte,
sondern auch ganz Europa vor einer neuen, höchst
gefährlichen Situation. Irgend eine Orientierung
über die Stellungnahme und die Absichten der
Mächte angesichts dieser neuen Situation gibt es
noch nicht, und allüberall ist die öffentliche Meinung
bisher nur darauf angewiesen, sich aus der Ab-
wägung der verschiedenen Interessen ein eigenes
Urtheil über die verschiedenen Nothwendigkeiten
und Möglichkeiten zu bilden.

Vor allererst erregt natürlich die allgemeine
Aufmerksamkeit die Frage: was bedeutet diese
neue Situation für Rußland? Hier muß die erste
Antwort sein, daß der jetzige Krieg ein diplo-
matischer Schach der russischen Politik ist. Unter der
neu hergerichteten Fahne des Slaventhums wollte
sich Rußland zum Großprotector der gesammten
Balkanvölker machen. Im Vertrauen auf die
Friedensliebe des Dreibundes, und speziell Oester-
reich-Ungarns, versuchte sie dieses Ziel mit einem
kühnen diplomatischen Schachzuge zu erreichen. Er
ist mißlungen. Nicht etwa wegen irgend eines
genialen Gegenzuges des Dreibundes oder unserer
Diplomatie, sondern ganz einfach, weil unten am
Balkan, wo es sich jetzt nicht mehr um Ideale
oder hochtrabende Schlagworte handelt, sondern
um ganz und gar materielle Interessen, nämlich
um werthvolle Gebietstheile, Phrasen und diplo-
matische Schachzüge nicht mehr verfassen wollen.

Logischerweise bliebe nun für Rußland, um
diesen Schach gutzumachen und sein so arg geschä-
digtes Prestige am Balkan wieder aufzufrischen, nur
ein Weg übrig. Es müßte nicht mit zweifelhaften
diplomatischen Noten, sondern mit aller ihm zur
Verfügung stehenden Macht die Balkanvölker zur
Einstellung der Feindseligkeiten zwingen, was ja
auch bei entsprechend festem Willen nicht so un-
möglich wäre, da ja Bulgarien sich hiezu bereit
erklärt und die gesammte europäische Diplo-
matie, so zerschanden sie auch sonst ist, in diesem
Bestreben Rußland zweifellos unterstützen würde.
Da aber in der russischen Politik Intriguen
und Zweideutigkeiten immer mehr gelten als die
Logik — nie hat sich dies klarer erwiesen, als seit
dem vorigen Herbst —, ist auf ein solches Gebahren
Rußlands kaum zu rechnen. Man muß vielmehr
darauf gefaßt sein, daß, der in den Kreisen der
altrussischen Leute herrschende Stimmung angepaßt,
Rußland, wenn es auch offiziell sich für die rascheste
Einstellung der Feindseligkeiten exponiert, doch auf
den bekannten Schlechewegen in Belgrad und
Athen die Kriegslust aneifern wird, um Bulgarien,
in dem die altrussischen Leute einen gefährlichen

Konkurrenten in den Aspirationen auf Konstan-
tinopel wittern, eins am Zeuge zu sitzen.

Doch mit welchen Winkelzügen immer auch
Rußland arbeiten wird, viel bedeutsamer, oder
richtiger gesagt entscheidender für die Entwicklung
der neuen Situation am Balkan wird derzeit die
Stellungnahme Rumäniens sein. Rumänien mobi-
lisiert. Die große Frage ist nun: mit welcher Ab-
sicht? Will es nur gewappnet sein für jede Even-
tualität, will es mit der Mobilisierung jene Vor-
theile, die es bisher von Bulgarien nicht voll er-
halten konnte, diesem abpressen, oder will es schließ-
lich mit Serbien und Griechenland gemeinsame
Sache machen, mit diesen vereint das Gleich-
gewicht auf der Balkanhalbinsel zu Ungunsten
Bulgariens stören? Noch kann auf diese Frage
Niemand eine positive Antwort erteilen. Der
Schein spricht wohl dafür, daß Rumänien den
letzteren Plan hat, und dieser Schein dürfte
auch jener Anstoß gewesen sein, der Serbien und
Griechenland zur Eröffnung der Feindseligkeiten
getrieben hat. Aber ob dieser Schein auch zur
vollen Wirklichkeit werden wird, darf gegenwärtig
doch noch bezweifelt werden. Denn Rumäniens
Anschmiebung an den Dreibund war doch kein
bloßer Einfall eines Staatsmannes oder eine Zu-
fallspolitik, sondern ist aus der wohlwogenden
Erkenntnis entsprungen, daß nur in dieser Entente
eine Gewähr für die ruhige Entwicklung Rumä-
niens gelegen ist. Daß nun Rumänien einer wenn
auch sehr lockenden, doch keine Lebensfrage bilden-
den Gebietsverweiterung zuliebe sich vom Dreibund
abwenden und Rußland in die Arme werfen
würde, um dann diesem auf Gnade und Ungnade
ausgeliefert zu sein, das ist eine Voraussetzung,
zu der die bisherige Haltung Rumäniens nicht
berechtigt.

Denn man darf nicht vergessen, daß, wenn
auch vorläufig Oesterreich-Ungarn nur als kühler
Beobachter den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel
gegenübersteht, es doch dort vitale Interessen hat.
Rußland hat durch seine vorzeitige Einmischung in
die Balkanangelegenheiten, indem es sich als Schieds-
richter den miteinander streitenden Völkern auf-
zutreten wollte, nicht nur sich, sondern auch den
Balkanvölkern und ganz Europa ungeheuren Schaden
zugefügt. In diesem Fehler ist Oesterreich-Ungarn
nicht verfallen und wird sich hoffentlich auch weiter
vor ihm hüten. Vollkommen gerüstet, im Bewußt-
sein unserer Kraft, können wir vorläufig den
Kämpfen der Balkanvölker ruhig zusehen. Unser
ganzes Bestreben muß derzeit nur auf die Lokali-
sierung des Kampfes gerichtet sein, zu allen
weiteren Entschlüssen ist Zeit, bis sich die Resul-
tate des Kampfes erkennen lassen. Unsere Inter-
essen hiebei sind aber leicht erkennbar. Das
Prinzip: der Balkan den Balkanvölkern kann so
wie bisher auch bei der weiteren Entwicklung für
uns Geltung haben. Gleichzeitig aber erfordert
unser Interesse ein Gleichgewicht zwischen den ver-
schiedenen Balkanmächten. Mag auch Rußland
eine Störung dieses Gleichgewichts fördern wollen
und mag selbst, momentanen diplomatischen Be-
ziehungen zuliebe, der eine oder andere europäische
Staat dieser Tendenz wohlwollend assistieren, im
Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens
werden schließlich doch wieder alle wichtigen euro-
päischen Staaten jene Politik unterstützen müssen,
die ein Gleichgewicht unter den Balkanmächten
anstrebt, da sonst in Zukunft die Balkanhalbinsel ein
noch gefährlicherer Wetterwinkel wäre als je bisher.

Der neue Balkankrieg.

Die Kriegserklärungen. — Die strategische Situation.
— Vertheilung der Truppen. — Schwäche und
Stärke der Bulgaren. — Rühren sich die Türken? —
Rumänische Mobilisierung. — Europa bloß Zuschauer.

Für heute wurde die serbische Kriegs-
erklärung erwartet. Bis zur Stunde ist sie
noch nicht publiziert worden. Doch ist es
kein Zweifel mehr, daß sie höchstens als auf-
gehoben gelten kann, und nicht als aufgehoben.
Der Krieg ist nicht bloß unvermeidlich geworden,
er ist bereits auf der ganzen Linie im Gange.
Bulgarien hat zunächst einen Zweifronten-
krieg mit Griechenland und mit Serbien, das
von Montenegro unterstützt wird. Die wich-
tigsten Ereignisse spielen sich vorläufig an den
Füßen der serbisch-bulgarischen Hauptgruppen der
Linie Kotschana—Zitip ab. Ueber die Vorgänge
selbst kann man noch kein klares Bild gewinnen.
Nicht nur fehlt es fast gänzlich an Nachrichten
aus dem bulgarischen Lager, sondern es sind auch
die serbischen Mittheilungen, die die einzige In-
formationsquelle bilden, einander in höchstem
Maße widersprechend. Während in früheren De-
peschen schon von einem glänzenden serbischen
Sieg, von einer mit schweren Opfern erfolgten
Vertreibung der Bulgaren aus Zitip die Rede
war, heißt es in späteren Berichten, daß die Serben
„siegreich auf Zitip“ vorrücken. Da kann also noch
lange keine Rede von einer Eroberung
sein. Man wäre im Augenblick nicht einmal im
Stand, verlässliche Aufstellungen betreffs der Zahl
der in Aktion befindlichen Truppen und ihrer
Stellungen zu geben. Wahrscheinlich stehen an den
alten Landesgrenzen je 60,000 Mann Bulgaren
und Serben einander gegenüber. Die Armeen wer-
den aber in den letzten Tagen, sobald die ersten
Kämpfe darauf hinwiesen, daß es Ernst wurde,
gewaltig verstärkt worden sein. In Mazedonien
befinden sich schon von allem Anfang wenigstens
120,000 Serben und ebensoviele Bulgaren. Auf
dem Gebiete Uesküb-Rumanowo-Küstendil
und Köprülü-Zitip muß es zu be-
sonders heftigen Zusammenstößen
kommen. Die Bulgaren haben es aber nicht bloß
mit den Serben, sondern auch mit den Griechen
zu thun. Den Serben gegenüber sind sie allem
Anscheine nach in einer mißlichen Lage; sie suchen
diese Schwäche auszugleichen durch eine lebhaftere
Offensive gegen die Griechen, denen gegenüber sie sich stärker fühlen. Thatsächlich
meldet man auch schon einen stärkeren Vorstoß der
Bulgaren auf Saloniki, wo der König Kon-
stantin selbst die Oberleitung der Ope-
rationen übernimmt. Die Anwesenheit des
Königs, dem man die Erfolge im letzten Türken-
kriege zuschreibt, trägt wohl dazu bei, den Geist
der Truppen zu heben, es ist indessen fraglich, ob
der Enthusiasmus allein genügen wird, den Griechen
der bulgarischen überlegenen Strategie gegenüber
einen dauernden Sieg zu verschaffen. Die griechische
Flotte kann gegen die Bulgaren wenig ausrichten, so-
lange die Türkei sich neutral verhält und eine
Durchfahrt der Griechenschiffe durch die Dar-
danelen unmöglich ist. Allerdings kann über Nacht
auch die Pforte die Gelegenheit ergreifen, mit
den Gegnern Bulgariens gemeinsame
Sache zu machen, und die Armee von Escha-
taldscha, die sicher von neuer Kriegslust erfüllt
ist, zur Rückeroberung Adrianopels in
Bewegung setzen. Rumänien wendet sich bereits

offen gegen Bulgarien. König Carol hat die Mobilisierung der gesamten rumänischen Armee anbefohlen, nicht bloß von drei Korps, wie es anfangs hieß. Der Einmarsch in Bulgaren wird unverzüglich erfolgen, und wenn auch die Bulgaren an der rumänischen Grenze Vorichtsmaßnahmen getroffen haben, so ist es doch aussichtslos, ernstern Widerstand hier zu leisten. Man wird also in Sophia mit der Faust in der Tasche zusehen müssen, daß Rumänien mindestens das Delta bis Kowarna an sich reißt, und hat keine Hoffnung mehr, das Stück Land jemals zurückzuerhalten. Dies ist einer der Preise, die Bulgarien sicher für diesen Krieg bezahlen wird müssen. Begreiflich, daß angesichts dieser Massenkoalition von Gegnern in Sophia die Erkenntnis der Gefahren für das Reich dämmert und Dr. Danew, der Unnachgiebige, plötzlich Petersburg zur Intervention binnen vierundzwanzig Stunden aufruft. Die Mächte würden gern noch den Frieden retten, das ist klar. Aber es geschieht nirgends ernstlich etwas, um diesen Wunsch zur Erfüllung zu bringen. Eine wahre Gleichgiltigkeit den balkanischen Wirren gegenüber greift Platz in Folge des Ueberdrusses, den dieser ewige Jammer erzeugt. Man begnügt sich in Europa mit dem Bewußtsein, daß auch diesmal der Krieg lokalisiert bleiben wird, und sieht im Uebrigen, mit Abscheu zwar, aber doch ohne Mitgefühl für die eine oder andere Partei, zu, wie die Völker da unten einander die Köpfe einschlagen. Das kann sich freilich jäh ändern, wenn auch europäische Interessen in Mitleidenschaft gezogen werden. Und wer kann sagen, wie bald dies geschieht?

Rumänien mobilisiert.

Bukarest, 3. Juli. Der König von Rumänien hat heute Früh die Mobilisierung der Armee angeordnet.

Bukarest, 3. Juli. In Folge der heute Nacht eingetroffenen ungünstigen Nachrichten vom Balkan wurde heute Früh die Mobilisierung der Armee angeordnet. Es werden nunmehr die Armeekorps bestimmt, welche die Grenze überschreiten.

Die bevorstehende serbische Kriegserklärung.

Belgrad, 3. Juli. Die formelle Erklärung des Kriegszustandes wird als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

Belgrad, 3. Juli. Heute fährt König Peter in Begleitung des Ministerpräsidenten Pasic

nach Uesküb. Sobald der König dort eintrifft, wird die Kriegserklärung verkündet.

Bukarest, 3. Juli. Die Mobilisierung, die heute Mittag begann, umfaßt sämtliche fünf Armeekorps, nämlich: Bukarest, Craiova, Galatz, Jassy und Konstanza.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Belgrad telegraphiert: Die Abreise des Königs nach Uesküb ist bis zum späten Nachmittag nicht erfolgt. Der Zug steht an der Belgrader Station bereit. Auch die Kriegserklärung ist schon gedruckt. Die Verzögerung der Abreise des Königs dürfte mit dem Umstand in Verbindung stehen, daß noch Verhandlungen der Vertreter der Tripelentente bezüglich des bulgarischen Antrags auf Einstellung der Feindseligkeiten stattfinden.

Serbische Meldungen.

Belgrad, 3. Juli. Das serbische Pressbureau meldet: Die serbischen Truppen dringen erfolgreich gegen das Dorf Krupische vor. Der Kampf dauert fort. Auf der ganzen Linie treiben die Serben die Bulgaren zurück, deren Situation immer kritischer wird. Um eine vollkommene Niederlage zu vermeiden, sendeten die Bulgaren gestern um 4 Uhr Nachmittags zu dem Kommandanten der serbischen Truppen, welche in der Richtung auf Takawiza und Istip operieren, einen Generalstabsmajor und einen Artillerieobersten, welche erklärten, sie seien im Auftrage des bulgarischen Oberkommandos und im Einvernehmen mit dem serbischen Kommando gekommen, um über den Abbruch des Gefechts zu unterhandeln. Diese Behauptung war vollkommen unwahr, denn das bulgarische Kommando hatte mit dem serbischen keinerlei Vorbesprechungen gepflogen.

Belgrad, 3. Juli. Das serbische Pressbureau meldet: Nach den erbitterten Kämpfen in den letzten zwei Tagen zogen sich die bulgarischen Truppen zurück, auf der ganzen Front von unseren Truppen verfolgt. Unsere Truppen zwangen sie, die Flüsse Bregalniza und Zletowo zu überschreiten, wo sie auf dem linken Ufer Verteidigungsstellungen einnehmen. Ihre Verluste sind sehr groß. Wir haben nach den letzten Berichten 30 Offiziere, 120 Unteroffiziere und mehr als 1000 Soldaten gefangen genommen, sowie 10 Schnellfeuergeschütze und 12 Munitionswagen erbeutet. Die Truppen rücken ständig vor.

Belgrad, 3. Juli. Das serbische Pressbureau veröffentlicht folgende ergänzende Berichte über den zweiten Kampftag:

Am 1. Juli wurde die 7. bulgarische Division, 24 Bataillone mit 70 Geschützen, in überstürzter Flucht und chaotischer Unord-

nung auf das linke Ufer des Zletowoflusses geworfen. Unsere Truppen verfolgten den Feind und zwangen ihn, eine große Zahl von Toten und Verwundeten zurückzulassen. Sobald die Bulgaren sich, von unserer Infanterie verfolgt, zum Rückzug wandten, ging unsere Kavallerie mit solchem Glanz vor, daß der bulgarische Rückzug sich in eine überstürzte Flucht verwandelte. Die Bulgaren ließen ihre Batterien und sämtliche Mitrailleusen im Stich und warfen die Gewehre samt Munition weg. Den vereinigten Bemühungen unserer Kavallerie und unserer Infanterie gelang es, eine ganze Schnellfeuerbatterie, vier Kanonen und elf Munitionswagen samt Bespannung zu nehmen. Außer dieser Beute nahmen wir uns weiters 9 Schnellfeuergeschütze, 13 Munitionskisten, 7 Schnellfeuer-Gebirgsgeschütze, eine Abteilung Mitrailleusen, bestehend aus vier Geschützen, samt Bespannung und viele Gewehre samt Munition. Wir nahmen den Kommandanten des 13. bulgarischen Infanterieregiments gefangen; das Regiment selbst wurde in die Flucht geschlagen; ferner zehn andere Offiziere, 1000 Unteroffiziere und Soldaten. Die Verluste der Bulgaren sind sehr groß. Nach der Zahl der Toten und Verwundeten, die sie auf dem Kampfplatz zurückließen, müssen sich ihre Verluste auf 800 Tote und 1800 Verwundete belaufen. Unsere Verluste sind, wenn auch an sich groß, doch weniger beträchtlich als die der Bulgaren. Der blutigste Kampf fand an unserer rechten Flanke statt, wo wir den Bulgaren eine vernichtende Niederlage beibrachten und 19 Offiziere, 198 Unteroffiziere, sowie mehr als 1500 Soldaten gefangen nahmen. Nach einer Quarantaine von sechs Tagen werden die Gefangenen unter Bedeckung ins Innere des Landes gebracht werden.

Belgrad, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Uesküber Meldungen zufolge stehen unter dem Kommando des Prinzen Arzen 14 Eskadronen. Gestern wurde gegen die bulgarische Infanterie eine heftige Attacke mit gutem Erfolg durchgeführt. Die Kämpfe dauern ununterbrochen an. Nach Belgrad gelangen aber nur Siegesmeldungen der Serben. Die ungünstigen Meldungen werden konfisziert. Bis heute sind über 3000 Verwundete nach Belgrad gebracht worden. Die Serben klagen über Grausamkeiten seitens der Bulgaren.

Belgrad, 3. Juli. (Meldung des serbischen Pressbureaus.) Der blutige Kampf, der gestern bei Morgenanbruch auf der ganzen Linie Retki-Bukwe-Zletowo-Alechani-Istip-Ljubutyna begonnen hatte, dauerte den ganzen Tag. Die Bulgaren unternahmen einen energischen Vorstoß, welcher von den serbischen Truppen auf der ganzen Front durch einen sehr heftigen

Unlogisches aus der Großstadt.

— Betrachtungen eines Fremdenführers. —
(Original-Text aus dem „Neuen Pester Journal“.)

Vor nicht langer Zeit war es mir gelungen, des gewissen Fremden habhaft zu werden. Ich hatte ihn hier sozusagen zwischen meinen Händen, dieses fabelhafte Wesen, dem zuliebe ein Zehnmillionen- und ein Viermillionen-Bad erbaut worden sind, um dessen willen die Insel ihre alten Bäume wird opfern müssen, damit an ihrer Stelle Spielfläche ihre Lodungen entfalten, und aus dessen Händen jener Goldstrom quellen wird, dem ganz Ungarn seinen sozialen und ökonomischen Aufschwung danken wird können.

Nun, er war hier, bereit, allen Zauber unserer schönen Stadt auf sich einwirken zu lassen; ich aber war entschlossen, ihm zu zeigen, daß Budapest nicht nur schön und modern, sondern würdig sei, von jedem Abendländer als ebenbürtig angesehen zu werden.

Bevor wir unsere Wanderung antraten, hatte mein Fremder den Wunsch, einige Einkäufe zu machen. In dem ersten großen Geschäft, welches wir betraten, fiel ihm das Niesenplakat mit der Inschrift „Szabott ár“ auf, um dessen Uebersetzung er mich bat. Dann erkundigte er sich nach den Preisen der zu kaufenden Gegenstände, und da ich sein Staunen bei Nennung derselben wahrnahm, flüsterte ich ihm zu, ein Drittel weniger zu bieten. Sein erstaunter Blick wanderte zwischen mir und dem Plakate hin und her, und da ich sein Zögern wahrte, machte ich mich kurz entschlossen an das landesübliche Feilschen, um schließlich den Gegenstand zu dem Preise, der seinem Werth entsprach, zu erstehen.

— Ja, sagen Sie mal, sagte der Fremde, als

wir den Laden verließen, wie konnten Sie es wagen, so zu handeln, wo es doch ausdrücklich betont war, daß die Preise fixirt sind?

— Haben wir das Gewünschte zu dem Preise erstanden, den wir geben wollten? gegenfragte ich.

— Das wohl, erwiderte er zögernd, aber...

— Nun, sehen Sie, schnitt ich kurz ab, ländlich, sitzlich. Der Kaufmann kennt sein Publikum, das von jener im Orient so geschätzten Zerstreung des Feilschens nicht gerne lassen will, er muß also überbieten, um zum Schluß sein Geschäft machen zu können.

— Aber das Plakat, wandte er schüchtern ein.

— Ach, das Plakat, das Plakat, das ist eine jener kleinen Verbeugungen, die wir nach Westeuropa zu machen.

Kopfschüttelnd gab er sich zufrieden.

Der Tag war heiß, der Asphalt klebte uns an den Füßen, während uns auf der einen Seite die aufwirbelnden Staubwolken eines modernen Rehrwagens fast ersticken, empfing uns von der anderen der Wolkenbruch eines öffentlichen Straßenprüfers, der in seiner Eigenschaft als amtliches Organ unsere minderwertige Existenz vollkommen ignorirte. So beschloßen wir, eine Elektrische zu besteigen, um nach dem Stadtwaldchen zu fahren. Es gelang uns auch eine zu ergattern. Mein Fremder bestand darauf, mich zuerst einsteigen zu lassen, als er aber den einen Fuß auf dem Trittbrette hatte, um mir nachzukommen, setzte sich der Wagen in Bewegung, er taumelte zurück, fiel in die Arme eines Zunächststehenden, während ich unter den üblichen Verwünschungen des Kondukteurs den Wagen halten ließ und meinen Fremden auf-lud. Daß er, oben angekommen, nicht verstand, was der Kondukteur ihm und mir mittheilte, war, glaube ich, keineswegs ein Nachtheil. Immerhin wunderte

er sich ein wenig über den sonderbaren Gebrauch, die Passagiere nur theilweise mitzunehmen. Es gelang mir aber, seine Skrupel mit dem Hinweis darauf, daß wir es hier Alle sehr eilig hätten und darum manche Uebereile vorkäme, zu zerstreuen. Das Stadtwaldchen gefiel ihm sehr gut, nur konnte er nicht verstehen, warum das artefizielle Bad mitten im Wurstelprater steht. Ich versuchte ihm das damit zu erklären, daß das Bad für Kranke bestimmt sei, die doch der Natur der Sache nach schlecht gelaut und mißmuthig seien und nun durch das Leben und Treiben hier aufgemuntert werden würden. Er gab mir, was die Tage betrifft, recht. Nur die Nächte wollten ihm nicht einleuchten, da seiner Erfahrung nach die Kranken in der Nacht schlafen wollten und man zum Schlaf Ruhe braucht. Ich rechtfertigte uns damit, daß unsere Kranken sich in der Nacht gerne mit Ringelspiel und Phonographen amüßten und die Fremden sich diese hübsche Gepflogenheit gewiß bald zu eigen machen würden. Er widersprach nicht. Ob aus Höflichkeit oder Ueberzeugtheit, weiß ich nicht. Die Fontaine lumineuse hätte er gerne springen gesehen. Ich auch. Aber ich vertröstete ihn auf die nächste Ausstellung. Im Jahre 1898 ist sie auch gesprungen.

Ich machte den Vorschlag, nach Ofen hinüberzufahren, den er dankbar annahm. Wir setzten uns beim Museum für Schöne Künste auf die gelbe Stadtbahn, um dieselbe beim Westbahnhof mit der vielfarbigen Elektrischen zu vertauschen. Der Fremde war erstaunt, zu sehen, daß wir zweimal zahlten und ein Stück zu Fuß gingen. Das System der zwei Beförderungsmittel, die sich nur dort nicht bekriegen, wo es gilt, das Publikum gemeinsam zu chikanieren, war ihm neu. Er gab zu, daß Dresden, Leipzig, Hamburg, Berlin, Wien in dieser Beziehung

Gegenangriff zurückgeschlagen wurde. Die Bulgaren zogen sich, von den serbischen Truppen hart bedrängt, gegen Kotschana und Jstip zurück. Es kam wiederholt zu Bajonnetangriffen, in denen die serbischen Regimenter Nr. 19, 11 und 6 die größte Bravour an den Tag legten. Der Feind wurde durch die großkaliberigen Geschütze dezimiert. Die tapfere Division Schumadia, in deren Reihen sich Kronprinz Alexander den ganzen Tag über befand, hat in einem Bajonnetangriff dem Feinde zehn Feldgeschütze und mehrere Munitionswagen weggenommen und eine ganze feindliche Kompagnie gefangen genommen.

Bulgarische Meldungen.

Sophia, 3. Juli. Die „Bulgarische Telegraphenagentur“ ist ermächtigt, alle Belgrader Meldungen, die von den über die Bulgaren errungenen angeblichen serbischen Erfolgen und von einem Zurückweichen der Bulgaren vor den Serben berichten, in formellster Weise zu dementieren.

Der wahre Sachverhalt ist folgender: Nach den ersten Provokationen seitens der serbischen Armee ergriffen unsere Truppen, nachdem sie die ersten serbischen Angriffe zurückgeschlagen hatten, die Offensive und nahmen auf der Verfolgung der Serben die am rechten Ufer der Platanovska, eines Nebenflusses der Bregalniza, gelegenen Ortschaften Suchevo, Dakon, Dobrovo und Jmerija. Hierauf stellten unsere Truppen gemäß dem vorgestern um 10 Uhr Vormittags gegebenen Befehl das Feuer ein und gingen auf ihre früheren Positionen am linken Ufer des Platanovskafusses zurück. Indessen waren Parlamentäre entsendet worden, um die Serben hievon zu verständigen und sie aufzufordern, das Feuer einzustellen. Statt dieser Aufforderung nachzukommen, hielten die Serben die Parlamentäre zurück und ergriffen mit allen Streitkräften die allgemeine Offensive. Das ist jene Offensive, von der in den serbischen Meldungen als von einer Verfolgung der Bulgaren gesprochen wird. Sämtliche serbischen Angriffe wurden gestern Nachmittags unter großen Verlusten für die Serben zurückgeschlagen. Auch die Meldung ist unwahr, daß an die bulgarischen Truppen eine Proklamation ergangen sei, worin von einer Kriegserklärung an die Serben und die Griechen die Rede sei.

Sophia, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach Informationen aus gut unterrichteten Kreisen sind die Operationen der Bulgaren auf beiden Schauplätzen in großen Zügen mit ausgesprochenem Erfolg verbunden. Am weitestgehend sind bisher die errungenen Vortheile gegen die Griechen, die in fast allen Gefechten von den Bulgaren geworfen wurden. Die Versuche der griechischen

Regimenter, die Bulgaren bei Gemgheli aufzuhalten, scheiterten. Dort haben die bulgarischen Truppen die Verbindungslinie der Griechen und Serben endgültig durchbrochen. In Gemgheli wehen die bulgarischen Flaggen.

Die neuen Stellungen werden durch Feldbefestigungen gesichert. Die Bulgaren beherrschen einen großen Theil der Eisenbahnlinie nach Saloniki, die von Ueskub über Gemgheli führt. Die Kämpfe bei Gemgheli und bei Bletowo, wo die Serben wiederholt Bajonnetangriffe gegen die Bulgaren versuchten, gestalteten sich sehr verlustreich. Die Ziffer der Gefallenen wird hier nicht bekanntgegeben. Es verlautet, daß zahlreiche Griechen gefangen genommen wurden. Bei Gemgheli haben sie zahlreiche Geschütze verloren.

Man erwartet stündlich die offizielle Proklamierung des Krieges. Der griechische Gesandte Panas hat Alles zur Abreise vorbereitet. Der serbische Gesandte Spalaitovics ist bereits seit vier Tagen in Belgrad. Seine Familie ist schon früher abgereist. Große Menschenmengen warten vor dem Kriegsministerium auf Nachrichten. In der Stadt herrscht volle Zuversicht und Ordnung.

Friedliche Absichten Bulgariens.

Petersburg, 3. Juli. „Njetsch“ meldet, die bulgarische Regierung habe sich vorgestern Abends an das russische auswärtige Amt mit der Erklärung gewendet, Bulgarien sei bereit, die Feindseligkeiten einzustellen und Dr. Danew nach Petersburg zur Theilnahme an den Schiedsgerichtsverhandlungen nicht nur bezüglich des bulgarisch-serbischen, sondern auch bezüglich des bulgarisch-griechischen Konflikts zu entsenden. Auf die sofortige diesbezügliche Mittheilung der russischen Regierung nach Belgrad sei bis gestern Abends keine Antwort eingelangt. Nichtsdestoweniger geben die russischen diplomatischen Kreise nicht die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Konflikts auf.

Die Verlustliste.

Belgrad, 3. Juli. Das serbische Preßbureau meldet: Die serbischen Verluste im letzten Kampfe bei Kerk-Bukve betragen etwa dreitausend Tode und Verwundete. Die Verluste der Bulgaren sind bedeutend größer.

Belgrad, 3. Juli. Nach Mittheilungen aus militärischen Kreisen belaufen sich die Verluste in den bisherigen Kämpfen auf 7000 Tode und Verwundete auf der serbischen Seite und auf 23000 Tode und Verwundete auf Seite Bulgariens. Die Zahl der gefangenen genommenen Bulgaren beträgt 4000. Im Verlaufe der verfloßenen Nacht und des heutigen Tages sind gegen 2000 Verwundete hier eingetroffen.

Griechische Meldungen.

Saloniki, 3. Juli. („Agence d'Athènes.“) Die griechische Armee ist auf ihrem siegreichen Marsch gestern Nachmittags vor Kilkitsch eingetroffen, wo die Bulgaren große Verteidigungswerke errichtet hatten, um die Griechen hier aufzuhalten und das Vorrücken der Griechen zum Stillstand zu bringen. Kilkitsch wurde jedoch von der griechischen Armee im Sturm mit unbeschreiblichem Elan genommen. Ueber Drängen der griechischen Truppen, die sich keine Rast gönnen wollten, gaben die Führer den Befehl zum Weitermarsch nach Norden. Die Verluste der Griechen sind, wenn auch beträchtlich, doch bedeutend geringer als die der Bulgaren.

Athen, 3. Juli. („Ag. d'Athènes.“) Die hellenischen Truppen haben sich nach einem Kampfe Gemghelis und Kilkis bemächtigt. Die Bulgaren zogen sich zurück.

Morgen wird eine königliche Botschaft über die Lage erscheinen. Die Kammer ist für morgen einberufen. Der „Nestia“ zufolge soll der griechische Gesandte in Sophia, Panas, demnächst abberufen werden.

Generalstabschef Oberst Duzmanis übermittelte folgenden Bericht über die Ereignisse: Am frühen Morgen begannen die Truppen auf der Front mit besonderem Ungestüm die Offensivbewegung. Der Feind befand sich im Allgemeinen in sehr befestigten Stellungen. Seine Streitkräfte waren den unserigen nicht überlegen. Der Feind wurde nach und nach aus seinen Stellungen vertrieben, u. zw.: Erstens von Suloo und von den Höhen des Vertiscogebirges, wo er heftigen Widerstand leistete. Auf dem Rückzuge nach Nigritta wurde er von uns verfolgt. Zweitens wurde er von Bisjok vertrieben, hierauf von Tarowo und Berowa und zog sich nach heftigem Widerstande gegen Bahana zurück. Er war mehr als 8 Bataillone mit Artillerie stark. Drittens haben wir mit einem Bajonnetangriff die feindlichen Stellungen auf der Anhöhe von Giuwesna erobert. Auch hier zählte der Feind mehr als 8 Regimenter mit Artillerie. Unsere Truppen verwendeten sehr wenig Artillerie, da sie keine Gebirgsgeschütze hatten und die Feldgeschütze wegen des Terrains nicht verwendet werden konnten. Nichtsdestoweniger rückte unsere Infanterie unwiderstehlich vor. Der Feind wurde geschlagen und zog sich gegen Sigowani zurück. Viertens vertrieben unsere Divisionen vor Kilkis nach erbitterten Kämpfen den Feind aus den verschanzten Stellungen, die er innehatte, indem sie im Allgemeinen gegen ihn mit dem Bajonnet vorgingen und ihn gegen Kilkis verfolgten, bis wohin unsere Divisionen gelangten. Fünftens entwickelte sich auf unserer linken vorgeschobenen Seite ein erbitterter

zurück seien. Alle diese Städte haben nur eine einzige elektrische Stadtbahngesellschaft, mit der sie irgendwie schlecht und recht auszukommen trachten müssen. Aber den Vorzug, vom Stadtwaldchen nach Ofen auf dem kürzesten Weg vierzig Heller an zwei Gesellschaften entrichten zu dürfen, haben nur wir.

In Ofen fuhrten wir mit der Kampe auf den Festungsberg, und da ich die Elektrische bezahlt hatte, bestand er darauf, die Karten für die Kampe zu lösen. Wir hatten vorher besprochen, hinauf zu fahren und hinunter zu gehen. Dementsprechend forderte mein Fremder die Karten für nur „hinauf“.

- Gibt es nicht. Nur tour und retour.
- Aber ich will ja hinunter gehen.
- Das ist alleseins. Es gibt nur Tour- und Retourbilette.

Neues Erstaunen, neue Erklärung. Nun ja, es kann doch vorkommen, daß Jemand, der zuerst dachte, daß er hinunter gehen wolle, nun doch zur Einsicht kommt, es sei besser, zu fahren. Er will Karten lösen und es sind keine mehr da. Einfach ausgegangen, und er ist gezwungen, zu gehen. Aha, nicht wahr, wie unangenehm? Dafür ist also dadurch gesorgt, daß Jeder zu seinem eigenen Wohl quasi gezwungen wird, sich die Rückfahrt zu sichern.

Wir genossen mitsammen die unbeschreiblich schöne Fernsicht und der Fremde konnte sich nicht genug thun an Bewunderung der Fischerbastei und der ganzen pittoresken und grandiosen Anlage, die schönen Treppenaufgänge, die Wandelhallen mit ihren überraschenden Perspektiven, der interessanten Mathiaskirche und dem schönen Reiterdenkmal König Stephan's. Ein wenig befremdete ihn das kleine grüne Pappendelhäuschen zur Rechten des Standbildes. Ich sagte ihm, daß das ein provisorischer Kindergarten sei.

— Warum provisorisch? fragte er naiv.

Ich bedeutete ihm, daß bei uns das Meiste provisorisch gemacht würde, von fünfstockhohen Häusern angefangen bis zu Kanal- und Gasleitungen, da sich immer erst später, meistens zu spät herausstellt, was man eigentlich hätte machen sollen. Da hat man jetzt den praktischen Ausweg gefunden, solche provisorische Dinge aus Dachpappe und dergleichen herzustellen, da es ja ökonomischer ist, zehntausend Kronen hinauszuerwerfen als zweihunderttausend. Das leuchtete ihm auch ein.

Das Parlament hätte er gerne in der Nähe gesehen, doch ich rieth ihm ab. Jenen ist es zu gefährlich, weil man nie weiß, wann Jemand von einer Waffe, einem Tintenzug oder einem Pulverkegel denjenigen Gebrauch macht, für den der betreffende Gegenstand nicht bestimmt war. Von außen aber müßte er, um die nötige Distanz zu dem Objekt zu gewinnen, direkt in die Donau treten. So beschloßen wir, zu Fuß über die Margarethenbrücke nachhause zu gehen, umsomehr, als es bereits zu dunkeln begann. Die übrigen Sehenswürdigkeiten wollten wir uns für einen anderen Tag aufsparen.

Unterwegs warfen wir unsere Retourbilette fort, und zwar in einen der städtischen Kehrichtkörbe mit Rippssystem. Ein Zufall wollte es, daß mein Fremder gleich sehen konnte, wie praktisch dieselben sind, denn zwei hoffnungsvolle Buben, die sich in der Nähe balgten, drehten den Korb sofort um, so daß sich sein hunderter Inhalt zu den Orangenschalen und Kirschenternen auf dem Trottoir gesellte. Daß dieser kleine Auftritt dem Auge des in der Nähe postirten Polizisten entging, ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß derselbe soeben intensiv und wohlwollend einen Kutscher betrachtete, der seine Pferde mit dem Peitschensattel bearbeitete. Auf die Frage des Fremden, warum

der Polizist nicht intervenire, gab ich ihm zur Antwort, daß das Pferd ja einerseits kein Ministerialsekretär oder Abgeordneter sei, andererseits aber bei der Menge und Wohlfeilheit unserer Autotaxis es nur geboten erscheint, die überflüssigen Pferde je geschwinder todtzuschlagen.

Es war inzwischen finster geworden und als wir die Margarethenbrücke betraten, bot sich unseren Augen schon das einzigartige, herrlich schöne Schauspiel des lichtumfäumten Stromes, und der ganzen zauberhaften Illumination der Ufer. Die Begeisterung des Fremden kannte keine Grenzen. Wiederholt blieb er stehen, trat an das Brückengeländer, um dann wieder den Fußsteig entlang zu gehen. Als er wieder einmal stehen blieb, um das köstliche Bild zu überblicken, trat er einen Schritt zurück, und ich hatte noch gerade soviel Zeit, ihn vom Trottoirrand zurückzureißen, bevor ihm die vorüberbrausende Elektrische einen oder beide Füße weggerissen hatte.

— Aber um Gotteswillen, sagte er, nachdem er sich ein wenig von seinem Schreck erholt hatte, warum gibt man denn kein Geländer auf das Trottoir, wenn die Schienen doch so sträflich nahe gelegt sind?

Ich machte ihn milde darauf aufmerksam, daß wir, um diesen Fehler auszugleichen, auf der Ketten- und Elisabethbrücke, wo keine Elektrische geht, dafür trennende Balustraden haben, also das Verfaßnis an anderer Stelle wettgemacht ist.

Er schüttelte den Kopf. Es scheint, daß bei ihnen eine andere Logik herrscht.

Wir nahmen voneinander Abschied, nicht ohne für den nächsten Tag einen weiteren Spaziergang miteinander verabredet zu haben.

Julie Frösch.

Kampf. Der Feind wurde vertrieben und zog sich nördlich vom Urdasee zurück. Er scheint große Verluste erlitten zu haben. Unsere Verluste sind zwar beträchtlich, aber nicht übermäßig groß. Vier Schnellfeuergeschütze wurden dem Feinde weggenommen. Die Bulgaren, die in den gestrigen Kämpfen gefangen genommen wurden, theilten mit, daß die bulgarischen Truppen einen Angriff gegen Saloniki vorbereiten. Dies bestätigt der Umstand, daß unsere Truppen auf der linken Flanke beim Vormarsch auf große bulgarische Streitkräfte vor den Vorposten stießen.

Eine bulgarische Note.

Sophia, 2. Juli. („Bulg. Tel.-Ag.“) Die Regierung überreichte Abends der serbischen Gesandtschaft eine Note, in der festgestellt wird, daß die letzten Zwischenfälle in Mazedonien keineswegs durch die bulgarischen Truppen hervorgerufen wurden, welche keinerlei aggressive Absichten hatten, sondern vielmehr selbst von den serbischen Truppen provoziert wurden, offenkundig absichtlich, gleichzeitig mit den unerwarteten Angriffen der griechischen Truppen. Indessen habe die bulgarische Regierung, von dem Wunsche bejeelt, jede Komplikation hintanzuhalten, auf die ersten Meldungen hin den Befehl zur Einstellung sämtlicher Operationen auf bulgarischer Seite erteilt, ohne hiezu aufgefordert zu werden, indem sie gleichzeitig die serbische Regierung ersuchte, den Befehl zu erteilen, die aggressive Aktion einzustellen, widrigenfalls die bulgarische Regierung die ganze Verantwortung für die Folgen auf die serbische Regierung schieben müßte.

Bulgarisch-griechischer Notenwechsel.

Sophia, 2. Juli. („Bulg. Tel.-Ag.“) In der der bulgarischen Regierung vom griechischen Gesandten wegen der letzten Zwischenfälle überreichten Note wird erklärt, daß die griechische Regierung sich gezwungen sah, den griechischen Truppen den Befehl zum Vormarsch zu erteilen, um ihre Stellungen und ihre Gebiete zu verteidigen, und daß das griechische Hauptquartier das bulgarische Detachement in Saloniki aufgefordert habe, seine Waffen binnen einer Stunde abzuliefern.

Die bulgarische Regierung erwiderte am Abend, daß gerade griechische Detachements im Einverständnis mit den serbischen Truppen zuerst das Feuer gegen die bulgarischen Vorposten eröffneten und daß sich in Folge dieser Herausforderung die bulgarischen Truppen gezwungen sahen, das Feuer zu erwidern und die Angreifer zurückzuwerfen. Wenn die Bulgaren die Absicht gehabt hätten, die griechischen Truppen anzugreifen, so wären sie vorgegangen und hätten ihre Angriffe in einer ganz anderen Weise unternommen. Bereits gestern erhielten die bulgarischen Truppen den Befehl, das Feuer einzustellen und in ihren Stellungen zu verbleiben. Statt nun ihrerseits den griechischen Truppen den gleichen Befehl zu geben, gab die griechische Regierung ihren Truppen den Auftrag, vorzurücken. Dieser Umstand und die gewaltthätige und illoyale Art und Weise der Entwaffnung des bulgarischen Bataillons in Saloniki beweisen deutlich die aggressive Absicht der griechischen Regierung. Die bulgarischen Truppen haben noch gestern das Feuer eingestellt und die bulgarische Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß derselbe Befehl auch seitens der griechischen Regierung ihren Truppen erteilt werden wird.

Wenn wider Erwarten die griechischen Truppen bis morgen nicht den Befehl zur Einstellung des Feuers, sondern zum Vormarsch erhalten sollten, lehnt die bulgarische Regierung jede Verantwortung für die sehr ernststen Ereignisse ab, die sich hieraus ergeben könnten, und wird überdies die griechische Regierung für die illoyale und gewaltthätige Entwaffnung des bulgarischen Bataillons in Saloniki im vollen Umfange verantwortlich halten.

Eine Intervention Rußlands.

Berlin, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einem Petersburger Telegramm der „Bosnischen Zeitung“ bringt ein dortiges Blatt die Auffehen erregende Nachricht, Sazonow habe nach einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Kozlow den bulgarischen Gesandten zu sich kommen lassen und ihn aufgefordert, die bulgarische Registrierung zur Einstellung der Kriegsoperationen zu bewegen. Dieser Schritt sei dadurch hervorgerufen worden, daß Rußland die Ueberzeugung habe, daß Bulgarien an den Zusammenstößen die Hauptschuld trage. Am gleichen Tage hat Sazonow mit den Gesandten des neuen Balkanbündnisses, das heißt Serbiens, Montenegros, Griechenlands und Rumäniens, konferiert und sie ersucht, ihren Regierungen mitzuteilen, sie möchten zwei, drei Tage abwarten, bis die Mächte über den serbisch-bulgarischen Zwist einen Entschluß gefaßt hätten. Morgen reist Sazonow zum Czaren in die finnischen Schären, um über die Lage auf dem Balkan zu berichten.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.)

In diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß man noch immer mit der Möglichkeit rechnet, Rußland werde, um sein Prestige zu wahren, durch ein rasches, aber ungewöhnliches Mittel den Ausbruch eines Krieges unter den Balkanvölkern zu verhindern suchen. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist ohne offizielle Kriegserklärung heute der Krieg tatsächlich zwischen Bulgarien und Serbien, sowie zwischen Bulgarien und Griechenland ausgebrochen.

Bulgarien für die Einstellung der Feindseligkeiten.

Belgrad, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Der bulgarische Gesandte Tontschew übergab gestern der serbischen Regierung eine neue Note, in welcher die bulgarische Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten verlangt. Paris antwortete dem Gesandten, nachdem die Bulgaren zuerst und unerwartet angegriffen haben, so haben die Serben das Recht der Verteidigung. Tontschew erwiderte, wenn heute keine Aenderung eintreten sollte, so wird er jedenfalls abberufen. Sollte Tontschew tatsächlich abberufen werden, so verläßt er Belgrad über Zimony und wird das Gesandtschaftsarchiv dem österreichisch-ungarischen Gesandten v. Ugron übergeben.

Die Auffassung in Petersburg.

Köln, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie der Petersburger Korrespondent der „Rölnischen Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die russische Diplomatie jede Hoffnung auf einen Erfolg mit dem Schiedsrichteramte aufgegeben, da die von den Balkanverbündeten eingereichten Memoranden sich in keinem Punkte genähert haben.

Abreise des bulgarischen Gesandten.

Belgrad, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) „Mali Journal“ meldet: Der bulgarische Gesandte Herr Tontschew hat alle Vorbereitungen getroffen, um Serbien zu verlassen. Herr Tontschew hatte heute eine Unterredung mit Herrn Hartwig.

Anmarsch der Bulgaren auf Saloniki.

Sophia, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) „Dnevnik“ theilt mit, daß die bulgarischen Truppen in vollem Anmarsch auf Saloniki begriffen sind. Eine große Schlacht steht unmittelbar bevor.

Griechische Offensive.

Belgrad, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Saloniki treffen an hiesige militärische Stellen Telegramme ein, die besagen, daß die griechischen Truppen die Offensive ergriffen haben.

Demonstration für König Ferdinand.

Sophia, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) König Ferdinand, der heute Mittag im offenen Auto ausfuhr, wurde beim Verlassen des Palais von der Menge mit stürmischen Zurufen begrüßt. Der König sah sehr ernst aus und dankte mit militärischem Gruß.

Konzentration der bulgarischen Truppen.

Paris, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) An der rumänisch-bulgarischen Grenze bereitet sich die Konzentration der bulgarischen Truppen vor, um gegen einen Vorstoß der rumänischen Armee gerüstet zu sein.

pen vor, um gegen einen Vorstoß der rumänischen Armee gerüstet zu sein.

Kriegsluft in Sophia.

Sophia, 3. Juli. Die Führer der oppositiven Parteien haben gestern beschlossen, dem Ministerpräsidenten Dr. Danew heute Abends die gemeinsame Erklärung abzugeben, daß die Opposition für ein sofortiges energisches Handeln sei.

Sophia, 3. Juli. Wie an kompetenter Stelle verlautet, hat Ministerpräsident Dr. Danew die russische Regierung ersucht, in Belgrad und Athen behufs Einstellung der Operationen binnen 24 Stunden zu intervenieren. Nach Ablauf dieser Frist soll die Kriegserklärung erfolgen, wenn die Serben und Griechen nicht zustimmen.

Die Türkei rüstet zum Krieg.

Berlin, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Pressezentrale meldet aus Konstantinopel: Die Kriegspartei entfaltet eine lebhafteste Agitation, daß sich die Türkei mit aller Energie von neuem zum Krieg vorbereiten soll. Es heißt, daß bereits Befehle des Ministeriums nach Kleinasien gegangen seien, um die zum Theile in ihre Heimath entlassenen Reservisten wieder zu den Waffen zu berufen. Die Straken in Konstantinopel bieten wieder das kriegerische Bild, wie vor Beginn des Balkankrieges. Die Truppen durchziehen die Stadt mit unbekanntem Marschbefehl.

Die Lage in Saloniki.

Saloniki, 3. Juli. In Folge der auf der Operationsgegend von Langaza vorliegenden günstigen Nachrichten, wonach ein weiteres Vorgehen der griechischen Truppen zu erwarten ist, hat sich die Bevölkerung von Saloniki weiter beruhigt. Gestern wurde eine Anzahl von bulgarischen Gefangenen hieher gebracht. Sie kamen von der Straße Saloniki—Aoret—Hissar, die sich nun in der Hand der Griechen befindet. Nachts trafen Transporte von Vermundeten hier ein. Der Bahnverkehr mit dem Auslande ist ganz unterbrochen.

Budapest, 3. Juli.

* Ministerpräsident Graf Stephan Tisza trifft aus Pest morgen Vormittags in Budapest ein. Der Ministerpräsident wird am 10. d. eine Deputation der Arbeitspartei des Vester Komitats empfangen.

* Auch heute haben wir Vertrauensstundgebungen für die Regierung zu verzeichnen. Die heute in Zombor unter dem Vorsitze des Obergespans Stephan Szemzo stattgehabte Generalversammlung des Munizipiums des Komitats Vács-Bodrog hat der Regierung mit 318 Stimmen gegen 18 Vertrauen votirt und sowohl den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza als auch das Präsidium der reichstägigen Nationalen Arbeitspartei telegraphisch begrüßt. — In der gestern in Satoraljaihely stattgehabten Generalversammlung des Komitates Zemplén wird nachträglich aus Satoraljaihely gemeldet: Der ehemalige Güterdirektor des weiland Grafen Dionys Andrássy, Stephan Szulyovszky, verlas einen posthumen Brief des Grafen Dionys Andrássy, welchen derselbe sein politisches Testament nannte. In diesem vom 16. Juli 1912, also nach dem bekannten 4. Juni, von Gastein datirten Briefe erklärt Graf Dionys Andrássy, daß er das mannhafteste Vorgehen des damaligen Abgeordnetenhauspräsidenten Grafen Stephan Tisza vollkommen billige, und daß es Pflicht eines jeden ehrlichen Ungars sei, den Grafen Stephan Tisza in seinem patriotischen Werke zu unterstützen.

* Zur Wahlbewegung im Wahlbezirk Gyoma wird heute gemeldet, daß der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei Staatssekretär Baron Sigmund Berényi heute in der Gemeinde Doboz seine Programmrede gehalten hat, welche von der Wählerschaft sehr beifällig aufgenommen wurde. Morgen wird der Staatssekretär in Kondoros und Regöberény, Sonntag in Gyoma und Montag in Szeghalom vor seinen Wählern sprechen.

* Aus Miskolc wird über eine Dankesfundgebung für den Grafen Serényi gemeldet: In der heute unter dem Präsidium des Obergespans Dr. Julius Tarday stattgehabten Generalversammlung der Stadt Miskolc gelangte das Abschiedsschreiben des zurückgetretenen Ackerbauministers Grafen Béla Serényi zur Verhandlung. Ueber Antrag des Bürgermeisters Franz Nagy wurde be-

klaffen, in Anerkennung der Verdienste, welche sich Graf Serényi um die Stadt Miskolcz, besonders mit der Initiierung der Schiffarmachung der Sajó, erworben hat, an den gewesenen Ackerbauminister ein Dankschreiben zu richten. In Angelegenheit der Schiffarmachung der Sajó wird übrigens eine Deputation der Stadt zum neuen Ackerbauminister Baron Emerich Ghillányi entsendet werden.

* Die Bestrebungen des Grafen Julius Andrássy, eine neue Partei zu gründen, absorbieren das Interesse aller politischen Kreise. Graf Andrássy wird auf seinem Lissabener Schloss, wie schon erwähnt, in der nächsten Zeit eine Reihe von oppositionellen Politikern empfangen, und zwar Joltán Déry, der bereits morgen dort eintrifft, dann die Grafen Michael Karolyi und Stephan Bethlen, welche Herren die Achtundvierziger Politik repräsentieren. Von den engeren Parteianhängern des Grafen Andrássy erwartet man in Lissabon die Geheimräthe Franz Volgár, Joseph Szterényi, ferner den Grafen Moriz Esterházy. Nach den Besprechungen, welche Graf Andrássy mit all diesen Herren führen wird, werden die weiteren Schritte zur Konstituierung der Partei vorgenommen werden. Von der ursprünglichen Absicht, die neue Partei in Nagy-mihály zu proklamieren, scheint Graf Andrássy schon abgekommen zu sein. Auch der Zeitpunkt der Konstituierung wird eine Verschiebung erfahren; jedenfalls soll aber die neue Partei ihre Thätigkeit noch vor Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses beginnen, denn in der neuen parlamentarischen Campaigne werden Graf Andrássy und seine Freunde unbedingt im Parlament erscheinen. In einer heute veröffentlichten Unterredung bezeichnet Graf Andrássy als die Hauptpunkte seines Programms: Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung, Revision des Wahlrechtsgesetzes, Kräftigung der Munizipien.

* Ueber eine Krise in der Arader Unabhängigkeitspartei wird von dort berichtet: Der Präsident der Arader Unabhängigkeitspartei Advokat Ludwig Wieser hat seine Präsidentenstelle niedergelegt, der Grundbesitzer Géza Varrffy und der Advokat Damian Momač, Mitglieder der Parteileitung, aber sind aus der Partei ausgetreten, weil sie das Führen der Partei mit einer Petition und mit der Einleitung des Strafverfahrens wegen der Arader Abgeordnetenwahl verurtheilen und es mißbilligen, daß Personen die Leitung der Partei an sich gerissen haben, die sie zu einer solchen Rolle nicht für fähig halten und die mit ihrem Uebereifer die Partei dem Verderben zuführen.

* Franz Kossuth begab sich heute zu mehrwöchentlichem Kuraufenthalt nach Bad Nauheim. Vor seiner Abreise hatte er eine längere Unterredung mit Joltán Déry, der noch immer nicht seinen Eintritt in die neue Unabhängigkeitspartei angemeldet hat, sondern sich der neuen Andrássy-Partei anschließen will.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Juli.

* Beileidskundgebungen. Anlässlich des Ablebens des Vizebürgermeisters Dr. Johann Bafis ließen sich noch immer zahlreiche Trauerkundgebungen ein. Unter diesen befinden sich Beileidschreiben des deutschen Generalkonsuls Graf Fürstenberg, des Direktors der Staatsbahnen Hofrath Sigmund Kotányi, des Ungarvereins in Wien und des Magistrats der Stadt Kecskemét.

* Die hauptstädtische Bibliothekskommission hielt unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Edmund Wildner eine Sitzung, in welcher die Vorlage über die Geschäftsordnung der Filialbibliotheken verhandelt und angenommen wurde. Gleichzeitig wurde ausgesprochen, daß für die Entlehnung belletristischer Werke monatlich 20 Heller bezahlt werden und daß Lehrer und Schüler jeder Gebühr entzogen sind. Eine Unterbreitung des Bibliothekdirektors Dr. Erwin Szabó, an solchen Plätzen, wo keine Filialbibliotheken errichtet werden, sogenannte Leihstationen einzuführen, wurde angenommen und beschlossen, eine Leihstation auf der Ofner Seite und zwei auf der Pester Seite zu errichten. In die Kommission für die Franz Deák-Bibliothek wurden Dr. Béla Eleki, Friedrich Gluck, Max Márkus und Dr. Rudolf Temesváry entsendet. Die Kommission beschloß ferner, die Stelle eines Bibliothekdirektors-Stellvertreters im nächsten Jahr zu besetzen und genehmigte schließlich das Budget der Bibliothek für das nächste Jahr.

* Das Jahrbuch der hauptstädtischen Schulen. Die hauptstädtische Unterrichtssektion legt alljährlich mit einem Jahrbuch der Schulen Rechenschaft über die Thätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens ab. Das voluminöse Buch hat diesmal eine besondere Bedeutung, weil die Hauptstadt in diesem Jahre die 40. Jahreswende der Vereinigung Pest-Ofens feiert. Aus diesem Anlaß enthält das Buch aus der Feder des Direktors Stephan Gavaš die Geschichte des hauptstädtischen Unterrichtswesens. Außerdem finden wir die Abbildungen der 32 neugebauten Schulen. Dem Jahrbuch entnehmen wir folgenden Daten:

Im Schuljahre 1912/13 hat die Hauptstadt 405 Schulen und 85 Kinderbewahranstalten aufrechterhalten. Vor dreißig Jahren betrug die Zahl der Schulen kaum 100. Den Unterricht besorgen 4898 Lehrkräfte in 3127 Klassen, welche von 104,978 Schülern besucht waren. Vor 10 Jahren entfielen auf eine Klasse 47, im letzten Jahre 34 Schüler, was vom hygienischen Gesichtspunkte einen großen Fortschritt bedeutet. Die Art der Schulen verteilte sich wie folgt: 116 Elementarschulen, 18 Knaben- und 19 Mädchenbürgerschulen, 5 höhere Handelsschulen, 2 höhere Tischerschulen, 2 Gewerbezeichenschulen, 7 Handelslehrlingschulen, 63 männliche Gewerbelehrlingschulen, 19 weibliche Gewerbelehrlingschulen, 42 Wirtschaft- und Haushaltungs-Wiederholungsschulen, 4 Mädchenengewerbeshulen, 14 Mädchenhandelslehrlingschulen, 85 Kinderbewahranstalten und 92 Tagesheime. Ein besonderes Kapitel des Buches befaßt sich mit den höheren Schulen der Hauptstadt. Eingeschrieben waren in die 18 Knaben- und 19 Mädchenbürgerschulen insgesamt 18,678 Schüler, von denen 10,588 dem weiblichen, 8175 dem männlichen Geschlecht angehörten. Die Knabenschulen vermehrten sich im besprochenen Schuljahre um eine Schule und 720 Schüler. In diesen Schulen wirkten 791 Lehrkräfte. Auf eine Lehrkraft entfielen 23 Schüler. Der Konfession nach waren Knaben 56,6% Katholiken, 5,2% Evangelische, 10,2% Reformirte, 27,7% Israeliten. Der Muttersprache nach waren 96% Ungarn, 3,1% Deutsche. Davon waren 72% in Budapest, 27% im übrigen Ungarn geboren. Das 50 Druckbogen umfassende Werk ist ein schöner Beweis jener intensiven Arbeit, die von der Unterrichtssektion, an der Spitze mit ihrem Leiter, dem Magistratsrath Dr. Franz Déry, im vergangenen Jahre geleistet wurde.

* Die neue Linie der Stadtbahn. Die Verbindungslinie der Stadtbahn Westbahnhof—Dfbbahnhof, deren einzelne Theile bereits im Betrieb waren, ist nun in ihrer Gänze fertiggestellt und heute fand unter Führung des Eisenbahn- und Schiffahrtsinspektors Stephan Rohrmann die technisch-polizeiliche Begehung der Linie statt. Seitens des Bauathes war Sektionsrath August Liptay, in Vertretung der Hauptstadt technischer Oberrath Joseph Mihályffy und technischer Rath Joseph Balcinyi erschienen. Die Gesellschaft war durch den Direktionspräsidenten Hofrath Joseph v. Hüvösz vertreten. Nachdem die Kommission festgestellt hatte, daß der Fahrplan und der Fahrpreis der Linie bereits durchgeführt sind, bestieg sie nächst dem Hochbahnhof einen Separatzug, mit dem sie die Strecke, die morgen dem Verkehr übergeben wird, befuhr. Vorläufig wird die neue Linie ihren Endpunkt zum Westbahnhof Ecke der Podmaniczkygasse und Theresienring haben. Mit dieser Linie ist nun eine kurze, direkte Verbindung zwischen dem West- und Dfbbahnhof hergestellt.

* Neue Kinderbewahranstalt. In Verbindung mit der neuen Nothbarackenanlage in der Közpádoghíd-gasse wird am 1. September eine Kinderbewahranstalt eröffnet.

* Abgeänderte Schulrathens. Auf Ansuchen des III. Schulstuhls im VI. und dem III. Schulstuhl des VII. Bezirks hat der Magistrat neue Rayoneinteilungen getroffen, die vom Gesichtspunkte des Schulunterrichts von Wichtigkeit waren.

* Neue Gassenamen. Der hauptstädtische Bauath hat die Hauptstadt verständigt, daß er die an der westlichen Seite des Rákóser Kohlenbahnhofs von der Szegedstraße bis zur Balzangasse sich hinziehende namenlose Gasse mit dem Namen Tataigasse belegt, daß er den Gerö- und Palóczyplatz aufgelassen, den Rákósplass bei der östlichen Seite des Rákóser Bahnhofs beschränkt und daß er die Szabadkaistraße von der Sorokjärer- bis zur Uellőerstraße verlängert hat.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Infundung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. Juli.

* Wetterbericht. Das Wetter fängt an, wieder sommerlich zu werden. Bei ganz schwachen Winden war die Temperatur bei geringer Bewölkung wesentlich erhöht und betrug Früh 7 Uhr + 14,9 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 19,3 Gr. C., Abends 7 Uhr + 20,0 Gr. C. Es ist veränderliches, bewölktetes Wetter mit Temperaturzunahme und stellenweise Regen vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die Feuilleton-Zeitung (Eine Million als Abfertigung, Diebe im Salon, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Novellenzyklus „Gemischte Gesellschaft“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleinen Anzeiger“ und Inserate.

* Besuch des Königs Victor Emanuel in Afrika. Aus Rom wird gemeldet: Wie nicht anders zu erwarten war, ist nunmehr der Beschluß gefaßt worden, den gefallenen italienischen Kriegern im libyschen Feldzug ein würdiges Denkmal auf Afrikas Boden zu setzen. Der bekannte römische Bildhauer Turillo Sindoni hat zu dem Denkmal einen prächtigen Entwurf geliefert: zwei römische Krieger, der eine zu Tode verwundet, wie er zum letzten Mal die Fahne, die sein Genosse hält und verteidigt, küßt, der andere in Kampfstellung, den Sterbenden und die Fahne schirmend. Das Denkmal, das auf dem Hauptplatz von Tripolis, Azia Zia, seinen Standplatz finden wird, dürfte bis zum kommenden Winter aufgestellt sein und soll bei dem für jene Epoche vorgesehenen Besuch König Victor Emanuel's in der neuen Kolonie feierlich enthüllt werden.

* Auszeichnungen. Der König hat verliehen: dem Hofrath Dr. Georg Féjűs, Direktor der Possonyer Rechtsakademie, aus Anlaß seiner Uebernahme in den Ruhestand, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des höheren Unterrichts erworbenen Verdienste das Komthurekrenz des Franz Joseph-Ordens; dem Priester des Eifererordens Dr. Valerius Maczky, pensionirten Obergymnasialprofessor, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens und des Mittelschulunterrichts erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

* Vermählung des Erzherzogs Manuel. Aus Sigmaringen wird gemeldet: Die Vermählung des Erzherzogs Manuel mit Prinzessin Auguste Victoria von Hohenzollern wird am 3. September hier stattfinden.

* Budapestener Universität. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat die Habilitation des Budapestener Oberrealschuldirektors Dr. Board Geöcze als Privatdozenten aus dem Wissenskreise der Mengenlehre und der Funktionen der reellen Variablen an der philosophischen Fakultät der Budapestener Universität genehmigend zur Kenntniß genommen und den Genannten in dieser Eigenschaft befristet.

* XVII. internationaler Kongreß. Zur Theilnahme an dem in London stattfindenden Kongreß haben sich bisher 250 ungarische Aerzte gemeldet. Das Budapestener Komitee, VIII., Máriagasse 39, ertheilt noch bis 15. d. auf schriftliche Anfragen die nothwendigen Aufklärungen. Vom 5. bis 12. August befindet sich die Kongreßkanzlei in London, Royal Palace Hotel Kenfington.

* Das evangelische Seniorat des Pester Komitats hat heute unter dem Präsidium des Inspektors Elemér v. Földváry und des Seniors Béla v. Sárkány seine Beratungen fortgesetzt und beendet.

Um 8 Uhr Früh fand vorerst die Jahresversammlung der Senioralhilfsanstalt unter dem Vorsitz des Inspektors Elemér v. Földváry und des Pfarrers Andreas Ricsánky statt. Pfarrer Ricsánky erstattete den Rechnungsbericht pro 1912 und theilte mit, daß Inspektor Földváry wie bisher auch hener 200 Kronen zur Unterstützung armer evangelischer Gemeinden gespendet hat. Der Rechnungsbericht und Bertheilungsplan der Liebesgaben für arme Gemeinden wurden gutgeheißen. Nun setzte der Konvent des Seniorats seine Beratungen fort. Zunächst legte Konsejor Anton Krutjchnik (Soltvadkert) den Bericht über das Schulwesen des Seniorats vor. In diesem Bericht wird darüber Beschwerde geführt, daß manche Lehrer dem Pfarrer als Schulstuhlpräsident gegenüber Unbotmäßigkeit und Renitenz an den Tag legen. Der Konvent ordnete gegen die betreffenden Lehrer das Disziplinarverfahren an. Pfarrer Paul Latkiczky (Gyinta) referirte über die anlässlich des vierhundertjährigen Reformationsjubiläums zu errichtende Jubiläumstiftung und beantragte, die ungarländische evang. Kirche u. a. möge ein evangelisches Predigerseminar zur praktischen Ausbildung der Theologiestudirenden errichten. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung. Sodann wurden die Schlußrechnungen des Seniorats pro 1912 und das Budget pro 1914, der Bericht über die Subventioni-

zung der Missionsgemeinden, der Pfarrerkonferenz und des Seelsorger-, Seelsorgerwitwen- und Waisenunterstützungsfonds vorgelegt und genehmigt, worauf der Konvent nach dem Schlußwort des Inspektors Földv

* Das Leichenbegängniß der Frau Koloman v. Tísa. Aus Gést wird gemeldet: Der Zug, der den Leichnam der Frau Koloman v. Tísa brachte, traf aus Kocsord um 7 Uhr Früh in Nagyb

Ich bitte aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer theueren Mutter meine tiefste und innigste Anteilnahme entgegennehmen zu wollen.

Mcsuth, 3. Juli.

Erzherzogin Klotilde.

* Die Einschreibungen am Budapester Joseph-Polytechnikum finden für das erste Semester des Schuljahres 1913/14 vom 1. bis 12. September statt.

* Eine politische Ehrenaffäre. Wir berichten, daß die Kartellträger des vom Reichstagsabgeordneten Franz Herczeg geforderten Barnabas

Sehr geehrter Freund! In Folge Deiner Betrauung haben wir von Herrn Barnabas Buza ritterliche Genugthuung für die beleidigende Äußerung

Ladislauš Alması m. p. Dr. Julius Werner m. p.

* Rechtsakademie in Kecskemét. Die Stadtvertretung von Kecskemét hat Dr. Stephan Cséky zum Professor des Verwaltungsrechtes, der Statistik und

Wechsel- und Handelsrechtes an der dortigen Rechtsakademie einstimmig gewählt.

* Abschied des Professors Berthold Stiller. Der Direktor des Spitals der israelitischen Kultusgemeinde Professor Dr. Berthold Stiller ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter in den Ruhestand getreten.

* Ein blutiges Liebesdrama. Aus Wien wird uns telegraphiert: Ein blutiges Liebesdrama hat sich heute in der Josephstadt ereignet.

* Leichenbegängniß des Barons Joseph Hatvany. Die Leiche des Magnatenhausmitgliedes Baron Joseph Hatvany, die heute Früh mittels Sonderzuges hier eingetroffen ist, wurde im Westbahnhofe von der Familie in Empfang genommen.

Zur Trauerfeier hatten sich eingefunden: Finanzminister Johann Teleky, Handelsminister Ladislauš

* Suspendirung eines Stadthauptmanns.

Aus Nagyvárád wird gemeldet: Die Verwaltungskommission der Stadt Nagyvárád hat heute den Stadthauptmann Béla Bartha suspendirt.

* Automobilzusammenstoß. Aus Eibensof wird telegraphiert: Gestern Abend stieß ein mit sechs Personen besetztes Automobil mit einem

* Todesfälle. Heute starb hier Frau Witwe Joseph Tigmann geb. Fanny Wellisch im Alter von 72 Jahren.

* Ein Eifersuchtsdrama. Aus Krakau wird uns telegraphiert: Der Zollbeamte Johann Jarapata erschoss heute seinen 20jährigen Sohn

* Selbstmord eines Greises. Aus Arad wird gemeldet: Der gewesene Oethalomer Kreisnotär Alexander Drodi, ein 75jähriger Greis, hat sich

* Das Abenteuer der schönen Amerikanerin. Das Polizei-Preßbureau veröffentlicht folgendes Communiqué: In Verbindung mit der

* Budapest-Blumenstadt. Das Comité „Budapest-Blumenstadt“ hielt gestern unter dem Vorsth des Staatssekretärs Dr. Joseph Bartók eine Sitzung,

Im II. Bezirk: Marcell Komor, Desider Jakab; im VII. Bezirk: Frau Dr. Armin Fodor. Silberne Medaillen erhielten: im I. Bezirk: Frau Dr. Zoltán Depold,

Frau Joseph Lipešy, Frau Dr. Julius Térfy; im II. Bezirk: Emil Gerstenberger, Frau Andor Szóts; im III. Bezirk: Dr. Joseph Stern; im IV. Bezirk: Soma Boros,

Zóth; im VI. Bezirk: Joltán Kalmár, Frau Joseph Baradi, Gustav Kiaschek, Joseph Bégh, Eugen György, Dr. Joseph Rudas, N. Maksonyi; im VII. Bezirk: Frau Margit Stettner-Fris, Therese Demeter, Géza Bribasfa, Frau Nikolaus Zolnay, Königstheater, Madár Feri, Joseph Tollmár; im VIII. Bezirk: Pajor-Sanatorium, Stephanie-Kinderhospital, Julius Bagi, Adolf Bodd, Uranitheater; im IX. Bezirk: Franz Sommer, Eugen Karafáth, Irene Hoff, Frau Witwe Gustav Weiß, Árpád Ravaß, Anton Friß, Frau Sigmund Andrein; im X. Bezirk: Dr. Ignaz Mikló, Karl Lóbiás, Mutter- und Säuglingschutzberein, Frau Julius Boros, Joseph Boros, Bartholomäus Dercsenyi, Friedrich Balassa, Richard Rapaics, Sigmund Kossa, Frau Anton Kumanef, N. Wamela.

* **Revolverattentat auf einen Cafétier.** Aus Györ wird berichtet: Der Hausierer Johann Gulich machte sich vor einiger Zeit hier ansässig. Er verkehrte viel in den Nachtlokalen und Kaffeehäusern, wo er in kurzer Zeit viele Schulden machte. Der Besitzer des Kaffeehauses „Tripolis“ Stephan Horváth ließ sich im vorigen Monate einen Wechsel über 85 K. von Gulich über die von ihm gemachten Schulden geben. Schon damals bedrohte ihn dieser mit dem Revolver. Gestern Nacht stand der Cafétier vor der Thüre seines Lokales. In diesem Augenblicke brachte ein Schuß. Gulich hatte dem Cafétier auf der Gasse aufgelauert und aus seinem Revolver eine Kugel in die Brust geschossen. Die auf die Detonation herbeigeeilten Kellner entwarfen den Attentäter und nahmen ihn fest. Der Zustand des Cafétiers ist ein bedenklicher, weil die Kugel das Herz gestreift hat. Gulich wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* **Selbstmord eines Tictetfälschers.** In Abbazia in der Pension „Wiener Heim“ hat sich gestern ein junger Mann Namens Béla Kertész erschossen. Der Selbstmörder wohnte seit einem Monat in der Pension, wo er sich als Mitarbeiter eines Budapester Blattes angemeldet hat. Gestern Abends ging er in sein Zimmer und jagte sich eine Revolverkugel in den Kopf. Kertész blieb auf der Stell tot. Der Selbstmörder ist jener Tictetfälscher, mit dessen Affäre sich die Behörde vor einigen Wochen befaßte. Er hatte im Verein mit einem Freunde den Bookmaler Karl Edelstein durch betrügerische Manipulationen empfindlich geschädigt. Die Weiden hatten Tictete gefälscht und mehrere tausend Kronen in der Kanzlei des Bookmalers darauf behoben. Nach Erstattung des Strafanzuges flüchtete Kertész nach Abbazia. Kertész war ein bekannter Sportsman, der mehreren Sportvereinen als Mitglied angehörte. Erhebliche Verluste auf dem Rennplatz verleiteten ihn zu den Malversationen, und um der Strafe zu entgehen, ging er freiwillig in den Tod.

* **Großer Brand in Nagyhöllös.** In Nagyhöllös brach in einer auf dem Marktplatz gelegenen Holznieverlage Feuer aus, welches die kolossalen Holzvorräthe vollständig einäscherte. Das Holzlager, welches Eigentum des Salomon Herman ist, bildete eine ständige Gefahr für die Stadt, und schon wiederholt wurden Schritte eingeleitet, das Etablissement auf einem außerhalb des Reichbildes der Stadt befindlichen Gebiet zu situieren. Die aus dem Schlafe aufgestörte Bevölkerung stürmte in mangelhafter Kleidung auf die Straße. Obwohl die Feuerwehr bald zur Stelle war, vermochte sie keine Rettung zu bringen und die Flammen ergriffen die in der Friedhofsstraße befindlichen Häuser. Bald stand die ganze Straße in Flammen. Eine dort etablierte Lederfabrik wurde eingäschert. Das Flammmeer war auch in Szatmár sichtbar. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hundert tausend Kronen, der bloß zum Theile durch Versicherung gedeckt erscheint. Viele arme Leute sind obdachlos geworden. Es wurde bereits eine Hilfsaktion eingeleitet.

* **Einsturz bei einem Theaterbau.** Aus Dresden wird uns telegraphirt: Beim Umbau des Olympia-Lombildtheaters erfolgte heute ein Gerüst- und Deckeneinsturz, wobei acht Personen schwer verletzt wurden. Eine von ihnen ist auf dem Transport ins Spital den Verletzungen erlegen.

* **Gottesdienst.** Im Tempel der Budapester orthodoxen israelitischen Gemeinde (VII. Königsgasse 1) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 6 Uhr 30 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbatheingang Freitag Abends 7 Uhr 40 Min., Sabbathausgang 8 Uhr 25 Minuten.

* **Lebensmüde.** Die 59jährige Witwe Frau Julius v. Gyura, geborene Irma Eszervénka, hat sich in ihrer Wohnung, Nagasse 19, mit Veronal vergiftet. Die lebensmüde Frau erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen und wurde von den Freiwilligen Rettern in das Rochusspital überführt. Ihr Gatte, ein Oberstleutnant, war vor wenigen Monaten gestorben und der Schmerz über den schweren Verlust hatte die

Frau lebensüberdrüssig gemacht. Ihr Sohn Árpád, Honvéd-Gusarenrittmeister in Szeged, wurde telegraphisch von dem traurigen Falle verständigt. — Die 26jährige Dienstmagd Katharine Szalay stürzte sich vom dritten Stockwerke des Hauses Gisellaplatz 6 hinunter. Die Freiwilligen Retter brachten sie in das Rochusspital, wo die Aerzte konstatierten, daß das Mädchen munderbarerweise nur leichtere Kontusionen erlitten hat.

* **Ueberrfahren.** Der 33jährige Tagelöhner Franz Ubdary wurde vor dem Hause Sorokärerstraße 99 von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und schwer verletzt. Die Freiwilligen Retter brachten den Verunglückten in das Stephans-Spital. — Nächst dem Filatoridamm wurde der Tagelöhner Joseph Gyurits beim Rangieren eines Lastzugs von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet.

* **Der israelitische Ferienkolonienverein** expedite heute die erste Truppe der Ferienkolonisten, bestehend aus 200 Mädchen, nach Diosjénó. Die reisefertigen Kinder versammelten sich im Hause der israelitischen Kultusgemeinde, von wo sie mittels eines Sonderzuges der elektrischen Straßenbahn zum Westbahnhofe fuhren.

* **Schlafwagenverkehr zwischen Budapest-Südbahnhof und Franzensfeste über Pragerhof—Marburg.** Vom 1. Juni bis 14. September verkehrt ein Schlafwagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in der Relation Budapest-Südbahnhof—Franzensfeste über Pragerhof—Marburg, und zwar in der Hinfahrt mit den Zügen Nr. 204, 4b, 1009 und in der Rücktour mit den Zügen Nr. 1010, 5, 201. Abfahrt von Budapest-Südbahnhof 6 Uhr Abends, Ankunft in Franzensfeste 10 Uhr 13 Min. Vormittags, Abfahrt von Franzensfeste 6 Uhr 39 Min. Abends, Ankunft in Budapest-Südbahnhof 10 Uhr 15 Min. Vormittags. Für die Benützung der Schlafstellen sind außer den Eisenbahnfahrpreisen zu Gunsten der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft die folgenden Gebühren zu entrichten: 1. Für die ganze Strecke: von Budapest-Südbahnhof nach Franzensfeste oder umgekehrt: I. Klasse 21 K. 60 H., II. Klasse 16 K. 2. Für Theilstrecken: a) von Budapest-Südbahnhof nach Villach-Hauptbahnhof oder umgekehrt: I. Klasse 12 K. 60 H., II. Klasse 8 K. 40 H.; b) von Villach-Hauptbahnhof nach Franzensfeste, beziehungsweise umgekehrt: I. Klasse 9 K., II. Klasse 7 K. 60 H. Vorausbestellungen von Schlafplätzen werden im Budapester Central-Fahrtkartenbureau (IV, Vigadó-tér 1), sowie im Budapester Fahrtkartenbureau der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft (IV, Mária Valéria-utca 1) angenommen, welche Bureau hierfür sowohl in der I. Klasse als auch in der II. Klasse eine Vormerkgebühr von 1 Krone einheben. In den Zügen werden die Schlafstellenkarten durch den Schlafwagenfonditeur ausgefolgt, sofern Schlafstellen noch zur Verfügung stehen.

Die Madrider Hitzwelle. Während wir hier zu Hause im Ueberrod vor Kälte zittern, fallen Leute in Spanien der aus Amerika herübergeschlagenen Hitzwelle zum Opfer. Die fürchterliche Hitze mag leicht auch zu uns gelangen, doch besteht darin keine Gefahr, da wir uns alle in den Angol-Park flüchten, wohin dies zudringliche Naturereigniß keinesfalls nachkommen kann.

Yes Toilette Crème

Schwester-Kosmetik des Yes-Porzellan-Pouders. Bester Crème auf der Welt für Tages- (non greasy) und für Nacht- (greasy) Gebrauch. Preis in Aluminium-Dose K. 3.—. Neuestes: Yes-Toilette-Selbe. Preis per Stück Kronen 1. 50.

Neue Spuren des Urmenschen in Ungarn.

Entdeckungen eines ungarischen Gelehrten.

Der bekannte ungarische Anthropologe Dr. Eugen Hillebrand, der im Auftrage der ungarischen Akademie der Wissenschaften, des ungarischen Nationalmuseums und des Geologischen Instituts längere Zeit in den verschiedenen Theilen des Landes Grabungen vorgenommen hat, um die Spuren des Urmenschen in unserem Vaterlande aufzufinden, ist vor einigen Tagen von seiner mehrmonatlichen Studienreise zurückgekehrt, um an maßgebender Stelle über das Resultat seiner interessanten Forschungen Bericht zu erstatten. Der junge Gelehrte wird sich einige Tage in der Hauptstadt aufhalten und nach erfolgter Berichterstattung seine wissenschaftlichen Forschungen wieder aufnehmen, die schon bisher überaus werthvolles anthropologisches Material zutage gefördert haben. Einer unserer Mitarbeiter hatte heute Gelegenheit, mit Dr. Hillebrand zu sprechen, und aus seinen Aeußerungen geht hervor, daß es ihm vor kurzem gelungen ist, ganz neue, bisher völlig

unbekannte Spuren des Diluvialmenschen in Ungarn zu entdecken. Diese Entdeckungen haben in wissenschaftlichen Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt, und da in unserem Vaterlande zweifellos noch weitere Spuren des Urmenschen vorhanden sind, hat der Gelehrte, wie erwähnt, den Auftrag erhalten, seine Forschungen fortzusetzen.

Wie Dr. Hillebrand dem Schreiber dieser Zeilen mittheilte, hat er mehrere Monate im Györöer Komitat zugebracht, um in der dortigen Bajotae Höhle neue Spuren des Urmenschen zu suchen. Seine Bemühungen waren von dem schönsten Erfolg gekrönt, denn es ist ihm gelungen, den Nachweis zu erbringen, daß in der Eiszeit, also vor ungefähr vierzigtausend Jahren, in dieser Gegend thatsächlich Urmenschen gelebt haben. Diese Höhle, die aus Kalkstein besteht, diente den Urmenschen als Aufenthaltsort, wozu sie sich vermöge ihrer Formation — die Höhle ist hell und trocken — sehr eignete. Hier wurde von dem Gelehrten eine große Anzahl Renntiergeweihe entdeckt, deren Entdeckung in wissenschaftlicher Beziehung schon deshalb Interesse verdienen, da man bis vor kurzem überhaupt keine Kenntniß davon besaß, daß in der Urzeit in Ungarn Renntiere je gelebt haben. Ferner wurden Hirschwami und von Wildschweinen herrührende Stoßzähne in größerer Menge gefunden. All diese Funde lassen mit Bestimmtheit darauf schließen, daß in der Bajotae Höhle Menschen gelebt haben, welchen die getödteten Thiere als Nahrung dienten; die Geweihe wurden als nicht genießbar fortgeworfen. Einer der interessantesten Funde, die Dr. Hillebrand in dieser Höhle gemacht hat, ist eine aus Knochen verfertigte große Nähnadel, in wissenschaftlicher Beziehung ein wahres Unikum. Dieser Fund ist ausgezeichnet erhalten, trotzdem vierzigtausend Jahre vergangen sind, seitdem sie von den Bewohnern der Höhle benützt wurden, welchen als Nähnadeln wahrscheinlich Rogghaar oder die Gedärme der Thiere dienten. In den tieferen Schichten der Höhle fand der Gelehrte aus Stein angefertigte, völlig intakte Lanzenspitzen, die Vertheidigungswaffen der Diluvialmenschen, sowie aus Bein geschnitzte Pfeilspitzen. Derartige Objekte wurden bisher nur in Frankreich gefunden. Sehr bemerkenswerth ist auch ein Fund, auf den Dr. Hillebrand vor kurzem in der nächst der Drischast Pomáz gelegenen Kiskövelyer Höhle gestoßen ist, wo es ihm gelungen ist, einen wohl erhaltenen Zahn des Diluvialmenschen ans Tageslicht zu fördern. Die Funde der Kiskövelyer Höhle, die seinerzeit von Dr. Anton Koch entdeckt worden ist, sind sehr interessant. Es ist nämlich gelungen, aus dieser Höhle eine Fauna von Säugethieren zu finden, welche die kühnsten Erwartungen übertraf. In den obersten Schichten der ungefähr sechs Meter tiefen Höhle werden Reste des Renntieres und des fossilen Pferdes gefunden. Daß hier der Urmensch gehaust hat, geht daraus hervor, daß auf dem Boden der Höhle aufgebrochene Knochen, Renntiergeweihe, die in Aufarbeitung begriffen waren, sowie Quarzklingen in großen Mengen gefunden worden sind. In den tieferen gelben Thonschichten stieß man auf wohlerhaltene Knochen des Höhlenbären und auf Klingen, die aus den Zähnen des Höhlenbären angefertigt worden waren. Viele dieser Klingen weisen auf die Geschicklichkeit des Urmenschen hin. Auch diese Funde verdienen erhöhtes Interesse, da sie bisher nur in Ungarn gemacht worden sind. Zu den interessantesten Funden gehört auch eine Feuerstätte, auf der gebrannte Knochen und Holzkohlenstücke lagen. Auch größere Menge Hyänenknochen sind in den tieferen Schichten gefunden worden, und es ist dem Entdecker auch gelungen, einen fast völlig intakten Hyänenschädel freizulegen. Die Durchforschung dieser Höhle ist noch lange nicht abgeschlossen und Dr. Hillebrand ist der Ansicht, daß in dieser Höhle bei ihrer vollständigen Durchsuchung noch werthvolle Funde gemacht werden können. Die hier erwähnten Objekte werden in der geologischen Anstalt untergebracht, wo sie zu Studienzwecken verwendet werden.

Dr. Hillebrand hat auch im vergangenen Jahre in den verschiedenen Theilen Ungarns Höhlenforschungen vorgenommen. So durchforstete er die Pálffy-Höhle im Pöszonyer Komitat, die Zstálloskő-Höhle im Bükkgebirge, in der Knochen des Höhlenbären und des Renntiers zutage gefördert worden sind. Auch eine Feuerstätte wurde in dieser Höhle freigelegt, auf der viele gebrannte Knochen und Holzkohlenstücke lagerten; die Höhle hat eine Tiefe von 45 Metern und erreicht im Durchschnitt eine Höhe von etwa vier Metern. Die Durchforschung der Balla-Höhle bei Miskolc, eine Probegrabung in der Beskő-Höhle im Bükkgebirge, die vermöge ihrer ungünstigen Lage

nur mit den größten Schwierigkeiten ausgeführt werden konnte, lassen mit Bestimmtheit darauf schließen, daß auch an diesen Orten der Urmenich gelebt hat.

Hochwasser.

Aus Siebenbürgen und den angrenzenden Theilen Südungarns treffen Meldungen ein über große Verheerungen, die das Hochwasser angerichtet hat. Auf Entfernungen von vielen Kilometern liegen die Felder unter Wasser, dessen Höhe an vielen Stellen mehr als einen Meter beträgt. Aber nicht bloß die Ernte der heimgefuhrten Gegenden ist total vernichtet, auch viele Häuser sind bereits eingestürzt und eine große Anzahl von Menschen obdachlos geworden. Ueber das Hochwasser sind uns folgende Nachrichten zugekommen:

Urad, 3. Juli. Die in Folge des Hochwassers in Siebenbürgen stark angeschwollene Maros begann heute Nachts auch hier rapid zu steigen und trat aus den Ufern. In Folge eines Dammrisses sind die Ziegeleien und die Bäder unter Wasser gesetzt. Das Militär arbeitet auf den Dämmen.

Urad, 3. Juli. Um 5 Uhr Nachmittags erreichte der Wasserstand der Maros den höchsten Stand. Von Maria-Nadna bis Zám sind alle Acker überflutet. Das Wasser steht so hoch, daß man die Kulturzeitengel kaum sieht. Bei Baracska ist die Bahnstrecke ruiniert worden, so daß der Verkehr in der Richtung nach Hegyalja nur mit Umsteigen aufrechterhalten werden kann.

Ugos, 3. Juli. Das neuerliche Anschwellen des Wassers, der gestern erfolgte, hat die Andrassy-Promenade, den Johannesplatz überschwemmt. Die erschrockenen Einwohner kampieren über Nacht im Freien. Der Schaden an den Aekern ist ein großer, so daß man einen Nothstand befürchtet.

Zombor, 3. Juli. In Folge anhaltender Regengüsse stieg die Donau und überfluthete bei Bezdan und Monostorjeg die Acker und Wiesen. Der Schaden an Getreide- und Heuvorräthen ist ein großer.

Gyula, 3. Juli. Die Gegend zwischen Kéketo und Hideghámós steht unter Wasser. Die Landstraße ist überall unpassierbar, der Wagen- und Personenverkehr gänzlich unterbrochen. Die stark angeschwollenen Gebirgsbäche schleppen gewaltige Felsblöcke mit sich, so daß die Gemeinde Kéketo förmlich durch Felsblöcke verbarrikadirt ist. In der Nähe Gyulás wurden heute Nachts die Dämme durchbrochen. Die Fluthen ergossen sich in die tiefer gelegenen Theile der Gemeinde und setzten einige Häuser unter Wasser. Der Oberstufrichter Elemér Gál bereist seit zwei Tagen die gefährdete Gegend und ist durch Heranziehung der Bewohner bemüht, die Dämme zu schützen und den Ablauf der Szamos freizumachen. Die Arbeiten werden durch den anhaltenden Regen stark behindert.

Déva, 3. Juli. Eine Abtheilung Pioniere ist gestern hier eingetroffen und bemüht sich, die mit Einsturz drohenden Gebäude zu stützen. Die Gemeinde Berfán-Kajanel ist unter Wasser. Bei Kecsledag ist eine Felsabstürzung vor sich gegangen. Die Straße nach Brád ist noch immer unter Wasser. Die Maros sinkt, aber die Fluthen haben sich bis jetzt von den Feldern noch nicht zurückgezogen.

Sufjt, 3. Juli. Da es seit Samstag ununterbrochen regnet, ist die Theiß und der Nagygág ausgetreten. Der Schaden ist ein sehr großer.

Ueber ein Unwetter, welches vor einigen Tagen über Slavonien niederging und großen Schaden verursacht hat, wird uns aus Drenovac-Slatinski berichtet: Das Unwetter ging zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags nieder. Der Kovecz und Schumecerbach sind ausgetreten. Vier Wohnhäuser stürzten ein. Viel Hornvieh, Schafe, Schweine wurden fortgeschwemmt. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Die Saaten sind gänzlich vernichtet. Die Noth ist groß.

Ueberschwemmung in Pola.

Aus Pola wird uns telegraphirt: Hier und in der Umgebung ist heute Früh ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der fast die ganze Stadt überfluthete. Das Wasser drang in die Souterrainwohnungen ein. Drei Kinder sind ertrunken. Der Schaden ist sehr groß.

Ueberschwemmungen in Baiern.

Aus München wird gemeldet: Die andauernden Regengüsse der letzten Tage haben ein enormes Steigen der Flüsse zur Folge gehabt. Aus allen Gegenden Baierns laufen Hiebsschiffen über Verheerungen

ein, die durch Ueberschwemmungen hervorgerufen worden sind. Der Inn und der Lech sind aus ihren Ufern getreten und überfluthen weite Strecken Landes, so daß das Getreide verloren ist.

Amerikas Frauen.*)

Von Professor Dr. Marian P. Whitney.

Soeben fällt mir der Artikel „Frauen, Moral und Amerika“ von Wilhelm Forqó, Newyork, in Ihrer Nummer vom Freitag, den 27. Juni l. J., in die Hände. Eine derartige Herabziehung der Frauen einer ganzen Nation dürfte man eigentlich mit Still-schweigen übergehen, da sie für jeden Gebildeten den Stempel der Unwahrheit an der Stirn trägt.

Gerade das Thema „Frau“ ist für Budapest jetzt durch den internationalen Frauenstimmrechtskongreß aktuell geworden, und wer Gelegenheit hatte, die vielen eblen, ernstern, thätigen amerikanischen Frauen kennen zu lernen, die den Kongreß besuchten, wird von den unbegründeten Angriffen des Artikels nicht in die Irre geführt werden. Da aber von den Feinden der Bewegung die Behauptungen des Artikelschreibers als willkommenes Waffe gegen die Bewegung ausgenützt werden könnten, will ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, Einiges richtig-zustellen.

Es macht den Eindruck, als ob der Verfasser, aus dessen Namen ja schon zu ersehen ist, daß er ein Ausländer ist, gerade so viel von den eigentlichen Frauen Amerikas weiß, wie man aus den Beobachtungen auf dem Straßenzustand der Großstadt, respektive aus den Spalten der Skandalpresse erfahren kann.

Es ist ja selbstverständlich, daß es auch in Amerika, wie in jedem anderen Kulturstaat, eine gewisse Klasse von Frauen gibt, die gefallsüchtig, verschwenderisch und träge ist. Aber bis zu der Behauptung des Verfassers, daß die „gutgebliebenen“ (?) amerikanischen Frauen und Mädchen in der „Minorität“ sind, ist doch noch ein gewagter Sprung!

Es ist auch sehr gewagt, die Sittenlosigkeit eines Landes mit der Bemerkung beweisen zu wollen, daß „ein starker Zug nach Besserung der Moral mächtig durch das Land zieht“. Die Schlussfolgerung erinnert sehr an die bekannte Anekdote des Franzosen, der da behauptete, die Engländer seien wohl sehr schmutzige Leute, da sie jeden Tag baden müßten! Auch ist es wohl kaum den gut-situirten Frauen als Vorwurf anzurechnen, wenn sie dafür eintreten, ihren bedrängten Mitschwestern zu einer gerechten Entlohnung für ihre Arbeit zu verhelfen, die sie in den Stand setzt, sich selbst zu ernähren und sich so vor den Gefahren der Entgleisung zu bewahren. Sie wissen zwar, daß ihre amerikanischen Schwestern einen geringen Prozentfaß zum weißen Sklavenhandel stellen — und das steht wohl im Zusammenhang mit ihrer Erziehung zur frühen Selbstständigkeit —, aber sie wollen sie alle vor diesem Schicksal beschützen, selbst auf die Gefahr hin, „eine enorme Erhöhung der gegenwärtigen Löhne herbeizuführen“.

Es ist wahr, daß die Erziehung der amerikanischen Mädchen auf Selbstständigkeit und auf ein Gefühl der eigenen Würde hinzielt, es ist aber gar nicht beabsichtigt, ihnen dadurch die Freude an ihrer Jugend und Schönheit zu nehmen. Unsere jungen Mädchen sind es gewohnt, auf viel freierem und freundschaftlicherem Fuße mit dem Manne zu verkehren, als es hier Sitte ist, und das dürfen sie thun, nicht weil unsere Männer „Sklaven der Frauen“ sind, sondern weil sie die Frau nicht nur vom geschlechtlichen Standpunkt betrachten, sondern sie als Mensch und als Kameradin würdigen, und weil sie nicht gleich denken, wenn ein junges Mädchen ihnen freundlich begegnet, daß sie auf „Männerjagd“ ausgehe. Diese Freiheit des Verkehrs kann leicht bei Jemandem, der mit den Sitten und wohl auch mit der Sprache des Landes wenig vertraut ist, zu Mißdeutungen Veranlassung geben.

Was in dem Artikel über die „suggestive“ Kleidung der Amerikanerin steht, bezieht sich überhaupt auf die heutige Mode, die in allen Ländern dieselbe ist und in Amerika nicht mehr übertrieben wird als anderswo. Aber dieselben Männer, die früher auf die Schleppkleider, die den Straßenschmutz aufwirbelten und auf die ungesund, schweren und weiten Faltenröcke, sowie über die festen Ericot-tailen etc. nicht genug schimpfen konnten, entsetzen sich jetzt ebenso über die enganliegenden, fußfreien Röcke und die leichten, luftdurchlässigen Doufen. Denen wird man es wohl nie recht machen können.

*) Entgegnung auf den Artikel „Frauen, Moral und Amerika“ in der Nummer des „N. B. Journal“ vom 27. Juni.

Es ist im Uebrigen leicht, einigen aus dem Zusammenhang gerissenen Sätzen eine Auslegung unterzuschieben, die dem Verfasser ganz fern lag. Was Ida Tarbell, was Frau Genrotin in Entrüstung über die Verschwendungssucht und Eitelkeit mancher Frauen sagen, kann doch unmöglich vom Verfasser auf alle amerikanischen Frauen bezügliche angeführt werden! Daß aber Ida Tarbell irgendwo behauptet hat, „daß die amerikanischen Mädchen ihre Hauptaufgabe darin sehen, durch Inbezug den Mann anzuziehen“, gestatte ich mir, stark zu bezweifeln und fordere den Verfasser auf, den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Offener Sprechsaal.*)

MOLL'S FRANZBRANNTWEINSAZ

ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gliederreissen und Erkältungskrankheiten aller Art, 1 Flasche K. 2.—. Centrale bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofl., Wien, Tuchlauben 9. — In den Provinzdepots verlange man MOLL's Präparat.

WARNUNG!

In letzter Zeit ist oft vor Karpfischern gewarnt worden. Meist handelt es sich um Anzeigen mit Aufschrift „Für schwache Männer“. Leider haben auch diese Warnungen nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Wir begrüssen daher die That eines bekannten Universitätsprofessors besonders freudig, der die Karpfischer mit ihren eigenen Waffen bekämpft. Er hat ein Büchlein zur Aufklärung des leidenden Publikums geschrieben und wendet sich besonders an die frühzeitig geschwächten Männer. Ihnen zeigt er den Weg zur Rettung. 5000 Exemplare sollen gegen Einsendung von 25 Heller gratis und franko versendet werden. Es wird aber nur ein Exemplar an eine Adresse gesandt. Man wende sich an A. Hausbalk, Abth. 24. Berlin S. O. 33.

Bánatos szivvel jelentjük, hogy szeretett jó anyánk, illetőleg anyósunk, nagyanyánk és rokonunk

özv. Tigermann Józsefné

szül. Wellisch Fanni

áldásos életének 72-ik és özvegyiségének 2-ik évében 1913. július 3-án délután 4 órakor hosszas szenvedés után elhunyt.

Temetése 1913. július 6-án, vasárnap délelőtt 10 órakor lesz a rákoskereszturi izr. temető halottsházájából.

Tigermann Sándor, dr. Tihanyi Mór, Tihanyi Nándor, Lándori Lajosné szül. Tigermann Margit gyermekei. Tigermann Sándorné szül. Beczkói Bíró Szidónia, Dr. Tihanyi Mórné szül. Altstock Gizella, Tihanyi Nándorné szül. Drechsler Kamilla menyei. Lándori Lajos veje. Özv. Wellisch Fülöpné sógornője. Tihanyi Zoltán, Tihanyi Oszkár, Tihanyi Aurél, Tihanyi Dezső, Tihanyi Jenő, Lándori Erzsébet, Lándori Ede, Lándori György unokái.

Aldás és béke hamvaira!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sport.

Alager Rennen.

— Dritter Tag. —

Budapest, 3. Juli. Den Turfbesuchern bot man heute ein recht dürftiges Programm. Nicht weniger als drei Handicaps waren zu erledigen, also Konkurrenzen, die in sportlicher, insbesondere in züchterischer Beziehung kaum Beachtung verdienen. Die erste Konkurrenz ergab ein todtes Rennen zwischen Gigant und St. Maura, der Rapphengst Hindu aber, der die erste Chance besaß, endete knapp hinter diesen. Trigg kam mit dem Gombas-Sohn etwas spät, sonst hätte er das Rennen landen müssen. Das gut beschickte Verdeszer Handicap sah vier Vollblüter zweiter Güte in Front, von denen sich Dara und Pannonia im Finish als die besten erwiesen. Sie passirten in dieser Reihenfolge das Ziel, Eszka auf den dritten Platz verweisend. Das Lomniczer Handicap wäre eigentlich bloß ein Rennen für Zivatar gewesen. Der Wallach des Barons Harfányi zeigte schon mehrmals gute Formen und war gut im Rennen. Er mußte sich dennoch vor dem Leichtgewicht Bestiario beugen, der ihn um eine kurze Halslänge schlug. Für Maglód war das Rennen der Zweijährigen bloß ein Spaziergang —, von den übrigen Kombattanten war bloß Libanon beachtens-

werth, der thätlich ohne Mühe die Dotation des zweiten Platzes erlangte. Einigermassen enttäuscht hat heute Hajadon, die nach heftigem Endkampf sich den Preis von Gem nehmen ließ. Prekner war nicht genug energisch und griff erst zur Peitsche, als die von ihm gesteuerte Stute schon unmittelbar vor dem Ziele war. Genug spät. Hier die Resultate:

1. Sjöder Preis. 5000 Kronen, 1200 Meter. A. Dreher's Gigant (Barga) und B. Mautner's St. Maura (Korb) in todtm Rennen Erste, A. Horn's Hindu (Triga) Drittes. Unplacirt: Satellit und Maid of Frusdale. Todtes Rennen, nach halber Länge das Dritte. Totalisateure: 10:18-22, Platzwetten: 20:38-44. Buchwetten: 1 Hindu, 3 Gigant, St. Maura, 4 Satellit, 8 Maid of Frusdale.

2. Veröcseer Handicap. 5000 Kronen, 1000 Meter. Gáspárteleker Gesüts Dara (Hotár) Erstes, B. Mautner's Pannonia (Korb) Zweites, Graf A. Sigray's Csóka (Spiller) Drittes. Unplacirt: Farnese, Titan, Csapodár, Itea, Coq me, Tacitus, Drom, Hungaria, Sclavin und Anus. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach Kopflänge das Dritte. Totalisateure: 10:84, Platzwetten: 20:88, 170, 72. Buchwetten: 4 Sclavin, 5 Hungaria, 6 Dara, Tacitus, Drom, Csóka, 7 Pannonia, Csapodár, 8 die Uebrigen.

3. Lomniczer Handicap. 10,00 Kronen, 1100 Meter. A. Dreher's Bestiario (Sufter) Erstes, Baron A. Harányi's Zivatar (Janek) Zweites, J. Janlovich-Deján's Vokréta (Baluska) Drittes. Unplacirt: Malacs, Csalaftina, Agnesaffony, Jullánk. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateure: 10:47, Platzwetten: 20:32, 28, 34. Buchwetten: 4 Bestiario, Zivatar, Csalaftina, Vokréta, 5 Malacs, Jullánk, 8 Agnesaffony.

4. Rennen der Zweijährigen. 5000 Kronen, 1000 Meter. L. Gygyedi's Maglód (Mile) Erstes, E. Lofonczy's Sibanon (Janek) Zweites, Graf J. Szechenyi's Maslag (Prekner) Drittes. Unplacirt: Rowid, Nagala, Csif, Concourt, Szivárvány, Altwien. Mit einer halben Länge gewonnen, nach dreieinhalb Längen Drittes. Totalisateure: 10:20, Platzwetten: 20:24, 24, 36. Buchwetten: 1 Maglód, 1 1/2 Sibanon, 10 Rowid, 12 die Uebrigen.

5. Maidenrennen der Dreijährigen. 3000 Kronen, 1600 Meter. G. Jáy-Halás' Gem (Sulyás) Erstes, Fürst Festetics' Hajadon (Prekner) Zweites, Dr. C. Wood's Szello (Janek) Drittes. Unplacirt: Szöke-Baba, Páris, Don, Moral. Mit Kopflänge gewonnen, nach dritthalb Längen Drittes. Totalisateure: 10:44, Platzwetten: 20:24, 22, 26. Buchwetten: 1 1/2 auf Hajadon, 3 Gem, 5 Moral, 7 die Uebrigen.

6. Welter-Handicap. 3000 Kronen, 2400 Meter. Baron A. Rothschild's Briquet (Triga) Erstes, B. Mautner's Gin Sling (Korb) Zweites, J. Bamberger's Boróstorony (Spiller) Drittes. Unplacirt: Barnagy, Csátár, Fecster. Mit halber Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateure: 10:23, Platzwetten: 20:30, 34. Buchwetten: 1 Briquet, 3 Gin Sling, Csátár, 5 die Uebrigen.

Badener Trabrennen.

— Erster Tag. —

Baden, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutige. Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Eröffnungs-Rennen. 1200 Kronen, 2300 Meter. Wennerer Gesüts A Dieu (Stockbauer) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.7 Sek., Gizi (Fischer) Zweites, Wilton Girl (Fin) Drittes, Vilkom (Feiser) Viertes. Unplacirt: Kadet, Kebab, Klar, Egünemény, Muminus, Larmás, Cédá Toni, Manon, Beletlen, Mand Allan, Mimi. Totalisateure: 10:37, Platzwetten: 20:29, 32 und 71 auf Vilkom. Buchwetten: 1 1/2 Gizi, 2 A Dieu, 6 Vilkom, Kebab, 8 Kadet, Klar, Egünemény, 14 die Uebrigen.

2. Versuchsrennen der Dreijährigen. 1200 Kronen, 1600 Meter. American Comp. Potential Avana (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.8 Sek., Lord Penn (Feiser) Zweites, Jason (Masár) Drittes. Unplacirt: Karoline, Queen Wouduat I., Baroness Caib, Justine, Homoki Magyar. Totalisateure: 10:16, Platzwetten: 20:24, 35, 27. Buchwetten: 2 auf Potential Avana, 3 Jason, 5 Justine, 10 Lord Penn und die Uebrigen.

3. Farafelder-Preis. 1400 Kronen, 2320 Meter. J. Hainzl's Principal (Eigenthümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.3 Sek., Hamlet (Masár) Zweites, Dont care (Bed) Drittes. Unplacirt: Buzus, Maggolino, Mancoi, Metkó, Karin, Ghevesetti, Gizi, Mac Bhee, Ego. Totalisateure: 10:78, Platzwetten: 20:52, 64, 81. Buchwetten: 1 1/2 auf Metkó, 3 Karin, 5 Hamlet, 6 Principal, 7 Ghevesetti, 10 Dont care und die Uebrigen.

4. Komitépreis. 3000 Kronen, 2300 Meter. J. Brunati's Concurrent (Eigenthümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 24.5 Sek., Pierrot (Dieffenbacher) Zweites, Soprano (Tappan) Drittes. Unplacirt: Jbytus, Jubilar, Royal Reaper. Totalisateure: 10:241, Platzwetten: 20:208, 63. Buchwetten: 1 1/2 auf Soprano, 2 Pierrot, 3 Jbytus, 6 Concurrent, Royal Reaper, Jubilar.

5. Anninger-Preis. 1600 Kronen, 2480 Meter. Belleveuer Gesüts Jenő (Dumeltshammer) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.9 Sek., Mety (Fin) Zweites, Non plus ultra (Reinhardt) Drittes, Mon ami

(Stockbauer) Viertes. Unplacirt: Blaubar, Champignon, Impostor, Onward, Delibáb, Georgina. Totalisateure: 10:41, Platzwetten: 20:32, 48, und auf Mon ami 39. Buchwetten: 1 1/4 Onward, 2 Jenő, 4 Impostor, 6 Mon ami, Delibáb, 10 Mety und die Uebrigen.

6. Rennen der Dreijährigen. 1500 Kronen, 2040 Meter. American Comp. Patent (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.3 Sek., Unifon (Armstrong) Zweites, Sidite (Feiser) Drittes. Unplacirt: Camin, Rózi, Fejmosé, Stelldichein, Judit, Praterfee. Totalisateure: 10:49, Platzwetten: 20:30, 27, 47. Buchwetten: 1 1/2 auf Unifon, 4 Sidite, Patent, 5 Judit, 6 die Uebrigen.

7. Traber Sportklub - Rennen. 1000 Kronen, 2380 Meter. F. Starzinger's Mlike (Mazelli) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.1 Sek., Kirkwood III. (Bauer) Zweites, Sattelhofe (Wedorn) Drittes. Unplacirt: Cora, Nord Eppreß, Dillon, Galambom, Wafelbua, Regent, Glemér, Young Duartermarck, Lexington. Totalisateure: 10:72, Platzwetten: 20:44, 32, 56. Buchwetten: 1 Kirkwood III., 3 Galambom, 5 Sattelhofe, 6 Mlike, Lexington, 7 die Uebrigen.

8. Linzer Preis. 1800 Kronen, 2520 Meter. Kammenbinder Gesüts Diadal (Rose) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.9 Sek., Migi J. (Suzmel) Zweites, Belladonna (Pezzi) Drittes. Unplacirt: Jmitator, Léni. Totalisateure: 10:22, Platzwetten: 20:32, 31. Buchwetten: 1 1/2 Diadal, 2 Migi J., 2 1/2 Léni, 5 die Uebrigen.

Athletik.

Landesmeeting des Sportklub Egyetértés.

Trotz des Wochentages hatte sich gestern auf der Millenniums-Rennbahn ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches bis zum letzten Augenblick den außerordentlich gelungenen sportlichen Darbietungen beimohnte. An den zahlreichen Items des reichhaltigen Programms beteiligte sich die Elite unserer heimischen Kämpfer, so daß es sehr oft zu wirklich spannenden Kämpfen kam, bei welchen das Fernbleiben der ausländischen Konkurrenten ganz und gar nicht vermist wurde.

Als Sensation kann das Resultat bezeichnet werden, welches Georg Kovács (BEAC) im Weitspringen mit einer Leistung von 7 Meter 7 Cm. erreichte. Leider kann dieselbe aber nicht als Rekord anerkannt werden, weil der herrschende Rückenwind dem Sprung zu viel Vortheile bot.

Das zweite und nicht weniger werthvolle Resultat des Meetings wurde von Peter Szablay erreicht, der im Schnellgehen über die englische Doppelmeile den Rekord von 15 Min. 21.6 Sek. aufstellte.

Erstarrange Zeit (10 Min. 21.8 Sek.) wies auch Joseph Bognár (Munkás TB) im Jugendbewerbe im Flachlaufen über zwei englische Meilen auf. Bognár kann auf Grund dieser Leistung (welche unter einem auch als Jugendrekord registriert wurde) ganz wohl auch den Kampf mit den Seniores bereits aufnehmen.

Schöne Felder wiesen speziell auch die anderen Jugendnummern auf. Das Arrangement war vorzüglich.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. Juli. (Ein konfisziertes Buch.) Vor einigen Tagen beschlagnahmte die Polizei auf Anordnung des Prekunteruchungsrichters ein in London herausgegebenes Buch der Gräfin Larisch, die gewisse Vorkommnisse im Königshause in skandalstüchtiger Weise erzählte und intimen Hofplätz aufsuchte. Besonders die Vorfälle im Schlosse Meyerling wurden mit verletzender Tendenz dargestellt. Die Polizei fand in den verschiedenen Buchhandlungen bloß drei Exemplare dieses „My Past“ („Meine Vergangenheit“) betitelten Buches, welche dem Prekunteruchungsrichter übermittelt wurden. Da die Verfasserin des Buches nicht in Ungarn wohnt, daher nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, beantragte die Anklagebehörde die Durchführung des objektiven Verfahrens, dessen Endzweck die auf Grund eines Urtheils anzuordnende Konfiskation des Buches ist. Heute fand die Hauptverhandlung in dieser Prekache vor einem Senat des Strafgerichtshofes unter dem Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Kállay statt. Der Präsident brachte einige ins Ungarische übersezte Stellen des inkriminirten Buches zur Verlesung. Er stellte an die Parteienvertreter die Frage, ob sie vielleicht den Ausschluß der Öffentlichkeit wünschen. Staatsanwalt Dr. Págonyi meint, eine geschlossene Verhandlung sei überflüssig, da ja keine gegen die öffentliche Moral verstoßende Dinge zur Verlesung gelangen. Er beantragt sodann, der Gerichtshof möge auch einen anderen Theil des Buches, der eine angeblich gegen den König geplante

Verschwörung zum Gegenstande hat, verlesen. Der Gerichtshof lehnte jedoch diesen Antrag ab, da aus den bereits verlesenen Stellen der Thatbestand der Beleidigung von Mitgliedern des königlichen Hauses zur Genüge hervorgehe. Hierauf beantragte der Staatsanwalt, die urtheilmäßige Konfiskation des Buches, sowie die Vernichtung der vorfindbaren Exemplare mit Urtheil anzuordnen. Verteidiger Dr. Edmund Weiß erklärt sich gegen die Konfiskation aus Gründen der Pressfreiheit, ferner weil die Nachricht von der gerichtlich angeordneten Konfiskation die beste Reklame für das Buch im Auslande bedeuten würde. Der Gerichtshof ordnete in seinem Urtheil die Konfiskation des Buches der Gräfin Larisch und die Vernichtung der noch vorhandenen Exemplare an. Dieses Urtheil erwuchs sofort in Rechtskraft.

(Beauftragte Gemälde.) Die von der St. Georgs-Finnung arrangirte Bayros-Gemäldeausstellung enthielt — wie wir schon meldeten — einige Bilder, welche von der Polizei beinstandet wurden, weil sie das Sittlichkeitsgefühl verletzten. Es blieb aber nicht bloß bei der Konfiskation, denn die Polizei meldete die Sache dem Strafbezirksgerichte und erstattete gegen den Direktor der Finnung Dr. Ladislaus Sillóssy und gegen den aus Kroatien stammenden Maler Marquis Franz Bayros wegen Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit die Strafanzeige. Strafbezirksrichter Dr. Csillery wird diesen Prozeß am 10. September verhandeln.

(Ein fideles Abend.) Der Praktikant Ladislaus Csáky verbrachte am 27. Januar in Gesellschaft seines Freundes Andor Weiß einen vergnügten Abend. Als sie ihr Geld „verdrabt“ hatten, gingen Beide in die Wohnung der Mutter des Weiß, von wo sie aus den erbrochenen Schränken 200 Kronen Baargeld und ein Sparkassebuch mit einer 2000 Kronen betragenden Einlage entwendeten, außerdem stahlen sie eine Goldkette, die einem Zimmerherrn gehörte. Weiß erhob auf das Sparkassebuch bei der Josephstädter Filiale einer hiesigen Bank tausend Kronen und dann entflohen die jungen Laugenichte nach Wien, wo sie aber auf Requisition der Budapester Polizei verhaftet wurden. Hinsichtlich des Weiß wurde das Verfahren später eingestellt, da seine Mutter die Klage zurückgezogen hat. Csáky aber wurde heute zur Verantwortung gezogen. Er erklärt, damals berauscht und in der Meinung gewesen zu sein, daß Weiß das eigene Geld mitgenommen habe. Der Gerichtshof fand den Angeklagten, den Dr. Oskar Bed vertheidigte, schuldig und verurtheilte ihn unter Zulassung von Milderungsgründen zu fünf Monaten Gefängniß. Csáky wurde sofort freigelassen, weil die Strafe durch die Untersuchungshaft abgebußt erscheint.

Telegramme.

Die Entrevue in Kiel.

Kiel, 3. Juli. Um Viertel 11 Uhr trafen das Königspaar und das Kaiserpaar in Holtenau ein. Der Kaiser erläuterte die Einzelheiten des Kanalbaues und der Schleusen, die die größten der Welt sein werden. Hierauf wurde die Fahrt bis zur Lemenjauer Hochbrücke unternommen, wo eine Befichtigung der Baggerarbeiten, sowie die Prinz Heinrich-Brücke stattfand. Sodann fuhren die Kaiserin und die Königin nach Kiel zurück. Kaiser Wilhelm und König Victor Emanuel begaben sich, begleitet vom Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und vom Großadmiral Tirpitz, auf das Linienschiff „Kaiser“. Das Schiff wurde im Einzelnen in Augenschein genommen, worauf die beiden Monarchen sich in die Offiziersmesse begaben. Nach dem Verlassen des Linienschiffes begaben sich die Monarchen zu den Yachten zurück. Um 1 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Familienfrühstückerstafel statt. Nach 3 Uhr verließ das italienische Königspaar die kaiserliche Yacht. Nachmittags fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Konferenz der beiderseitigen Staatsmänner statt.

Kiel, 3. Juli. Kurz vor 10 Uhr Vormittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, begleitet vom Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär Jagow und dem Gefolge, auf die italienische Yacht „Trinacria“, um den König und die Königin zur Fahrt nach dem Kaiser Wilhelmkanal abzuholen. Nach kurzem Aufenthalt auf der „Trinacria“ fuhren die hohen Herrschaften mit der Suite nach Holtenau zur Befichtigung der Kanalbauten.

Kiel, 3. Juli. Gegen 8 Uhr Abends begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge auf die „Trinacria“, wo sie von den italienischen Majestäten empfangen wurden. An Bord der italienischen Königsyacht war sodann die Abendtafel, an welcher auch die übrigen hier anwesenden Prinzen mit Gefolge theilnahmen, ebenso der Reichskanzler, die anwesenden Staatsmänner und die Spitzen der Behörden.

Advertisement for EGO pipere Borax. The ad features the brand name 'EGO' in large letters, with 'pipere Borax' written below it. There is a small illustration of a box of the product. Text in Hungarian describes the product's benefits for cleaning and household use. At the bottom, it lists the distributor: 'KISS LÁSZLÓ drogeria, Budapest, VIII., Baross-utca 51.'

Riel, 3. Juli. Die Nacht „Trinacria“ mit dem italienischen Königspaar an Bord machte um 11 Uhr Nachts von der Boje sich los und steuerte in langsamer Fahrt aus dem Hafen hinaus. Am Deck der Kriegsschiffe hatten Wachen Aufstellung genommen. Auf den Flagggeschiffen spielte Musik. Die seewärtsfahrenden Schiffe der Flotte feuerten den Königssalut.

Rom, 3. Juli. Die „Tribuna“ schreibt in Besprechung der Rieler Zusammenkunft: Die Intimität der Beziehungen Italiens zu seinem Alliierten ist immer so groß gewesen, daß man der Rieler Zusammenkunft nicht einmal die Aufgabe zuweisen konnte, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern enger zu knüpfen. Unser Krieg hat uns Gelegenheit gegeben, zu konstatieren, daß die deutsche Regierung nicht nur der Haltung einer gewissen Presse immer fern gestanden ist, sondern auch taub war gegenüber ihren Ermahnungen, so daß es in gewissen Zeitpunkten den Anschein hatte, als ob sie der Allianz mit Italien die politischen Konventionen ihrer Freundschaft mit der Türkei zum Opfer bringe. Die Rieler Zusammenkunft kommt vielleicht zu spät, um den Krieg auf dem Balkan durch ein direktes Eingreifen des Dreibundes zu verhindern, aber sie kommt gewiß beizeiten, damit der Dreibund mit den anderen Großmächten einig werde, den Konflikt zu lokalisieren. Diese Lokalisierung ist durch den edelmütigen Opfermuth Oesterreich-Ungarns möglich gewesen und muß jetzt umso leichter sein, als nun der Verzicht schon gethan ist.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Abendblatt der „Zeit“ meldet aus Riel: Der italienische Minister des Aeußern San Giuliano hat sich von hier nach Reichenhall begeben, wo er mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Grafen Berchtold zusammen treffen wird.

Attentat auf den König Alfonso?

Madrid, 3. Juli. Als König Alfonso, der heute Vormittags im Automobil hier eintraf, um dem Ministerrath zu präsidieren, die Einfahrt zum königlichen Palais passirte, schwang sich ein Individuum von rückwärts auf den Wagen. Der Mann wurde sofort von der Polizei festgenommen. Der König hatte von dem Vorfall nichts bemerkt. Der Verhaftete heißt Paul Fernandez. In seinen Taschen wurden zahlreiche Glascherben gefunden.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich

Paris, 3. Juli. (Kammer.) In fortgesetzter Verhandlung über die Militärvorlage erklärt der Obmann-Stellvertreter der Armeekommission Deputirter Montebelle, er müsse sich entschieden gegen den Gegenvorschlag des Deputirten Messimy wenden, denn bei Annahme desselben würde das Heer während eines Theiles des Jahres zu schwach sein. Er richtet zum Schlusse seiner Ausführungen an die Kammer die inständige Bitte, die Regierungsvorlage zum Beschlusse zu erheben, damit nicht das Land neuerem Unheil ausgesetzt werde. (Langanhaltender Beifall im Centrum und bei einem Theil der Linken.) Deputirter Messimy erklärt, sein Gegenantrag trage den Befürchtungen des Vorredners bezüglich der Unzulänglichkeit der Deckungsgruppen Rechnung, die bloß für die Zeit zwischen Oktober und März festgestellt sei. Redner glaubt nicht an einen überraschenden Angriff Deutschlands. Er schlägt verschiedene Mittel zur Verstärkung der Deckung vor, insbesondere Heranziehung eines Theiles der Gebirgstruppen, zeitweilige Verlegung der Kolonialtruppen nach Rheims, Aufhebung der Befreiung vom Frohndienst und weitergehende Rekrutierung der Eingeborenen von Senegalien und Algerien. Auf diese Weise, sagt Redner, würden 70.000 Mann zur Verfügung stehen, die stufenweise dazu verwendet werden könnten, die 244.000 Mann, die der Gegentwurf ergibt, zu verstärken.

Der Gegentwurf Messimy's wurde mit 312 gegen 266 Stimmen verworfen.

Die Homerule-Bill.

London, 3. Juli. Premierminister Asquith kündigte im Unterhause an, daß die dritte Lesung der Homerule-Bill am 17. d. stattfindet. Es besteht kein Zweifel, daß das Oberhaus das Gesetz auch zum zweiten Male ablehnen werde.

Ueberfall auf einen russischen Konsul.

Urmia, 3. Juli. („P. T. A.“) Der russische Konsul, den 40 Kosaken und 40 Kurden begleiteten, wurde auf dem Wege nach Ushnu in der Nähe von Kalazema von 100 bis 150 Kurdenzeitern des ruffenfeindlichen Stammes Abdul-Abet überfallen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlaufe sich die Kurden nach Dija zurückzogen. Von hier wurden sie von einem herbeigeeilten Detachement nach einem den ganzen Tag andauernden Gefechte verdrängt. Auf russischer Seite wurden zwei Kosaken getödtet und sechs, darunter ein Offizier, verwundet. Die die Russen begleitenden Kurden hatten vier Tödtet und acht Verwundete. Die Verluste der feindlichen Kurden sind nicht genau bekannt, jedoch bedeutend.

Strife der Hafenarbeiter.

Leith, 3. Juli. Der Ausstand der Hafenarbeiter umfaßt jetzt 7000 Mann und dehnt sich auf verschiedene andere Häfen des Firth of Forth aus, wo sich bereits 1500 Mann im Ausstande befinden. In Lothians (Südschottland) sind über 10.000 Kohlenarbeiter ohne Arbeit.

Eine Explosionskatastrophe.

Rio de Janeiro, 3. Juli. Eine Dynamitexplosion in Curitiba im Staate Parana zerstörte ein Eisenbahnmagazin. Unter den Trümmern sollen sich 50 Tödtet befinden.

Paris, 3. Juli. (Fondsbörse.) Der Markt litt unter Meldungen von den Kämpfen zwischen Bulgaren, Serben und Griechen und unter Gerüchten von einer Mobilisirung in Rumänien, um aber unter Rückkäufen leicht gebessert zu schließen. Immerhin lagen aber heimische Werthe auch zuletzt noch niedriger und auch fremde Renten gingen mit Kursverlusten aus dem Markt. Desgleichen lagen die meisten fremden Industriewerthe schwächer. Minenschlößen erhielt. Schluß stetig.

Paris, 3. Juli. (Bankausweis.) Barvorrath in Gold 3.315.450.000 (- 1.548.000), in Silber 630.119.000 (+ 6.470.000), Portefeuille 1.857.787.000 (+ 202.078.000), Notenuml. 5.663.027.000 (+ 264.109.000), Privatkonti 700.212.000 (- 31.836.000), Guthaben des Staatschazes 229.395.000 (- 220.993.000), Gesamtverschüsse 763.882.000 (+ 14.484.000) Zins- und Diskont-erträge 3.352.000 (+ 1.810.000).

London, 3. Juli. (Fondsbörse.) Die Befürchtungen wegen des Strikes in Südafrika und die Verstimmung über die Lage am Balkan riefen Rückgänge in heimischen Werthen, namentlich Konsols und Bahnen, sowie in Balkananleihen hervor. Amerikaner stellten sich später dank Deckungen besser. Auch Minen verkehrten matt, desgleichen Kupferaktien. Schluß ruhig, aber stetig.

London, 3. Juli. (Bankausweis.) Totalreserve 25.863.000 (- 2.346.000), Banknotenumlauf 29.630.000 (+ 977.000), Barvorrath 37.048.000 (- 1.369.000), Portefeuille 40.662.000 (+ 4.471.000), Guthaben der Privaten 46.637.000 (+ 5.329.000), Guthaben des Staats-



Versprich mir, daß Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst.

Sanatogen

Von mehr als 18 000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Broschüren kostenlos und portofrei von den Sanatogen-Werken, Berlin, Friedrichstraße 231.

schazes 14.737.000 (+ 8.295.000), Banknoten-Reserve 24.272.000 (- 2.296.000).

London, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusurse sind für Kupfer 63 1/2 per Kasse, 63 3/4 per drei Monate; Zinn 184 1/4 per Kasse, 185 1/4 per drei Monate; Blei 19 1/2, Zink 20 1/2.

Newyork, 3. Juli. (Fondsbörse, Kabellegramm.) In Folge der Kriegsnachrichten vom Balkan und geringer spekulativer Betheiligung verkehrte der Markt in vorwiegend schwacher Haltung. Auf dem ermäßigten Kursniveau zeigte sich später eine gewisse Widerstandsfähigkeit, doch blieb der Verkehr bis zuletzt ruhig. Schluß stetig. Aktienumsatz 101.000 Stück.

Newyork, 3. Juli. (Fondsbörse.) (Schlußkurs.) Zeitgeld 2 1/2 (2 1/2), Taggeld 2 1/2 (2 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 483.10 (483.05), Wechsel auf Paris (60 Tage) 487.50 (487.25), Wechsel auf London (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Cable Transfers 95 1/2 (95 1/2), Silber-Bullion 58 1/2 (58 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 63 3/8 (63 3/8), Atchinson Topka and Santa Fe Com. 96 (96), Baltimore & Ohio Com. 93 (93 1/4), Canada Pacific 21 3/4 (21 1/2), Chesapeake and Ohio 53 1/4 (53 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 103 (102 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 15 1/2 (15 1/2), Erie Common Shares 24 1/4 (25 3/8), Illinois Central 112 (111 1/4), Louisville & Nashville 130 1/2 (131), Missouri Kansas and Texas Common 21 (21 1/2), Missouri Pacific 30 (30 1/4), Newyork Central Railway 97 1/2 (97 1/2), Newyork Ontario and Western 28 (29), Norfolk and Western Common Shares 103 1/4 (102 3/4), Northern Securities Com. - (-), Pennsylvania 111 1/2 (111 1/2), Philadelphia and Reading Com. 157 1/4 (157 1/2), Rock Island Company 15 3/8 (15 3/8), Southern Pacific 93 1/2 (93 1/4), Southern Railway Com. 20 3/4 (21 1/2), Union Pacific 146 1/4 (146 3/4), Wabash Preference 5 1/2 (6 1/4), Amalgamated Copper Com. 64 1/2 (65 1/2), American Sugar Ref. Com. 107 1/2 (107), Anaconda Mining Comp. 32 3/8 ex (33 1/4), Unit. Staates Steel Corp. 52 3/4 (52 1/4), United States Steel Pref. 103 1/2 (103 3/8). Aktienumsatz 101.000 Stück.

Die einjettam netten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Table with columns: Newyork, 3. Juli, 2. Juli, Differenz. Rows include Weizen lofo, Juli, September, Dezember, Mais Juli, September, Chicago, 3. Juli, Weizen Juli, September, Dezember, Mais Juli, September.

Prag, 3. Juli. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt 21 K. 50 G. bis - K. - G., per Oktober-Dezember 22 K. - G. bis - K. - G. - Wetter: veränderlich.

Glasgow, 3. Juli. Rohseifen. Mixed Number Warrant netto Kasse 55 Sch. 7 1/2 P., per drei Monate 55 Sch. 10 P. - Tendenz: träge.

Newyork, 3. Juli. Schmalz Western Steam 11.65; Schmalz Rohe & Brothers 11.95.

Chicago, 3. Juli. Schmalz per Juli 11.45, Schmalz per September 11.60; Speck Short Clear 11.92, Schweinefleisch per September 20.90.

Newyork, 3. Juli. Petroleum Stand white in Newyork 8.70; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.70; Petroleum Raffined in Cases 11.-; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 3. Juli. (Produktbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork lofo 12.35, Baumwolle per Juli 12.06, Baumwolle per September 11.40, Baumwolle in New-Orleans lofo 12 1/4.

Newyork, 3. Juli. Zinn 40.40 bis 40.70, Kupfer 12.87 bis -.

Newyork, 3. Juli. Kaffee Rio Fair Nr. 7 9 1/2, Kaffee per Juli 9.16, Kaffee per September 9.21; Mehl Spring Wheat Clear 3.85; Zucker fair Refining Muscovado 3.48 bis -; Zucker Raffinade Nr. 1 4.45.

Newyork, 3. Juli. Weizen. Tendenz: willig. Rother Winterweizen lofo 98 3/4 Cents (= K. 9.11); Weizen per Juli 99 3/8 Cents (= K. 9.18), Weizen per September 97 5/8 Cents (= K. 9.01), Weizen per Dezember 100 1/2 Cents (= K. 9.30). Getreidefracht nach Liverpool 2 P. (= K. 0.72). Mais. Tendenz: kaum stetig. Mais per Juli - Cents (= K. -), Mais per September - Cents (= K. -).

Chicago, 3. Juli. (Produktbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: willig. Weizen per Juli 90.- Cents (= K. 8.29), Weizen per September 90 1/2 Cents (= K. 8.32), Weizen per Dezember 98 1/2 Cents (= K. 8.61). - Mais. Tendenz: kaum stetig. Mais per Juli 61 1/2 Cents (= K. 6.08), Mais per September 62 1/2 Cents (= K. 6.19).

Der Kapitalist.

Budapest, 3. Juli.

(Börse und Geldmarkt.) Die Verstim- mung der Börse hat sich durch die Vorgänge auf dem Balkan heute weiter vertieft. Der Beginn des Verkehrs erfolgte wohl in ziemlich ruhiger Tendenz und konnten die Kurse ihr gestriges Schlussniveau nahezu beibehalten, als jedoch später Meldungen einlangten, wonach der bulgarische Gesandte in Belgrad bereits seine Pässe erhalten hätte und daß auch Rumänien mobilisierte, trat eine entschiedene Ermattung ein, die noch gesteigert wurde durch ungünstige Meldungen von der Berliner Börse. Die Kurse büßten auf der ganzen Linie einige Kronen ein und der Rückgang konnte nicht zum Stillstand gebracht werden, trotzdem die Londoner Börse weniger pessimistische Auffassung meldete. Im Uebrigen war der Verkehr ein ganz geringfügiger und ruhte zeitweilig gänzlich. An der Nachbörse, sowie im Nachmittags- privatverkehr verflauten die Kurse noch mehr und der Schluß erfolgte auf dem tiefsten heutigen Niveau. Die politische Situation hatte auch zur Folge, daß die Lage des Geldmarktes die gestrige Neigung zu einer Besserung nicht fortsetzen konnte; der offene Geldmarkt funktionierte heute überhaupt nicht, da fremde Offerten nicht vorlagen. Die Devisenkurse sind um ein volles Promille gestiegen und notierte heute Mark 118.95, Paris 95.90, London 24.21. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Auf dem offenen Geldmarkt ging der Preis für tägliches Geld von 5 1/2 Prozent auf 5 Prozent zurück. Bei der Seehandlung war fünfzigjähriges Geld zu 5 Prozent und Geld bis Ende Juli zu 4 3/4 Prozent, beziehungsweise in sehr großen Posten zu 4 1/2 Prozent zu haben. Der Privatdiskont ist unverändert. Für kurze Sichten stellte sich die Notiz auf 5 Prozent, für lange Sichten auf 4 3/4 Prozent.

(Das Zündhölzchenkartell.) Die Mel- dungen, wonach die Verhandlungen hinsichtlich Zu- standekommens eines Trusts der Zündhölzchen- fabriken sich endgiltig zerklüftet hätten, entspricht, wie wir erfahren, den Thatsachen nicht. Wichtig ist, daß die Verhandlungen an einem todten Punkt an- gelangt sind, über welchen hinaus sie nicht gelangen können, da Finanzminister Telefsky an die Bewilli- gung des Trusts, aus welchem nach einer gewissen Zeit das Zündhölzchenmonopol entstehen soll, an Bedingungen knüpft, welche die Fabriken, respektive die beteiligten Banken nicht eingehen wollen. Ob in dieser Frage eine Annäherung der beiderseitigen Interessenten möglich sein werde, läßt sich vorerst nicht erkennen. Während des Sommers dürfte die Angelegenheit wahrscheinlich gänzlich ruhen.

(Vom Zuckermarkte.) Aus Paris wird uns geschrieben: Die Witterung der letzten Woche war veränderlich, aber die Temperatur zu kühl für die vorgeschrittene Jahreszeit. Der Rübenstand in Frankreich ist soweit befriedigend. Laut offizieller Schätzung betrug der Minderanbau in Deutschland bloß 27 Prozent, während die statistische Vereini- gung der Fabriken diesen zuvor auf 37 Prozent geschätzt hatte. Das Aussehen der Rüben hat sich da- selbst dank der erfolgten Niederschläge gebessert, in- dessen gibt es immer noch Gegenden im Westen, wo die Pflanze zu wünschen übrig läßt. In den übrigen Ländern ist das Wetter regnerisch und kühl. In Auba geht die Fabrikation ihrem Ende entgegen und dürften zweifelslos 1,350,000 Tonnen erreicht wer- den. Auf unserem Markte war die Tendenz im Ein- klang mit dem Auslande matt und Preise erlitten weitere Einbußen. Insofern keine Klagen — wenn auch nicht von Bedeutung — über den Rübenstand laut werden, dürfte die Theilnahmslosigkeit an- dauern. Die Statistik weist befriedigende Ziffern auf. Für den Zeitraum vom 1. September 1912 bis 31. Mai 1913 betrug die Produktion der fünf Kon- ventionsländer 6,195,743 Tonnen gegen 3,655,145 Tonnen in 1911—12, dagegen betragen — England mit inbegriffen — der Import 1,817,547 Tonnen gegen 1,984,868 Tonnen in 1911—12, der Export 2,504,135 Tonnen gegen 1,267,000 Tonnen in 1911—12, und schließlich der Konsum 3,855,538 Tonnen gegen 3,400,000 Tonnen in 1911—12.

(Die staatlichen Eisenfabriken.) Das Finanzministerium veröffentlicht den Geschäftsbericht und die Schlussrechnungen der staatlichen Eisen- fabriken im Jahre 1912. Laut diesem Berichte be- trug der Reingewinn 98 Millionen Kronen bei einem in die Eisenwerke investierten Kapital von 116.8 Millionen Kronen. Der heutige Schätzwert der Investitionen beträgt 169.6 Millionen Kronen. Unter den Einnahmen figuriren: Zinsen- und Pachteinna- men 1.8 Millionen Kronen, Betriebseinnahmen für

die an die Staatsbahnen effektuirten Lieferungen 45.9 Millionen Kronen, für Lieferungen an inlän- dische Besteller 34 Millionen Kronen, für auswärtige Lieferungen 7.6 Millionen Kronen, zusammen 89.2 Millionen Kronen. Demgegenüber betragen die Betriebsausgaben 74 Millionen Kronen, die Summe der Personal- und sozialen Ausgaben 47 Millionen Kronen, die sachlichen Ausgaben 1 Million Kronen, die öffentlichen Abgaben 102,355 Kronen. Das in die Eisenwerke investierte Kapital als Grundlage ge- nommen, beträgt das Ergebnis 8.41 Prozent, bei Zu- grundlegung des Stamm- und Betriebskapitals 5.19 Prozent. Unter dem Titel Kreditgewährungen figu- riren in der Bilanz 30.4 Millionen Kronen. Der Bericht konstatiert, daß besonders in landwirtschaft- lichen Maschinen ein sehr reger Absatz bestand, doch sei gegen Ende des Jahres in Folge der veränderten wirtschaftlichen Lage ein Stillstand eingetreten. Unter Anderen wurden abgesetzt Lokomotive 270 (gegen 1911 + 20), Lokomobile 492 (+ 90), Dresch- maschinen 1027 (+ 191).

(Ungarische Eskompte- und Wechsel- bank.) Die Direktion der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung beschlossen, unter intakter Aufrechterhaltung der bestehenden Einteilung der Geschäftsleitung und des bisherigen Wirkungskreises des Präsidenten, den geschäftsführenden Direktor Herrn Baron Dr. Marcell Madarassy-Beck zum Generaldirektor zu ernennen.

(Die Spezereiwaarenfirma Stephan Szi- mon in Zahlungsschwierigkeiten.) Eine der be- kanntesten und ältesten Spezereiwaarenfirmen der Hauptstadt, Stephan Szimon, ist in Zahlungs- schwierigkeiten gerathen, die bereits auf mehrere Monate zurückreichen. Dieser Lage hat die Firma an ihre in- und ausländischen Gläubiger ein Rund- schreiben gerichtet, das die Mittheilung enthält, die Firma sei der ungünstigen Geldverhältnisse halber gezwungen, um Nachsicht zu bitten. Die erwähnte Firma hat bekanntlich vor einiger Zeit bei der „Terna“-A.-G. größere Verluste erlitten, wozu sich noch die finanzielle Krise und der Umstand gesellen, daß Szimon in der Hauptstadt mehrere Filialen errichtete, die nicht den erhofften geschäftlichen Auf- schwung nahmen. Beteiligt sind hauptsächlich der Wiener Markt, sowie französische und deutsche Großisten und Champagnerfirmen, ferner zahlreiche hiesige Lieferanten. Die Passiven betragen ungefähr 800,000 K. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an, und besteht die Hoffnung, daß der- selbe auch angenommen wird.

(Verfügungen gegen die Börsensensale.) In seiner heute unter dem Vorsitz Elemér v. Hor- váth's abgehaltenen Plenarversammlung hat der Börsenrath beschlossen, jene Sensale aus der Ein- zehaltung zu streichen, die ihren ständigen Wohn- sitz nicht mehr in Budapest haben oder die seit länger als sechs Monaten an der Budapester Börse ihre gewerbmäßige Sensalthätigkeit nicht ausübten und während dieser Zeit die Einstellung ihrer Thätigkeit vor dem Börsenrath nicht entsprechend begründeten. Jede Streichung wird durch eine Kundmachung an der Börse bekanntgegeben.

(Zahlungsschwierigkeiten der Brüder Höcker Maschinenfabrik.) Die Brüder Höcker Maschinen- und Kesselfabriks A.-G. ist, wie wir erfahren, in Zahlungsschwierigkeiten ge- rathen. Die Passiven der im Jahre 1911 aus der Firma Brüder Höcker in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Fabrik, deren Aktienkapital 600,000 K. beträgt, belaufen sich auf circa eine Million Kronen. Hauptgläubigerin ist die Landes-Central- sparkasse mit einer Forderung von circa 700,000 K., wovon 600,000 K. hypothekarisch sichergestellt, circa 100,000 K. aber durch Rimeffen gedeckt sind. Unter- handlungen wegen Herbeiführung eines Ausgleiches sind im Zuge.

(Zahlungseinstellung.) Die Manufaktur- waarenfirma Jakob Stiller in Budapest, Rá- kóczistraße 54, hat sich insolvent erklärt. Die Waaren- und Geldschulden betragen 220,000 K., die Aktiven sind noch unbekannt. Die Firma strebt einen außer- gerichtlichen Ausgleich an.

(Fusion des „Athenäum“ mit der Rigler- Papierwaarenfabrik.) Die Direktion der „Athe- näum“ literarischen und Druckerei-A.-G. hat in ihrer, unter dem Vorsitz des Geheimraths Leo Lán- czy heute stattgehabten Direktionsitzung beschlossen, die Aktien der Joseph Ed. Rigler-Papierwaarenfabriks- Akt.-Ges. zu erwerben, und zu diesem Behufe eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Dieser wird der Vorschlag unterbreitet werden, das gegenwärtig drei Millionen betragende Aktienkapital

durch Emission von 10,000 Stück neuen Aktien auf fünf Millionen zu erhöhen und einen Theil der- selben den alten Aktionären zum Bezuge anzu- bieten. Die finanziellen Transaktionen besorgt die Pester Ungarische Kommerzbank. Die Rigler'sche Fabrik verbleibt unter der Leitung des Direktors Joseph Tranger. In Folge des Austausches der Aktien werden die Herren Baron Karl Hatvany, Joseph Tranger und Heinrich Hönich in die Direktion des „Athenäum“ gewählt werden.

(Vom Eisenkartell.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute fand die Plenarversamm- lung des Eisenkartells statt, auf deren Tagesord- nung die Angelegenheit des städtischen Eisenwerkes Rokizan stand. Es kam auch die industrielle Situa- tion im In- und Ausland zur Besprechung. Zu einer formellen Beschlussfassung über eine neuerliche Ermäßigung der Eisenpreise ist es zwar nicht ge- kommen, da nicht alle Werke vertreten waren, es wird jedoch morgen die formelle Voraussetzung für die Beschlussfassung geschaffen werden. Für morgen ist die neuerliche Ermäßigung der Stabeisenpreise zu erwarten, und zwar um 1 Krone per Meterzentner.

(Ermäßigung der Zinkblechpreise.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Entsprechend der gegenwärtigen Konstellation auf dem Zinkmarke haben die vereinigten deutschen Zinkwalzwerke ihren Grundpreis für Zinkblech um 3 Mark per Doppel- zentner ermäßigt.

(Die Ernte in Rußland.) Aus Rom wird telegraphirt: Das internationale landwirth- schaftliche Institut setzt den voraussichtlichen Ertrag im europäischen Rußland für Winterweizen auf 75.575,000 und für Winterroggen auf 232.970,000 Doppelzentner, das sind 113.8, beziehungsweise 91.1 Prozent des tatsächlichen Ertrages im Vorjahre.

(Stand der amerikanischen Baumwoll- ernte.) Aus Washington wird uns telegra- phirt: Das Agrikulturalbureau tagirt die Anbau- fläche in Baumwolle auf 35.622,000 Acres und den Stand der Ernte Ende Juni auf 81 1/10 Prozent.

(Der Saatenstand in Amerika.) Aus Washington wird telegraphirt: Dem Bericht des „United States Crop and Weather-Bureau“ zufolge war das Wetter in der abgelaufenen Woche westlich des Mississippi im Allgemeinen schön und heiß, daher günstig für die Erntearbeiten; in dem nördlichen Weizenbezirk sollen wohlthuende Regen- fälle zu verzeichnen gewesen sein, wogegen Mais unter der Hitze und Trockenheit litt. Im Süden des östlichen Mississippigebieten war das Wetter ebenfalls günstig für die Erntearbeiten, doch hat die Hitze und Trockenheit ungünstig auf die Bodenfeuchtigkeit eingewirkt.

(Konkurse.) Gegen Julius Javaczky in Csepel's Konkurskommissär Gerichtsnotar Ludwig Jarkas jun., Masseverwalter Dr. Emil Weiser, Stell- vertreter Dr. Emil Moskovič. Anmeldungstermin 12. August, Liquidationsverhandlung 2. September. (Csepel'ser Gerichtshof.) — Gegen Adolf Krauß in Somogyudvarhely's Konkurskommissär Ge- richtsnotar Dr. Ladislaus Völöhy, Masseverwalter Dr. Joseph Kafás, Stellvertreter Dr. Rudolf Szűcs. Anmeldungstermin 25. August, Liquidationsverhand- lung 2. September. (Kaposváder Gerichtshof.)

(Das Budapester Handelsvereinigung) hielt unter dem Vorsitz des Hofraths Franz v. Heinrich eine Direktionsitzung, in welcher an Stelle des ver- storbenen Verthold Goldberger de Buda Hofrath Andreas Thel in die Direktion des Franz Joseph Kaufmänni- schen Spitals entsendet wurde. Für die Kosten des im September stattfindenden internationalen Kongresses der Handelskassen wurden 5000 Kronen votirt. Der Prä- sident der Handelsakademie Geheimrath Leo Lán- czy dankte dem Gremium für die bekundete Opferwilligkeit. An Stiftungen für das Budapester kaufmännische Asyl wurden sodann angemeldet: von Emerich v. Vinczer 10,000 K., von Adolf Jónás 1000 K. und von Frau Samuel Hoffmann zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten 10,000 K.

(Steuerreform und Steuerstatistik.) Die Re- gierung verschob die Durchführung der Steuergesetze auf unbestimmte Zeit, wodurch sich zur gründlichen Vor- bereitung der Revision Gelegenheit bietet. Aus diesem Anlasse richtete die Ungarische Kaufmännische Landes- vereinigung an den Finanzminister ein umfangreiches Memorandum, in welchem detaillirte Anträge hinsichtlich der Sammlung und Veröffentlichung des zur Revision der Steuergesetze erforderlichen statistischen Materials ge- stellt werden. Die Landesvereinigung stellte in erster Reihe Anträge bezüglich dessen, daß die Steuerlast der verschiedenen Beschäftigungsweize, insbesondere in der städtischen Bevölkerung genau festgestellt werden könne. Mit Rücksicht darauf, daß ohne die Einführung einer Vermögens- und Erbssteuer eine tiefgehendere Reform nicht durchgeführt werden kann, enthält das Memo- randum auch betreffend das hierauf bezügliche Material

ein Gutachten. Schließlich wird um die ehebaldigste Veröffentlichung der auf die Korrigierung des Katasters bezughabenden Arbeiten ersucht.

(Verlosung von Südbahn-Obligationen.) Die öffentliche Verlosung der fünfprozentigen Obligationen der Serie B, sowie die 16. öffentliche Verlosung der noch nicht gegebenen dreiprozentigen Obligationen der Serie G fand am 1. d. statt. Die Ziehungslisten der erwähnten Obligationen sind im „Budapesti Közlöny“ vom 4. d. veröffentlicht.

(Ungarische Hypothekbank.) Bei der am 1. d. stattgehabten Verlosung der auf Kronenwährung lautenden 4 1/2prozentigen Pfandbriefe der Ungarischen Hypothekbank wurden nachstehende Nummern gezogen: zu 10,000 Kronen: 748 781 1043 1629 2348 3015 4031 4043 4044 4045 4046 4144 4268 4277 4278 4609 4610 4658 4660 4700 4734 4735 4736 4737 4738 4739 4781 4782 4783 4879 4880 4913 4925 5148 5923 7258; zu 5000 Kronen: 294 550 640 886 1225 1939 2136 3649 4602 4613 5549 5678; zu 1000 Kronen: 230 346 724 726 1031 1077 1225 1561 1713 1862 1956 2511 2520 2959 3016 3064 3199 3295 3348 3359 3727 4478 4637 4639 5400 5474 5746 5897 6318 6778 6865 7380 7954 8192 8683 8764 9284 10030 10553 10720 10914 11802 11885 12444 12593 14504 14826; zu 500 Kronen: 16 161 176 752 1529 2299 2448; zu 100 Kronen: 806 874 1208 1267 1333 1342 1375 1397 1429 2573 2683 2684 2912 3326 3603 3642 3897 4267 4503 4531 4545 4558 4855 5050 5154 5375 5989 5990 5991 6114 6442 6445 6375 6928.

(Verlosung.) [Außerordentliche Staatswohlthätigkeitslotterie.] Bei der heute in Wien stattgehabten Ziehung fiel der erste Treffer mit 200,000 K. auf Nr. 460645, der zweite Treffer mit 50,000 K. auf Nr. 492606, der dritte Treffer mit 30,000 K. auf Nr. 137241, der vierte Treffer mit 20,000 K. auf Nr. 485506 und der fünfte Treffer mit 10,000 K. auf Nr. 202752.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verzeichnis veröffentlicht folgende Insolvenzen: Emanuel Nepomuk, nichtprot. Buchbinder in Labor; Adler Növérek in Pozsony, Donaugasse 8; E. N. Ehrlich in Győr; Joseph Kanton in Módos (Torontaler Komitat); Singer u. Rosch, Konfektionsfirma in Budapest, Große Feldgasse 16; Ludwig Scheer, Kaufmann in Borosjenő; Dragan Barics in Brod; Barts Béla Fia in Székelyudvarhely; Joseph Neufeld u. Sohn, Inhaber: Ignaz Neufeld in Wien, VII., Neubaugasse 40; Gyuro Orbatinics, nichtprot. Kaufmann in Bukovar. — Joseph Lajos in Catalya heißt richtig: Joseph Olajos in Catalya.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 3. Juli. Auf die Nachrichten vom Balkan und ganz besonders auf die Haltung Rumäniens blieb die Spekulation in größter Reserve. Der Versuch der Contremine gegen einzelne Wertbe blieb erfolglos, da bei den niedrigen Preisen Käufer vorhanden waren. Die Mittagsbörse blieb weiter anhaltend schwach und lustlos, zumal auch die auswärtigen Berichte unbefriedigend lauteten. Nur Temesvárer Spiritusraffinerie erhöhten sich gegen gestern um 12 Kronen. Salgótarján, anfangs auf starkes Ausgebot niedriger, erholten sich sehr rasch. Gegen Schluß trat auf die Meldung von der Mobilisierung in Rumänien eine Verflattung der Tendenz ein.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 810 bis 812, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 530 bis 532, Rimamurány 678 bis 680, Straßenbahn 630 bis 631.50, Staatsbahn 691.75 bis 695.50, Allgemeine Kohlen 1005, Salgótarján Kohlen 745 bis 747, Budapester Elektrizität 554 bis 558, Temesvárer Spiritusraffinerie 523 bis 525, Rhöbus 164 bis 166.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Merkur Wechselstuben-Aktiengesellschaft 273, Agrarbank 486 bis 487, Salgótarján Kohlenbergbau 746 bis 740, Temesvárer Spiritusraffinerie 532 bis 538, Rhöbus 161 bis 157, Budapester-Neupester-Károspalotaer Straßenbahn 245, Sanatorium-Loje 10.05.

Auf Ziehung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 81.07 1/2 bis 81, Ungarische Allgemeine Kreditbank 811.50 bis 810.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 531.50 bis 530.50, Oesterreichische Kredit 614, Rimamurány 678 bis 679.50, Budapester Straßenbahn 631.750 bis 630, Elektrische Stadtbahn 352.25 bis 352.50.

Zur Erklärung sei notirt Oesterreichische Kreditaktien 614.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., auf Ultimo August von 30 K. bis 32 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf ungünstige balkanpolitische Nachrichten sehr schwach. Die Kurse gingen auf lokale und Wiener Abgaben bei ziemlich lebhaftem Verkehr um 3 K. bis 4 K. zurück. Der Schluß blieb flau. Es notierten: Ungarische Kreditbank 811 bis 809, Ungarische Bank 531 bis 529.25, Rimamurány 678.50, Straßenbahn 631 bis 628.50, Salgó

744 bis 743, Nasser Lannin 695. Zum Schluß blieben: Ungarische Kreditbank 809, Ungarische Bank 529, Straßenbahn 629, Salgó 742. — Im Privatverkehr blieb die Tendenz auf niedrige Wiener Notierungen flau. Es schließen: Oesterreichische Kredit 612, Ungarische Kredit 807.75, Ungarische Bank 528, Rimamurány 676, Straßenbahn 627.75, Staatsbahn 689.50.

Wiener Effektenbörse. 3. Juli. Die Wahrscheinlichkeit einer baldigen formellen Kriegserklärung zwischen den Balkanstaaten, die mit Rücksicht auf die Fortdauer und Verschärfung der Kämpfe zwischen den serbischen und bulgarischen Truppen, sowie im Hinblick auf die ablehnende Haltung, welche die einzelnen Balkanregierungen gegenüber einer friedlichen Verständigung einnahmen, vorausgesehen wurde, hat an der heutigen Börse auf die Auffassung des Marktes umso empfindlicher eingewirkt, als auch die Unsicherheit über die weitere Richtung der rumänischen Politik, die in Folge der wachsenden Erregung in Bukarest hervortrat, einen stärkeren Einfluß auf die Beurteilung der Lage übte und die Verstimmung erhöhte. Da auch überdies die ungünstigen Berichte von den Auslandsmärkten, sowie die Bedenken, daß der Wiederausbruch des Balkankriegs die erhoffte Gelderleichterung hemmen würde, zur Ermattung beitrugen, ist die schwache Tendenz noch empfindlicher hervorgetreten als während der letzten Tage. Trotz der herrschenden Verstimmung bewahrte aber der Verkehr weiter eine vollkommen ruhige Haltung. Der Umstand, daß Rumänien noch nicht zur Mobilisierung geschritten ist, fand starke Beachtung, ließ die Erwartung auf eine friedliche Verständigung zwischen Bulgarien und Rumänien in Geltung und stärkte damit auch die Hoffnung, daß der Krieg lokalisiert bleiben und nur von kurzer Dauer sein würde. — Schlußkurse der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Zehelose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1880er Loje, Zerbahn-Nordbahn, Remberg-Gyermowitzer, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 611.50, Ungarische Kreditaktien 809.25, Anglobankaktien 330., Bankverein 506., Unionbank 578., Länderbank 502., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 690., Lombarden 117., Tabakaktien 328.50, Salgóköhlen 743., Rimamurány 675.25, Alpine-Aktien 907.50, Skoda 820.50, Maivente 81.70, ungarische Kronenrente 80.90, Russen —, Marknoten 118.15 per Kasse, 118.10 per Ultimo, Türkenloje 228.50, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.15 1/2.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 3. Juli. (Börse.) Die anhaltenden Feindseligkeiten zwischen den Balkanheeren und die ungünstigen Meldungen aus der Eisenindustrie gaben Anlaß zu der größtmöglichen Zurückhaltung. Immerhin kamen aber soviel Papiere heraus, daß die führenden Werthe auf dem Schiffahrts-, dem Elektrizitäts- und dem Montanmarkt bis zu 2 Prozent im Kurse gedrückt wurden, ebenso wie auch die meisten Banken und die 3prozentige deutsche Reichsanleihe etwas nachgaben. Die anhaltende Geschäftsstille brachte im weiteren Verlaufe die Abwärtsbewegung zum Stillstand, ja einzelnen Montanwerthen verhalfen Deckungen zu leichten Erholungen, überall aber machte die ungeklärte politische Lage ihren verstimmenen Einfluß geltend. Ausnahme bildeten lediglich Hohenlohe-Aktien, die ihre anfänglich erzielte einprozentige Besserung nach wiederholten Schwankungen behaupten konnten. Canada Pacific Shares litten unter Newyorker Meldungen. Der gute Abschluß der Dittaviminen bot in der Folge der Gesamthaltung einen Rückhalt, doch war der Schluß im Einklang mit den Westbörsen und mit Wien schwach. Die Industriewerthe des Kassenmarktes lagen lustlos. Tägliches Geld 5 bis 5 1/2 Prozent, Privatdiskont kurz 5 Prozent, lang 4 3/4 Prozent.

Berlin, 3. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 81.10, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 87.10, 4prozentige ungarische Goldrente 83., Oesterreichische Kreditaktien 193.40, ungarische Kronenrente 80.20, Südbahn 25., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 149.50 er, russ. Banknoten

214.75, Wiener Wechselkurs 84.45, vierprozentige neu-russische Anleihe 93., italienische Rente —, Diskontokommandit 178.10, Allgemeine Electric. Edison 230., Dynamit-Trust 186.30, Gelsenkirchener 175.50, Harpener 183.90, Laurahütte 159.30, unifizirte Türken —. — Schwach.

Berlin, 3. Juli. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 193.20, Südbahn 24.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 149.50. — Schwach.

Frankfurt, 3. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 192.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 149.50, Südbahn 24.50, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 178., Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 174.50, Harpener 185., Hibernia 243., Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Oesterreichische Goldrente —, Oesterreichische Silberrente —, Oesterreichische Papierrente —. — Willig.

Hamburg, 3. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 83., Oesterreichische Kreditaktien 194., 1860er Loje —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 24.40, italienische Rente —, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 86.50, Oesterreichische Kronenrente —. — Ruhig.

Paris, 3. Juli. (Schluß.) 4prozentige Oesterreichische Goldrente 87., 4prozentige ungarische Goldrente —, 3prozentige Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 259., Oesterreich. Bodenkreditanstalt 1212., Oester. Länderbank 535., Ung. Hypothekbank —, Ung. Agrar- und Renten-Lanf —, 3prozentige franz. Rente 83.60, 3 1/2prozentige ital. Rente 96.40, 3prozentige 1891er Russen 72.75, 5prozentige 1906er Russen 102.20, 4prozentige span. Exterieurs 88., 4prozent. unifizirte Türken 83.75, Türkenloje 186.50, Banque Ottomane 630., Türkische Tabakaktien 355., Banque de Paris 1709., Rio Tinto 17.33, Oester.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 545., Hartmann-Maschinen 608., Zula 1030., Urkämpfer Kohlen —, Chatered 23., De Beers 540., East Rand 63., Spakty Copper 82., Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.02, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.31, Wechsel auf Wien (kurz) 104.31, Wechsel auf Belgien (kurz) 1 1/16, Ital. Goldwechsel (kurz) 21 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3 1/16, Check auf London 25.24 1/2, Privatdiskont 3 1/4. — Besser.

London, 3. Juli. (Schluß.) Englische Consols 72 1/16, 4prozentige ungarische Goldrente 83., 5prozentige Japanische Rente 97 1/2, 5prozentige Chinesische 1905 —, Südbahn 4 1/8, Canada Pacific 22 1/8, Union Pacific 150 7/8, Steels 54 1/8, Rio Tinto 7 1/8, Silber 267 1/2, Klugdiskont 4 1/8, Wiener Wechselkurs —, Chatered 90., East Rand 243., Goldfields 225., Randmines 615., De Beers 21 1/16. — Unregelmäßig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 3. Juli. Effektiv zeigen tendirte heute bei entsprechendem Angebot und ebensolcher Kaufkraft preishaltend. Der Umsatz beträgt circa 25,000 Meterzentner; Preise waren anfangs 5 H. billiger, später unverändert. — Tageszufuhr in Weizen 4371, Abfuhr 1086 Meterzentner. — Roggen ist 5 H. höher. Wir notiren nominell 8 K. 30 H. bis 8 K. 40 H. per Kasse Parität hier. Neuroggen per Juli-August wurde 8 K. 40 H. bis 8 K. 42 1/2 H. Pest-Parität gehandelt. — Futtergerste tendirt unverändert ruhig. Per prompt notiren wir circa 8 K. bis 8 K. 15 H. ab und Parität hier. — Hafer ist bei mäßigem Offer und ebensolcher Kaufkraft unverändert. Ab hier wird 8 K. 80 H. bis 9 K. 70 H. per Kasse bezahlt. Feine Waare fehlt und diese ist behauptet. — Mais bleibt gut angeboten, die Frage ist schwach. Preise blieben unverändert. Prompte Waare erzielt 7 K. 70 H. bis 7 K. 80 H. per Kasse ab hier.

Auf dem Terminmarkt hält die Stagnation an. Die Provinz betheilt sich fast gar nicht am Geschäft und so ist das Terrain der Coullisse überlassen. Mangels jeder Anregung hatten wir nur geringen Verkehr, wobei Preise — nach öfteren Flutuationen von 2 bis 3 H. — fast so wie gestern schließen. Mais bleibt preishaltend, weil ein größerer Theil der Rindungen Aufnahme fand.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 230 Mztr. 80 zu 11.35, 350 Mztr. 79 zu 11.35, 300 Mztr. 79 zu 11.27 1/2, 100 Mztr. 79 zu 11.25, 8500 Mztr. 78.3 zu 11.35, 1500 Mztr. 78 zu 11.17 1/2, 1500 Mztr. 78 zu 11.15. — Pest: Boden: 150 Mztr. 77 zu 11.12 1/2, 200 Mztr. 77 zu 11, 100 Mztr. 77 zu 10.90. — Banater: 935 Mztr. 76.5 zu 10.90, 1000 Mztr. 76.3 zu 11, 635 Mztr. 75.8 zu 10.92 1/2, 813 Mztr. 75 zu 10.82 1/2. — Kalocsaer: 1400 Mztr. 77.5 zu 11.05. — Theiß: 4000 Mztr. 76.5 zu 11. Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mztr. zu 8.40, 150 Mztr. zu 8.40, 150 Mztr. zu 8.35, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 9.70, 100 Mztr. zu 9.65, 300 Mztr. zu 9.55, 100 Mztr. zu 9.20, 600 Mztr. zu 8.90, Alles per Kasse.

Mais: 200 Mztr. zu 7.80, 100 Mztr. zu 7.80, 300 Mztr. zu 7.80, 150 Mztr. 7.72 1/2, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.19, 11.18, 11.22, 11.16, 11.21; Weizen per April zu 11.70, 11.66, 11.70; Roggen per Oktober zu 8.85, 8.84, 8.91, 8.85, 8.89; Hafer per Oktober zu 8.53, 8.54, 8.51, 8.56; Mais per Juli zu 7.68, 7.67, 7.72; Mais per August zu 7.84, 7.83, 7.88; Mais per Mai zu 7.40, 7.39, 7.43, 7.36.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.20 Geld, 11.21 Waare; Weizen per April 1914 zu 11.69 Geld, 11.70 Waare; Roggen per Oktober zu 8.87 Geld, 8.88 Waare; Hafer per Oktober zu 8.54 Geld, 8.55 Waare; Mais per Juli zu 7.70 Geld, 7.71 Waare; Mais per August zu 7.88 Geld, 7.89 Waare; Mais per Mai 1914 zu 7.38 Geld, 7.39 Waare; Kofstrep per August zu 16.20 Geld, 16.30 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli 7.70
Gekündigt wurden zur Uebernahme per 6. Juli 8000 Meterzentner Weizen.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo. Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (76 Kg. R., 77, 78, 79, 80) and Vastkaer (75 Kg. R., 76, 77, 78) with price ranges.

Table for Weizenburger: 76 Kg. R. 21.20-21.40, 77, 78, 79, 80 with price ranges.

Table for Roggen, Hafer, Mais (ung., rum. o. bulgar.) with price ranges.

Table for Termine: Weizen per Oktober, Weizen per April, Roggen per Oktober, Mais per Juli, Mais per August, Mais per Mai, Hafer per Oktober, Kofstrep per August, Weizenkleie, etc.

Schiffsfracht auf Grund der vom 23. Juni bis 28. Juni 1913 vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verziehen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung.

Wiener Fruchtbörsen vom 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz bleibt hier lustlos und matt, wobei nahezu auf sämtlichen Gebieten Ruhe herrscht.

Berlin, 3. Juli. (Getreidebörse. [Schluß.] Weizen per Tonne, Referenzqualität 755 Gramm per Liter, per Juli M. 201.— (= R. 11.84), per September M. 203.50 (= R. 11.99); Roggen per Tonne, Referenzqualität 712 Gramm per Liter, per Juli M. 168.75 (= R. 9.94), per September M. 171.— (= R. 10.07); Hafer per Tonne, per Juli M. 161.75 (= R. 9.53), per September M. — (= R. —); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Juli M. — (= R. —), per September M. — (= R. —); Weizen stetig, Roggen und Hafer fest.

Breslau, 3. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.50 (= R. 11.49), gelber Weizen loco M. — (= R. —), Roggen loco M. 16.10 (Kronen 9.49), Hafer loco M. 15.20 (= R. 8.95), Weizen loco M. — (= R. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs M. 100 (= R. 117.80) vista.



Ratten-, Mausevertilgungsbacillen. „Ratin“ verbreitet eine spezifische Krankheit auch unter Feldmäusen, Hamster u. Zieselmäusen u. vertilgt sie gänzlich. Ist für andere Haustiere od. Menschen unschädlich. Prospekt gratis. „Ratin“, Bakteriologisches Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-nicoza Nr. 30.

Hamburg, 3. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen Solsteiner M. 196.— bis M. 210.— (= R. 11.55 bis R. 12.37), Roggen, Mecklenburger M. 163.— bis M. 173.— (= R. 9.63 bis R. 10.19), russischer M. —.— bis M. —.— (= R. —.— bis R. —.—). — Ruhig.

Paris, 3. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 28.40 (= R. 13.60), per August Francs 27.60 (= R. 13.22), per September-Dezember Francs 27.25 (= R. 13.04), per November-Februar Francs 27.30 (= R. 13.06), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 19.40 (= R. 9.29), per August Francs 19.25 (= R. 9.21), per September-Dezember Francs 18.75 (= R. 8.97), per November-Februar Francs 18.50 (= R. 8.85), Preis per 100 Kilogramm. — Wehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 38.10 (= R. 18.33), per August Francs 37.35 (= R. 17.97), per September-Dezember Francs 36.05 (= R. 17.34), per November-Februar Francs 35.85 (= R. 17.25), Preis per 100 Kilogramm. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Wehl schwach.

London, 3. Juli. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: ruhig, Mais schwimmend: fest, Gerste schwimmend: stetig, Hafer schwimmend: fest. — Wetter: bewölkt.

Liverpool, 3. Juli. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per Oktober Sh. 7 P. 3/4, per Dezember Sh. 7 P. 3/8, Mais bunter (amerikanischer) stetig, per Juli Sh. 4 P. 10 1/2, per September La Plata Sh. 4 P. 11 1/8.

Advertisement for GESSLER'S Himbeersaft (Raspberry Juice) with the slogan 'ist der beste.' (is the best).

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 1. Juli, Abends 6 Uhr, bis 2. Juli, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and exports from Budapest, categorized by type of grain and quantity.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. In Fettwaare ist das Geschäft anhaltend fest. Schweinefett 145 K. Geld, 3 Stück dicker Tafel Speck 125 K. Geld per 100 Kilo. — Amtlich notirt: Budapest Stadtware R. 145.— Geld, R. 146.— Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreistündiger R. 126.— Geld, R. 127.— Waare, Budapest Stadtware, vierstündiger R. 121.— Geld, R. 122.— Waare.

Gier. (Preisnotierungen der Budapest Gierbörse.) Theisthalmware, original, 92 K., Siebenbürger, original 92 K.; Kornware (15 1/4 bis 15 1/2 Stück 1 K.) umgerechnet 93 K. bis 94 K. 50 Sh. — Tendenz: zurückhaltend. Witterung: trüb.

Rüßöl und Spiritus. Budapest, 3. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare.

Wien, 3. Juli. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Röln, 3. Juli. Rüßöl, loco (mit Faß) M. 69.— (= R. 40.61).

Hamburg, 3. Juli. Rüßöl, loco Markt 67.— (= R. 39.46), Spiritus per Juli Markt 30.— (= R. 17.67), per Juli-August Markt 29 1/2 (= R. 17.38), per August-Sept. Markt 29 1/2 (= R. 17.38). Umrechnungsfurs: 100 Markt = R. 117.80 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Spiritus ruhig.

Paris, 3. Juli. Rüßöl per laufenden Monat Francs 76.75 (= R. 36.35), per August Francs 76.— (= R. 35.99), per September-Dezember Francs 74.— (= R. 35.05), per Januar-April Francs 73.50 (= R. 34.82). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 41.— (= R. 21.75), per August Francs 41.50 (= R. 22.02), per September-Dezember Francs 42.50 (= R. 22.55), per Januar-April Francs 44.— (= R. 23.36), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. — Del ruhig, Spiritus fest.

Zucker und Kaffee.

Wien, 3. Juli. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 21.30 G., 21.40 W., per Oktober-Dezember 22.— G., 22.10 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 79.— Geld, 79.50 W., Würfelzucker prima in Risten Brutto 82.50 G., 83.— W., Pilés Centrifugal

prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W. — Tendenz: stetig.

Triest, 2. Juli. Zuckerbörse. Centrifugal Pilés, luftlos, prompt R. 28 1/4 bis R. 29 1/4, per November-März R. 28 1/4 bis R. 29 1/4.

Magdeburg, 3. Juli. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exklusive 88gradig M. —.— bis —.—, 75gradig M. —.— bis —.—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. —.— bis M. —.—. Gemahlene Melis Prima M. —.— bis M. —.—. — Terminmarkt. Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: stetig, per Juli M. 9.35, per August M. 9.50, per Oktober M. 9.50, per Oktober-Dezember M. 9.67, per Januar-März M. 9.82, per Mai M. 10.—.

Hamburg, 3. Juli. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: stetig. — Per Juli M. 9.30, per August M. 9.47, per September M. 9.52, per Oktober M. 9.62, per November M. 9.62, per Dezember M. 9.67, per Januar M. 9.75, per Februar M. 9.82, per März M. 9.87, per April M. 9.92, per Mai M. 10.—, per Juni M. 10.05. — Wetter: Regen.

Paris, 3. Juli. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 27 1/4 bis 26 3/4 (= R. 13.— bis R. 12.76). Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 30 3/8 (= R. 14.48), per August Francs 30 5/8 (= R. 14.60), per Oktober-Januar Francs 31 3/8 (= R. 14.97), per Januar-April Francs 31 7/8 (= R. 15.21), Raffinade Francs 62 1/2 bis 63.— (= R. 29.83 bis 30.07), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs 100 Francs (= R. 95.70). — Zucker schwach.

London, 3. Juli. Zuckermarkt. Rübenzucker. Sh. 9 1/4, Javazucker Sh. 10 P. —, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 12 P. 3, Late Cubes Nr. 1 Sh. 18.— Tendenz: stetig.

Hamburg, 3. Juli. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September M. 49 1/4, per Dezember M. 49 1/2, per März M. 49 3/4, per Mai M. 49 3/4. — Tendenz: stetig.

Savre, 3. Juli. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September Francs 61 3/4, per Dezember Francs 61 3/4, per März Francs 61 3/4, per Mai Francs 61 3/4.

Petroleum.

Antwerpen, 3. Juli. Raff. Petroleum per 100 Francs 23.50 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 3. Juli betrug 2631 Stück Schlachtvieh, und zwar: 1246 Stück ungarische Ochsen, 932 Stück ungarische Kühe, 2 Stück bosnische Ochsen, 45 Stück bosnische Kühe, 101 Stück Büffel, 270 Stück Stiere, 35 Stück Jungvieh. — Bei um 216 Stück kleinerem Auftriebe war der Markt flau. Die Preise sind im Allgemeinen unverändert, nur mindere Waare wurde um 2 bis 3 Kronen per Meterzentner billiger verkauft. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 94 K. bis 100 K., ausnahmsweise 102 bis 106 K., ungarische mittlere Mastochsen von 78 K. bis 92 K., ungarische mindere Ochsen von 66 K. bis 76 K., farbige Mastochsen, gute Qualität von 98 K. bis 104 K., ausnahmsweise 106 K. bis 110 K., farbige Mastochsen, mittlere Qualität von 84 K. bis 96 K., Stiere von 60 K. bis 92 K., ausnahmsweise 94 K. bis 100 K., ungarische Kühe von 60 K. bis 89 K., farbige Kühe von 70 K. bis 92 K., ausnahmsweise 94 K. bis 97 K., Büffel von 52 K. bis 78 K., ausnahmsweise 80 K., Beinvieh und mageres Vieh von 38 K. bis 60 K., Jungvieh von 50 K. bis 80 K. — Schafmarkt am 30. Juni. Auftrieb 253 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 66 Sh. bis 70 Sh., ausnahmsweise von 72 Sh. bis 74 Sh. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Die Tendenz war fest, die Preise blieben unverändert. — Stechviehmarkt vom 1. Juli. Zugeführt wurden lebende Kälber 779 Stück, Zwitter 5 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 100 Sh. bis 116 Sh., ausnahmsweise 118 Sh. bis 120 Sh., mindere Qualität von 90 Sh. bis 96 Sh., Zwitter von 66 Sh. bis 70 Sh. Die Tendenz war flau, die Preise blieben unverändert.

Budapest, 3. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 174 Stück Schweine — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1269 Stück Schweine, 78 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1443 Stück Schweine, 78 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1296 Stück Schweine, 44



KLAVIERE

der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon

KERESZTÉLY

Budapest, Váci-körut 21.

Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 147 Stück Schweine, 34 Stück Frischlinge — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 25 H. bis 1 K. 28 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 40 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 32 H. bis 1 K. 46 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 K. 32 H. bis 1 K. 48 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländische von 1 K. 32 H. bis 1 K. 44 H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Köbánya, 3. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstewichändler in Köbánya. Vorrath am 1. Juli 48,290 Stück. Am 2. Juli wurden aufgetrieben 424 Stück, abgetrieben 202 Stück, demnach verblieb am 3. Juli ein Stand von 48,512 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 27 H. bis 1 K. 28 H., mittlere von 1 K. 27 H. bis 1 K. 28 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von 1 K. 38 H. bis 1 K. 40 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: flau.

Nachmarkt für Rinder. Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Aufgetrieben wurden 58 Stück Mastvieh und 67 Stück Beirvieh, zusammen 125 Stück Schlachtvieh. Darunter befanden sich 49 Stück Schlachtvieh, die am Montagmorgen unverkauft blieben. Die Neuzufuhren beliefen sich auf 76 Stück. Es waren nur einige Ochsen guter Qualität vorhanden, sonst durchwegs mindere Waare. Die Nachfrage war sehr schwach und bei tragem Verkehr blieb die Preislage gegen Montag unverändert. Auf dem Stiermarkt war, da die Käufer sich schon Montag voll gedeckt haben, die Nachfrage gleich Null. Für Beirvieh war gleichfalls wenig Kaufanimo. Die aufgetriebenen Büffel wurden bald nach Marktbeginn auf Basis der Montagpreise verkauft. Bei den wenigen vorgekommenen Verkäufen wurden erzielt: Für reguläre Ochsen 80 K. bis 112 K., für Stiere und Kühe 86 K. bis 102 K., für Büffel 56 K. 68 K., Alles per Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Budapest, 3. Juli. Das Geschäft entwickelt sich im Allgemeinen sehr ruhig, Preise kaum verändert. Kälber etwas angenehmer. Eier unverändert fest.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, hiesiges prima hinteres von 1 K. 80 H. bis 1 K. 90 H., vorderes von 1 K.

40 H. bis 1 K. 50 H.; Landfleisch, Prima, hinteres von 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H., vorderes von — K. 90 H. bis 1 K. 30 H.; Kälber, lebend — K. 80 H. bis 1 K. 20 H., Kälber, gestochen 1 K. 40 H. bis 1 K. 70 H. mit Abschlag, Kälber, mindere Qualitäten, auch unter Notiz, Schweinefleisch 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Lämmer von — K. — H. bis — K. — H. per Paar. Eier, Korbwaare, 31 Stück für 2 K., fortirte, von 93 K. bis 94 K., prima ungarische, von 92 K. bis 93 K., mindere Sorten von 82 K. bis 85 K., per Kiste à 1440 Stück. Theebutter von 2 K. — H. bis 2 K. 50 H. nominell, Landbutter von 1 K. 20 H. bis 1 K. 60 H., Topfen von — H. bis — H. per Kilogramm. — Geflügel: Wadhühner von 1 K. 60 H. bis 3 K. 20 H., Suppenhühner von 4 K. 20 H. bis 4 K. 80 H., Enten von 3 K. 60 H. bis 4 K. 50 H. per Paar, Fettgänse von 1 K. 75 H. bis 1 K. 85 H. per Kilogramm, je nach Qualität.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Dan, Donau, Rijn), water level (Centimeter), and date (3. Juli). Includes sub-sections for 'Theil' and 'Gang' with specific measurements.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < geht gegen ab; > gefahren ab; ° Temperatur na b Celsius; * Eis wasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt von 3. Juli 1913, 8 Uhr Morgens. In Europa war das Wetter wohl ruhiger, aber noch allgemein bewölkt. Die Temperatur hat sich

mit 1 bis 2 Gr. C. erhöht. Regen gab es überall, zum meist in Mitteleuropa und Südrussland. In Ungarn zeigte sich in den letzten 24 Stunden gleichfalls eine Besserung des Wetters. Die Niederschläge waren geringer und zumeist auf die nordöstlichen und östlichen Gebirgsgebiete beschränkt. Die Niederschlagsmenge betrug bis zu 33 Mm. Die Winde waren schwächer, die Temperatur tagsüber allgemein erhöht. Das Maximum von +26 Gr. C. war in Kaposvár, das Minimum von +7 Gr. C. in Tatrafüred. Aus Késmárk wird gemeldet, daß die Poprad nach mehrtägigem Regen und in Folge Schneeschmelze ausgetreten ist. In Belangliger hat der Orkan viele Verwüstungen an den Bäumen angerichtet. — Prognose: Es ist veränderliches, bewölkttes Wetter mit Temperaturzunahme und stellenweise Regen vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +23 Gr. C., das Minimum hingegen +13 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for STERN JÓZSEF, featuring a list of goods for sale such as Mosó delain, Szintartó kreton, Mosó grenadin, Satin duchesse, Eponge vászon, Angol izlésű zefírok, and Foulard satin with prices in fillér.

Advertisement for Berson shoes, featuring an illustration of a woman's face and a shoe with the Berson logo. Text includes 'Ja, das haben die Mädchen so gerne' and '„Berson“ die Qualitätsmarke unter den Gummiabsätzen'.

Amtliche Notierungen der Budapester Effektenbörse vom 3. Juli.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdrucker-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 27. Juni.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfeste Kassen... 28386

Aromassage... 20828

Matulaturpapier... 28383

Wohner... 28418

Drehstühle... 28381

Kassen... 37647

Zalogszedulákat... 4193

Starfer... 4235

Feuzgläser... 27927

Bücher-Brennhölz... 29297

Uzleti... 25745

Offene Stellen

Allások, pályázatok... 20791

Korrespondent... 20815

Beamter... 37780

Märberger... 29340

Praktikant... 20814

Kommiss... 29359

Belvárosi... 20821

Elektrotechnisches... 37803

Jobb... 25739

Geübte... 37788

Horvátországba... 29354

Jüngerer... 29360

Gesundheitspflege

Damen... 36783

Zwei... 37703

Urhölz... 4207

Zwei... 4225

Gyakovnok... 20824

Gyakovnok... 20830

Brennereileiter... 4257

Jünger... 37838

Kompaqnon... 37456

Diverse

Märberger... 29340

Kompaqnon... 37456

Stellen-Gesuche

Társalkodónök... 37784

Korrespondent... 37819

Suche... 37826

Konkurse

Szeghalmi Kongress... 28012

Verkauf... 27928

Verkauf... 28326

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Poloskairtást... 27919

Ratten, Mäuse... 37497

Wangen, Ruffen... 37496

Geld

Verkauf... 28012

Verkauf... 27928

Verkauf... 28326

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Verkauf... 20832

Kecskemeter... 37817

Ananászbaraczkot... 37815

Spanische... 37824

Marillen... 37328

Kecskemétről... 20810

Luster... 27916

Dienst u. Arbeit

Ein deutsches... 37802

Nagyon... 28396

Lebensmittel

Sortenweine... 29319

Salami... 24110

Hauptelkraut... 37814

Bekleidung

Zon Herrschaften... 27930

Größe... 28389

Ein... 20394

Obst

Marillen (Apricoten)... 37480

Ein... 38648

Férhez adnám... 4248

Intelligente... 20827

Korrespondenz

„Intime Discretion“... 37811

„Sommerwohnung“... 29777

„Deutsch“... 37727

„Belch“... 37812

„Qui“... 37809

„Budapest-Gyöngyös“... 37814

„Hat középiskolát“... 28380

„Guttmirrer Herr“... 37813

„19jähriqe“... 38296

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 4. Juli 1913.

Neues Bester Journal

Seite 17

Budapesti színház.

Az éjjeli ügyvéd.

Boházatos operett 4 felvonásban. Fördes N. és Urban E. után szabadon írta Feld Mátyás. Zenéjét szerzerzte Schütt Walter.

Dr. Pócsa Pál Kiss
Lujza Boriss
Ozv. Manlicherne Szatmáry
Bernardi Sarkadi
Ella Ardó
Csalogány Sári Pallay
Vai Váradi
Ferenz Komoly
Mittfresser Izidor Parányi
Mittfresser Sára Delliné
Lóka főpincér Csenkey
Kezdeté fél 8 órakor.

Föv. Nyári Színház.

Az eleven ördög.

Operette 3 felvonásban. Bayard „Vicomte Letorieres” című francia vígjáték után szabadon átdolgozta Dereký A. Zenéjét szerzerzte Konti József.

Repertoire des hauptstädtischen Theaters. Samstag, 5. Juli.

„Stuart Maria”. Sonntag, 6. Juli, Nachm. „Eva”, Abends „Aranysesó”.

Repertoire des Budapest Theaters. Samstag, 5. Juli, „Az éjjeli ügyvéd”. Sonntag, 6. Juli, Nachm. „Vén bakancsos és fia a huszár”, Abends „Az éjjeli ügyvéd”.

Nationaltheater, Königl. ung. Oper, Lustspieltheater, Volkoper, Königstheater, und Ungarisches Theater halten Ferien.



Beginn 9 Uhr. Beginn 9 Uhr.

Das Sensations-Juli-Programm.

The Körner. Lucette Valse. The 8 New-York Ragtimes. Németh Juliska, Vendrey Ferenz, Lenkeffy Józsa, Sajó Géza, Kövály Gyula. Flú vagy lány? Die Parlamentswache. Oh borzalom! Der Millionär. Bühnenscherze, Possen und vollständig neue Soll. Im Tabarin. Bob and Maceo, 4 New-York Ragtimes, Loues Tony, Max and Floritta, Topsy, Eva Lenskaja und weitere 30 neue erstrangige Attraktionen.

Sommer-Lokalitäten VI., Hermina-ut 63, neben dem Angol-Park Telefon 116-84.

7 Korinnas 7

die weltberühmten Barfusstänzerinnen in Ihren Tanzlichtungen.

Ferner des glänzende Juli-Programm.

Anfang Abends halb 11 Uhr.

Omnibus- u. elektr. Verkehr nach allen Richtungen

HOTEL ROM

Budapest, VII. ker., Nefelejts-utca 6, vis-à-vis der Abfahrtsseite des Ostbahnhofes 50 elegant eingerichtete Zimmer.

Zimmerpreise:

Einbettiges Hofzimmer	K. 2.40
Zweibettiges	K. 4.-
Einbettiges Gassenzimmer	K. 3.50
Zweibettiges	K. 5.-

Monatszimmer zu ermäßigten Preisen!
Telefon: 66-89

SCHULGEIGEN

in immenser Auswahl

von 7.- K. aufw.

Ganze Garnitur mit Etui, Bogen und Zugehöre

von 15.- K. aufw.

Armin Sternberg und Bruder

k. u. k. Hofmusikinstrumentenfabrik

Budapest, VII., Rákóczi-ut 60.

Katalog gratis und franko.

Soubise herozeg

A herczegné
Hugeon báró
Hermin, nővére
Letoriéras
Pomponius
Grevin, szabó
Marianne, neje
Rendörtszt
Maillard
Kezdeté fél 8 órakor.

THE ROYAL VIO.

Stadtwäldchen, neben dem Thiergarten.

Die Pompadour.

Sensationsfilm der Nordisk Film Comp. in 2 Akten, in der Titelrolle mit Else Frölich.

Die blutige Nacht.

Drama in 2 Akten. Und das halbwochentliche Programm. Von 4 Uhr Nachm. bis 1 Uhr Mitternacht fortsetzungsweise Vorstellungen.

Sommer-Etablissement

Arenastrasse 84. Telefon 14-22.

FOLIES CAPRICE

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

Heute!

Wiederauftreten des Alexander Rott nach seinem Urlaub. Halb 10 Uhr! Ujdonság!

„Milyen ez a Budapest?”

Boházat 1 felv. Irta Mész Béla. Rendező Rott S.

11 Uhr! Und zum Schluss Novität!

„ZIMMER 312”.

Posse in 1 Akt v. A. Franzetti u. E. Taufstein. Regie A. Trebitsch

Karten im Vorverkauf: Im Sommer-Etablissement, Arenastrasse 84, von 9-1 und von 3-6 Uhr, Hirsch, Andrássy-ut 19, Sopronyi, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az Est” und bei Breuer

Nach der Vorstellung Omnibus-, Elektrische-Verkehr nach allen Richtungen.

Kávéház Vendéglő

Székesfővárosi PAVILLON

Naponta katonazene.

Ma, pénteken és minden hétfőn és pénteken 100 zenész

MONSTRE KATONAHANGVERSENYE.

MUSICA

Aktien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Aktienkapital 600.000 Kr.

Grösstes Klavieretablissement.

Budapest, VII. Erzsébet-körut 51.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Filiale: Wien, I., Graben 17.

Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Hofklavierfabriken: Ehrbar, Grotian-Steinweg NF., Gebr. Stingl, Lauberger & Gloss etc. zu original Fabrikpreisen.

Virtuosa, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzierende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.

Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker.

Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Teilzahlungen.



Hühneraugen, Hautverhärtungen, Hand- und Gesichtswarzen ver-
schwunden 1 Tag nach Gebrauch von „Cannabin”.
1 Fläsch 1 Krone, mit Postpfeifen 1 R. 40, 3 Fläsch franco 3 Kronen.
Heberall erhältlich ober beim Erzeuger: Dr. Fleisch E., „Kronen-
Apothete”, Göhr 44.

Priv. öffentliche staatlich subv. VI-klassige BÜRGERSCHULE

in VERBÓ.

Direktor: D. v. DADAY.

Staatgiltige Zeugnisse. Schüler der 5.-6. Elementarklasse werden in die II. resp. III. Bürgerschulklasse aufgenommen. In der IV.-VI. Klasse Handelsfachgegenstände. „Hilfskurs” für schwächere Schüler. Religiösen isr. Schülern besonders empfehlenswerth. Samstag kein Schulbesuch. Täglicher hebräischer Unterricht. Liebevoller religiöser Erziehung. Militärische Disziplin. Schulgeld sammt Religionsunterricht K. 130 jährlich. Schüler erhalten ganze Verpflegung für 28 Kronen monatlich.

REICH, főrabbi, polgári iskolai alapító gondnok.

Blasse Herren

u. Damen erhalten sonnengebräunten Teint durch Chemiker P. Wolffs „Brüna-derma”. E. bräunt allmählich, ohne die Haut anzugreifen. Nachn. 3.- Mark. Prosp. gratis.

C. Klappenbach, Halle a. S.

Scheveningen

VIA EMMERICH

Hollands berühmtes Nordseebad

Hotels:

Palace, d'Orange, Kurhaus, Grand Hotel, Savoy, Rauch

Nur noch kurze Zeit dauert der Verkauf der

BENCZE-Schuhe

zu tief reduzierten Preisen

IV., Váci-utca Nr. 2.

„Széchenyi”

Flügel- und Klavierlehrer, bennlakó és bejáró tanulók számára.

Budapest, V., Személynök-utca 7. sz., I. em.

Telefon 152-69. Telefon 152-69.

Wien an der rendelt podgyász közvetlen felvétele és szállítása fuvarszekérrel való átszállítással az egyes wieni pályaudvarok között.

Folyó évi július hó 20-tól kezdve egyrészt a m. kir. államvasutak, a cs. kir. szab. Kassa-Oderbergi vasút és a cs. kir. szab. Délvaspálya-társaság magyar vonalainak állomásai, másrészt a cs. kir. osztr. államvasutak és a cs. kir. Délvaspálya-társaság osztrák vonalainak állomásai, valamint Karlsbad (B. E. B.), Komotau (B. E. B.), Saar (B. E. B.) és Franzensbad (csász. kir. államvasutak) állomások közötti forgalomban Wien an der rendelt utipodgyászt — egyelőre csak gyorsvonatokkal való továbbítás mellett — közvetlenül a rendeltetési állomásig veszünk fel és továbbítunk.

E podgyász Wienben az érkezési pályaudvartól az indulási pályaudvarig fuvarszekerekkel szállítatik át.

A dijszabásszerű szállítási illeték e közvetlen szállításra felvett podgyásküldeményeknél Wienig és Wientől külön-külön kerül felszámításra.

Az átszállításért 20 kg.-ig terjedő podgyászszállítmányoknál 1 korona 30 fillért és minden további 20 kg.-ért még 50 fillért kell fizetni, mely összeget a podgyáspénztár a felvétel alkalmával tartozik beszedni és a podgyászvevényen külön feltüntetni.

Abban az esetben, ha podgyász oly állomásra vétetett fel, mely állomáson a továbbító csatlakozó gyorsvonat nem áll meg, a podgyász a rendeltetési állomás előtt fekvő oly állomáson, melyen a gyorsvonat megáll, kirakatik és a legközelebbi alkalmas személyszállító vonattal a rendeltetési állomásra szállítatik.

Egyebekben az utipodgyász és mintabőröndök elszámolását és szállítását illetőleg a vasuti üzletszabályzat és a dijszabás vonatkozó határozmányai alkalmazhatók.

Közelebbi felvilágosítással az állomások szolgálhatnak.

Budapest, 1913. évi június hó 27-én.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága, a cs. kir. szab. Kassa-Oderbergi vasút vezérigazgatósága, valamint a cs. kir. szab. Délvaspálya-társaság üzletigazgatósága nevében is.

Eine Million als Abfertigung.

Aus London wird telegraphiert: Die Reformsumme von 50,000 Pfund als Entschädigung für Bruch eines Eheversprechens erhält auf Grund gütlicher Vereinbarung die Schauspielerin Miss Daisy Martham von dem jungen Marquis of Northampton, der erst vor ganz kurzem seinen Vater beerbt hat. Die Kaufa war unter der einfachen Bezeichnung „Moss versus Compton“ heute auf die Agenda des Richters Bucknill und einer Spezialjury des King Bench-Gerichts gekommen, aber Eingeweichte mußten natürlich, um welche Sensation es sich handelte. Das fashionable Publikum derartiger Prozesse schien sich ganz Besonderes zu versprechen, denn es herrschte ganz ungewöhnlicher Andrang in den Saal, der auch so gefüllt voll war, daß vor Beginn des Verfahrens der Richter anordnen mußte, daß wenigstens die nötigsten Durchgänge im Saal freizuhalten seien.

Alle die eleganten Damen, die gekommen waren, um Einzelheiten der Beziehungen zwischen einem der Stars der hiesigen Bühne und einem Peer zu hören, sind aber enttäuscht worden.

Bei den ersten Worten des Klageanwaltes Sir Edward Carson war es klar, daß der ganze Apparat einer Gerichtsverhandlung, eines gewaltigen Aufgebotes von Advokaten und Anwälten auf beiden Seiten und einer Menge Zeugen, zumeist schöner Kolleginnen der Klägerin, nur in Bewegung gesetzt worden war, um einem privaten Ausgleich die gerichtliche Sanktion zu geben. Sir Edward Carson erklärte nämlich sofort, daß er es nicht nötig haben werde, den Fall ganz darzulegen. Frau Daisy Moss, die ihre Bühnentätigkeit unter ihrem Mädchennamen Martham ausübt, hat vor etwa Jahresfrist den Beklagten kennen gelernt, der damals als Erbe des Marquis of Northampton den Titel eines Earl Compton führte. In Folge Widerspruches seines Vaters gegen die Ehe entschloß sich Graf Compton, sein Verlöbniß zu lösen. Er theilte dies der Dame erst in einem ganz kurzen Briefe mit, dem er ein längeres Schreiben folgen ließ, das mit Einverständnis der Parteien verlesen wurde. Darin versicherte der jetzige Marquis of Northampton seine „theuerste Daisy“, sie sei nach wie vor für ihn das Ideal vollendeter Weiblichkeit und er liebe und achte sie mehr als sonst jemand in der Welt. „Aber, Daisy, die Wege der Welt sind hart, und ich öfne dich, zu glauben, daß, was ich thue, ich aus Pflichtgefühl thue, da ich glaube, es sei das Beste für uns Beide. Daisy, Du weißt nicht, wie diese sogenannten Ladies Dich behandeln würden, und ich hätte wirklich nicht ertragen können, Dich leiden zu sehen, und mit Deiner süßen zarten Natur hätte ich Dich gemartert. O, wenn ich nur meiner Stellung entziehen könnte.“ Der Rest des Briefes ist erfüllt von Klagen und von Bitten um Verzeihung und schließt: „Gott segne Dich, Liebster, und gebe Dir all die Kraft, die Du brauchst. Ich kann nicht mehr schreiben. Your broken hearted bin.“ Nach diesem Briefe brachte Miss Martham ihre

Klage ein und der Marquis beschloß, sofort in reichlicher Weise für seine ehemalige Verlobte zu sorgen.

Unter größter Sensation im Saale theilt Sir Edward Carson mit, daß der Marquis für Miss Martham 50,000 Pfund, gleich 1.200,000 Kronen, erlegt und alle Kosten des Verfahrens zahlt. Der Vertreter des Beklagten Advokat Dule sagte dann einige Worte über die echte Zuneigung, die zwischen dem Marquis und Miss Martham bestanden habe, aber der Marquis habe seinem Vater noch kurze Zeit vor dessen Tod versprochen müssen, daß er Miss Martham nicht heirathen werde. Der Richter schloß das Verfahren mit Worten der Billigung des Vorgehens der Parteien.

Wie angedeutet, ist der der Dame zufallende Betrag die größte Entschädigung für den Bruch eines Eheversprechens, die jemals vor einem englischen Gerichte bekannt oder zugesprochen wurde. So weit in diesem Augenblicke bekannt ist, waren zehntausend und zwölftausend Pfund bisher die höchsten von Juries zugesprochenen Entschädigungen für Bruch des Eheversprechens. Marquis of Northampton hat einen Landbesitz von 24,000 Aekern. Er ist 28 Jahre alt. Miss Martham, die ein Jahr jünger ist, wurde in Indien geboren. Sie ist von einem Bankbeamten nach kurzer Ehe geschieden worden und ging dann zur Bühne. Ihren größten Erfolg erzielte sie in London in der Hauptrolle der Komödie „The glad eye“. Es gibt in diesem Augenblicke etwa drei Duzend Damen vom Theater, zumeist ehemalige Choristinnen, die mit Peers oder Erben von Peers verheiratet sind. Die meisten dieser Erben gelten als sehr glücklich, und allem Anschein nach begegnen die Damen in ihrem neuen Kreis keinen besonderen Schwierigkeiten. Man muß erwarten, daß der Abschiedsbrief des Marquis an Miss Martham stark diskutiert werden wird.

Diebe im Salon.

Aus den Erfahrungen eines weiblichen Detektivs.

Miss Maud West, eine junge Engländerin, hat sich als ausgezeichnete Detektivin einen großen Ruf erworben und wird in den vornehmsten Kreisen der englischen Gesellschaft viel beschäftigt. In einer englischen Wochenschrift plaudert die Dame, die über einen großen Stab von Mitarbeiterinnen verfügt, in interessanter Weise von ihren Arbeiten und Erfahrungen während der Sommermonate.

„In dieser Jahreszeit“, so erzählt sie, „haben wir viel damit zu thun, für die Sicherheit der Schätze und Werthgegenstände zu sorgen, die in den eleganten Wohnungen allein stehen, während die Herrschaften aufs Land gezogen sind. Häufig beauftragt man mich auch, ein besonderes Auge auf eine reiche Dame zu haben, die als Kleptomanein bekannt ist. Die Kleptomanein tritt in den höheren Gesellschaftsklassen meistens so auf, daß die Kranke nur ganz bestimmte Gegenstände und nichts Anderes an sich nimmt. So hatte ich kürzlich eine reiche

Dame der besten Gesellschaftskreise zu überwachen, die nichts Anderes stiehlt, als Schnupftabakdosen. Nun war sie bei einer Freundin zu Besuch, die über eine kostbare Sammlung altfranzösischer Schnupftabakdosen verfügt, von denen manche Kunstgegenstände von höchstem Werth sind. Die meiner Aufsicht anvertraute Kleptomanein schlängelte sich bald in das betreffende Zimmer und mir blieb nichts Anderes übrig, als sie in ein langes Gespräch zu verwickeln, das sie auf jede Weise beenden wollte. Doch ich ließ nicht ab und so mußte sie unverrichteter Sache den Raum verlassen, wo die ihr so gefährlichen Kostbarkeiten standen. Ich war als Freundin der Gastgeberin eingeführt worden, und Niemand hatte von meinem wirklichen Beruf eine Ahnung.

Doch nicht nur Kleptomanein gibt es bei großen gesellschaftlichen Veranstaltungen, sondern auch wirkliche Diebe, die Werthgegenstände aller Art stehlen, wenn sie glauben, daß man sie dabei nicht erwischt. Die beste Gelegenheit dazu bietet sich bei Gartenfesten. Wenn alle Gäste im Freien sind, begibt sich der Dieb unter dem Vorwand, sich einmal die Wohnung anzusehen, in das Haus und steckt dann möglichst kleine und dabei werthvolle Sachen unauffällig zu sich. Ich arbeite regelmäßig in dem Haus einer hohen Aristokratin, wenn sie ihr allsommerliches Gartenfest gibt, und habe ein Duzend Gehilfinnen zu meiner Unterstützung, die als Dienstmädchen verkleidet sind und beim Serviren des Thees helfen. Solche Gesellschaftsdiebe sind zumeist dunkle Christen, von denen man nicht genau weiß, wie sie in die besten Kreise hineingekommen sind, die sich aber ungezwungen und elegant zu benehmen wissen. Bisweilen sind es auch Aristokraten oder Aristokratinnen, denen das Messer an der Kehle sitzt und die stehlen, weil sie keinen anderen Ausweg wissen. Zumeist sind sie durch Spielschulden in eine verzweifelte Lage gerathen. Sind solche Verbrecher überführt, so kommt es selten zur gerichtlichen Verfolgung, weil man jeden Skandal vermeiden will. Ein Gardeoffizier und seine Frau, die im Laufe der Zeit Juwelen und Kostbarkeiten im Werthe von einer Million gestohlen hatten, wurden, nachdem sie entdeckt waren, nur gezwungen, England zu verlassen.

Auch den Unthaten von Suffragetten, die sich in die Gesellschaft einschleichen, suche ich vorzubeugen und habe schon manche Beschädigung kostbarer Bilder, die von Suffragetten geplant war, verhindern können.“

Allerlei.

(Ein moderner Monte Christo.) Die Pariser Polizei hat den berühmten französischen Verbrecher Charles Boucher nach erbittertem Revolverkampf abermals gefangen. Boucher, der heute dreißig Jahre alt ist, hat eine abenteuerliche Laufbahn hinter sich. Schon mit zwölf Jahren war er Mitglied einer Verbrecherbande. Als er im Jahre 1905 zum Militärdienst in Algerien einberufen wurde, meuterte er und wurde in das Militärgefängniß gesteckt. Er entfloß aber nach Paris, und als

Gemischte Gesellschaft.

Ein Novellenzyklus von Valbain Groller.

Es war eine kleine große Dame, die da so untergebracht war. Auch ihre eigene Zofe erhielt Grete nach ihrer Firmung zugewiesen, und Papa Ruprecht hatte aus diesem feierlichen Anlaß noch ein übriges gethan — er hatte mit Rücksicht auf die heranwachsende Tochter sogar eine Equipage ins Haus geschafft und dazu stattliche Pferde und einen sehr imponirenden Kutscher mit seiner Livree. Auch das konnte er sich vergönnen. Er hatte in den letzten Jahren bei aller Muße gut und klug gewirtschaftet und gelegentlich auch im Vorbeigehen stattliche Gewinne aus dem oder jenem zufällig darbietenden, mühelosen Geschäfte mitgenommen. Die Hauptsache aber war, daß er so gewirtschaftet hatte, daß er niemals die Zinsen seines Vermögens ganz verbrauchte, und dadurch wurde er von Jahr zu Jahr reich.

Wenn nun Ruprechts mit ihrer Tochter in ihrer ansehnlichen Equipage spazieren fuhren, so war das immer eine eindrucksvolle Sache, und die geehrte Mitwelt würdigte das Ereigniß auch stets mit ehrfurchtsvollem Respekt. Vornehmlich war es aber doch immer Grete, der der Haupttheil der Aufmerksamkeit zufiel. Sie verschwand nicht bei diesem Aufgebot von Glanz und Pracht, vielmehr diente ihr all das erst zur Folie, welche ihre Erscheinung nur noch mehr hervorholte. Manche bekümmerte, töchtergelegene Mutter seufzte im Stillen wohl auf, wenn sie diese vom Schicksal so begünstigte Tochter sah. Ihre Töchter würden sicherlich ebenso schön, so anmuthig sein, und sicher könnten auch sie ihre Rolle so fein spielen,

wenn man es eben nur thun könnte. Grete war glücklich und freute sich ihres jungen Lebens; nicht etwa, weil solcher Glanz sie umgab, oder doch nicht bloß deshalb. Um diese äußeren Umstände ihrer ganzen Bedeutung nach würdigen zu können, dazu war sie doch noch zu sehr Kind, und sie würdigte sie vielleicht gar nicht genug, weil sie ja nie etwas Anderes kennen gelernt hatte. Sie war glücklich, weil ihr mit Liebe begegnet ward, weil sich ihr kaum jemals ein Anlaß zum Kummer bot, und weil sie sich in ihrer unschuldigen Fröhlichkeit nach Herzenslust voll ausleben durfte.

Es war durchaus kein Leben des Müßigganges, das sie führte. Die verschiedenen Studien und Fertigkeiten, die für eine junge Dame unerlässlich sind, stellten ziemlich hohe Anforderungen an ihren Fleiß und ihre Ausdauer, und außerdem war ihr noch ein anderes Feld ernsterer Thätigkeit eröffnet worden. Nach ihrer Firmung hatte Ruprecht, angeregt durch ihre schöne Schrift und die verständige Art ihres schriftlichen Ausdrucks, begonnen, sie für Sekretärsdienste in Anspruch zu nehmen. Grete zeigte sich dabei so anständig, bewies eine so gute Auffassung und ein so verlässliches Gedächtniß, daß sie sich für Ruprecht bald unentbehrlich machte. Sie erledigte seine Korrespondenzen, so daß er nur seinen Namen unter die Briefe zu setzen hatte; sie legte nach seinen Weisungen Bücher an und trug auf Grund mündlichen Auftrages oder schriftlicher Belege alle seine Einnahmen und Ausgaben ein; sie hielt Alles in Ordnung, richtete ein kleines Archiv ein, übernahm die Obforge über alle Fälligkeiten und sorgte für die pünktliche Einhaltung aller in den verschiedenen Verträgen festgelegten Bestimmungen. Sie war achtsam und umsichtig, und Ruprecht konnte sich in allen Stücken unbedingt auf sie verlassen. Das Mädchen

war noch nicht vierzehn Jahre alt und hatte doch schon volles Verständniß und klare Uebersicht über die Verwaltung des ansehnlichen Ruprecht'schen Vermögens. Ruprecht hätte kaum eine bessere bezahlte Kraft finden können, die seinen Wünschen so nach jeder Richtung hin entsprochen hätte.

Grete war mit allem Eifer bei der Sache. Es freute sie, daß sie sich nützlich machen konnte, und wenn sie dann nach gethauer Arbeit sich ihren harmlosen Zerstreuungen zuwenden oder gar in der prunkvollen Karosse spazieren fahren durfte, dann hatte sie auch ein volles Vergnügen daran, das sie mit klarem Bewußtsein genoß. Sie freute sich ihres Lebens und war vollkommen glücklich. Da geschah es aber, daß sich etwas ganz Unerwartetes begab, was die Verhältnisse im Ruprecht'schen Hause völlig veränderte.

Es geschah etwas, wozu kein Mensch mehr, das Ruprecht'sche Ehepaar am allerwenigsten, gedacht hatte. Nach so langjähriger Ehe, und nachdem die Hoffnung auf direkte Nachkommenschaft schon längst aufgegeben worden war, hatte der Storch plötzlich doch die Laune bekommen, im Ruprecht'schen Hause einzuklopfen, und Frau Klara genas eines schönen Tages eines Knäbleins. Eines Knäbleins!

Was hätte Ruprecht dafür gegeben, — ein Vermögen hätte er willig geopfert, wenn ihm dadurch diese Freude um zwanzig Jahre früher hätte beschieden werden können! Jetzt wäre der Sohn schon erwachsen und mit diesem hätte er sich nun seines Da-seins und seines Besizes freuen können. Aber jetzt! Wenn der Sohn erwachsen sein wird, wird er, wenn er überhaupt nicht schon früher abberufen werden sollte, an der Schwelle des Greisenalters stehen, ein aus-geliebter, müder Mann, getrennt von seinem Sohne

man ihn dort wieder verhaftete und in das Gefängnis von Saint-Jean brachte, entsprang er wie der Dumas'sche Monte Christo. Das Gefängnis von Saint-Jean, eine aus dem Mittelalter stammende Festung bei Marseille, steht nämlich auf einem Felsen über dem Meer. Während nun die Gefangenen auf den Wällen unter militärischer Bewachung eines Tages frische Luft schöpften, sprang Voucher von dem ungefähr 35 Meter hohen Felsen in die See, wobei er haarscharf der Gefahr entrannte, sich an den Klippen unten den Kopf zu zerschmettern. Um den ihm nachgeschendeten Kugeln der Gefängniswärter zu entgehen, schwamm er eine bedeutende Strecke unter Wasser und rettete sich. Seit der Zeit heißt er bei seinen Spießgesellen nur noch Monte Christo. Bald nach dieser Flucht wurde Voucher wieder verhaftet und nach Algier zurücktransportiert, und abermals gelang es ihm, zu entkommen. Dieses „Spiel“ wiederholte sich noch einmal: diesmal, indem er Nachts ein Loch durch die Decke seiner Zelle brach. Drei Tage hindurch marschierte er ohne Proviant durch die Wüste, über die tripolitische Grenze, nur einen Schlauch aus Thierhaut, in dem sich ein wenig Wasser befand, mit sich führend. Dann erreichte er, indem er sich als Schiffsarbeiter verdingte, Spanien und später Paris, wo er nun wieder der Polizei in die Hände fiel.

(Das eingeklagte Trinkgeld.) Vor der ersten Kammer des Pariser Handelsgerichts wurde in diesen Tagen über eine Klagesache verhandelt, die die Erben des verstorbenen Ghazi Djelal Pascha gegen das Pariser Bankhaus Del Porto auf Zahlung des Betrages von 115,000 Francs angeht. Den Ausgangspunkt des Prozesses bildet ein unterm 20. Dezember 1905 abgeschlossener Vertrag, in dem sich die Pariser Firma verpflichtet hatte, Djelal Pascha bei Uebergabe des kaiserlichen Firmans, der ihr den Bau der Bahnliniten in der Provinz Yemen übertrug, die Summe von 5000 türkischen Pfund zu zahlen. Es war der landesübliche „Watschisch“, den man Djelal Pascha für seine gütige Vermittlung bei der Konzessionserteilung notwendigerweise vertraglich zusichern mußte, wenn das Geschäft überhaupt zum Abschluß kommen sollte. Inzwischen verlor der Sultan Abdul Hamid den Thron und Djelal Pascha das Leben, das er, nebenbei gesagt, nicht dazu benützt hatte, das Unternehmen der genannten Firma zu fördern. Der Pariser Gerichtshof wies die Klage der Erben deshalb auch ab, ohne überhaupt erst in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob die Klageforderung als gegen die Moral verstößend und damit in rechtlichem Sinne als null und nichtig anzusehen sei.

(Die Strandpolizistin von New-York.) Das fashionable Seebad der amerikanischen obersten Bierhundert ist um eine neue Sehenswürdigkeit bereichert. Am Strande steht man jetzt täglich zwei fleißig uniformierte Damen in blauer Schutzmannstracht: die beiden Strandpolizistinnen von New-York. Und sie haben ein verantwortungsvolles Amt. In letzter Zeit häuften sich die Beschwerden darüber, daß die Dollarprinzessinnen und Millionärsöhne dazu neigten, ihre Strandausflüge im Badekostüm immer weiter auszudehnen. Sie fuhrten sogar in ihrer Badetracht in der Elektrischen, manche verließen bereits im Badekostüm ihre Wohnung und manderten gemächlich durch die Promenaden zum Strande. Bei den luxuriösen und kapriziösen Badekostümen der

durch eine kaum noch zu überbrückende Kluft. Der Jüngling und der Mann hätten sich noch zusammengefunden. Der Jüngling wäre zum Mann herangereift, und noch immer hätten zwei Männer Hand in Hand miteinander ein gutes Stück durch das Leben wandern können. Aber so! Der Jüngling und der Greis, — die Spannung wird eine zu große sein.

So mischte sich ein Tropfen Wehmuth in die Freude, aber da war sie doch die Freude, und stolz hob sich seine Brust bei dem Gedanken, daß der Stammhalter da ist. „Der Fink hat wieder Samen. Dem Herrn sei Lob und Preis!“

Es war ein schwächliches Kind, und es bedurfte des ganzen Aufgebotes aller Kunst der berühmten Aerzte, die sich da die Thürklinke in die Hand gaben, daß das matte Lebensfunkchen in dem Neugeborenen nicht überhaupt ganz verlösche. Auch die Mutter hatte schwer gelitten, und es währte lange Wochen, daß auch für ihr Leben die ernsteste Gefahr bestand. Das waren trübe Zeiten damals im Hause Ruprecht, und Grete fand nun die erste Gelegenheit, den Ernst des Lebens kennen zu lernen. Sie war trotz der glücklichen Umstände, in welchem sie aufgewachsen war, früh herangereift, und es machte sich wie von selbst und als sei es ganz selbstverständlich, daß sie, als Frau Alara krank darniederlag, die Leitung der ganzen Hauswirtschaft in die Hand nahm. Das gab tagsüber Arbeit genug, sie ließ es sich aber auch nicht nehmen, die kranke Mutter zu pflegen und, solange der Ernst der Lage es erforderte, viele Nächte an ihrem Lager zu wachen. Auch dem neuen Brüderchen widmete sie sich mit aller Liebe und mit jener opferfreudigen Mütterlichkeit, die sich ja bei den jüngsten Mädchen schon instinktmäßig in die Erscheinung ringt. Sie trug den Kleinen, der sehr unruhig war und viel schrie, stundenlang auf dem

Damen war das noch amüsant, aber die einfache, den Launen der Mode unzugängliche Badetracht der Herren erregt auf der Promenade und in der elektrischen Bahn Anstoß. Nun sind die Badekabinen vom Strande soweit entfernt, daß die Gäste über die Duaimauer wandern müssen; und das Amt der Polizistinnen ist es, fortan dafür zu sorgen, daß die Badegäste den Weg zum Strande nicht verlängern, nicht stehen bleiben und keine Promenaden auf dem Trockenen unternehmen. „Weitergehen! Nicht stehen bleiben!“ Dort unten ist das Wasser...

(Eine amerikanische Brutanstalt.) Jede zwölfte Sekunde kriecht in Port O'Connor, im amerikanischen Staate Texas ein Küden aus dem Ei, und tagein, tagaus kommen dort 7200 Küden zur Welt. Port O'Connor ist nämlich eine der größten Hühnerbrutanstalten der Welt, in der etwa 150,000 Eier gleichzeitig in den Brutkästen liegen können. Port O'Connor hat jedoch einen Nebenbuhler, der wahrscheinlich schon einen geringen Vorsprung hat: in der Hühnerbrutanstalt von Petaluma in Kalifornien sollen nämlich noch ein Zehntel mehr, also 165,000 Eier, gleichzeitig in den Brutkästen liegen. Das Gebäude, in dem diese Unmengen von Küden aus dem Ei kriechen, ist nicht so groß, wie man von vornherein annehmen möchte: die Bodenfläche beträgt nur fünfmal 17 Meter. Bei gewöhnlichen Brutkästen brauchte man allerdings einen fünfzigmal so großen Raum, hier jedoch sind die Brutkästen einer über dem anderen so angeordnet, daß der Raum vollständig ausgenützt wird. Jeder Brutkasten ist drehbar angebracht, und je 10,000 Eier können gleichzeitig herumgedreht werden. Heizungs-, Lüftungs- und Bewässerungsanlagen sorgen dafür, daß die Nutenbedingungen für die Eier richtig sind. So soll zum Beispiel die Temperatur auf Zehntelgrade genau eingestellt werden können. Das Personal dieser großen Brutanstalten ist natürlich außerordentlich groß, denn 7000 bis 8000 Küden, die täglich zur Welt kommen, verlangen viel Pflege.

(Nasenverkleinerungen.) Während die Bildung neuer Nasen bei gewissen Krankheiten, z. B. Syphilis und Syphilis, einen alten Bestandtheil der Chirurgie bildet, ist neuerdings die plastische Operationskunst dazu übergegangen, bei häßlichen, entstellenden Nasen die Schönheitsfehler auf chirurgischem Wege zu beseitigen. Mit welchem Erfolge, das zeigen die bildlichen Gegenüberstellungen, wie solche Nasen vor der Operation aussehens haben und nach der Operation sich präsentiren. Daß die Verringer solcher entstellenden Nasen sich recht unglücklich fühlen, oft in ihrem sozialen Fortkommen gehindert sind und den brennenden Wunsch haben, den Schönheitsfehler beseitigt zu sehen, liegt auf der Hand. Bei diesen Nasen muß man unterscheiden zwischen solchen, die ein Zuviel aufweisen und solchen, die ein Zuwenig zeigen. Dr. Fritz Koch in Berlin, Spezialarzt für Nasenplastik, behandelte einen jungen Mann, dessen feilliches Gleichgewicht dadurch gestört wurde, daß er seit Jahren ein fortdauerndes Wachstum seiner Nase beobachtete. Ein scharfer, spitzer Höcker sah dem Uebergang vom Knochen zum Knorpel auf und erzeugte ein vogelähnliches Aussehen. In 14 Tagen war er von seinem Uebel befreit, er besaß nunmehr durch einen vom Innern der Nase ausgehenden Eingriff eine Normalnase; eine äußere Narbe oder Spur der Operation war nicht vorhanden. Da die Operation

Arm herum, und es stellte sich bald heraus, daß er bei ihr sich verhältnismäßig noch am ehesten beruhigte. Sie trug ihn so viel herum, daß endlich der besonnenere Hausarzt sich da ins Mittel legte und darauf hinwies, daß ihr selbst daraus Gefahren erwachsen. Sie sei selbst noch im Wachstum begriffen; das viele Nachwachen taue in ihrem Entwicklungsstadium nichts und endlich sei zu besorgen, daß sie noch eine schiefe Schulter bekommen könne, wenn sie das Kind so viel herumtrage.

Grete sah ein, daß der gelehrte Mann recht haben könne, aber es schien ihr unsäglich, daß sie nicht wachen solle an dem Bette ihrer schwer leidenden Mutter, und daß sie sich nicht abmühen sollte für ihr Brüderchen. Es gibt Dinge, die auch der geschickteste Arzt nicht versteht. Wenn Mutter und Bruder krank sind, dann kann es eben keine andere Rücksicht geben, als die auf sie, und über alles weitere läßt sich reden, wenn sie erst wieder gesund sind.

Es ging langsam vorwärts mit der Wöchnerin, aber es ging. Frau Alara konnte endlich das Bett verlassen, aber ihre beste Lebenskraft war doch gebrochen. Das späte Mutterglück hatte sie furchtbar hart mitgenommen und den Glanz der zweiten Blüthe ihres Daseins gründlich vermischt. Der erste Blick in den Spiegel nach der langen Leidenszeit brachte eine stille, aber schwere Erschütterung, die in einem wehmüthigen Verzicht ausklang. Sie war eine alte Frau geworden. Die rosige Glätte der Haut, die runderliche Fülle, der lebhafteste Blick, all das war geschwunden und nun wohl für immer. Es war ja die zweite Jugend gewesen, deren sie sich in den letzten Jahren zu erfreuen gehabt hatte, aber es war doch eine Jugend, und mit dieser war es nun vorbei. Das schwere Gefühl der Müdigkeit, das auf ihr lastete, war vielleicht, wenn das Geschick ihr günstig

ohne Allgemeinnarke nur mit örtlicher Betäubung ausgeführt wird, so ist sie als ungefährlich zu bezeichnen. Bei einem anderen Patienten erschien die ganze obere Partie der Nase verschwunden, im Gegensatz dazu wirkte es sehr komisch, daß plötzlich die Nasenspitze sehr kräftig aus dem Gesicht hervortrat. Die fehlende Partie wurde durch ein dem Schienbein entnommenes Knochenstück angefügt und damit eine schöne Nasenform erzielt.

(In welchem Alter soll man heirathen?) Diese wichtige Frage hat der „Gott Parisien“ seinen Lesern vorgelegt, indem er sie in mehrere Unterfragen zerlegte. Die Antwort auf die erste dieser Unterfragen: „In welchem Alter soll ein junger Mann heirathen?“ lautet nach genauen Berechnungen (man hat die von 11,447 Lesern übermittelten Zahlen zusammengezählt und die Summe dann durch 11,447 getheilt): im Alter von 32 Jahren. Auf dieselbe Weise wurde ermittelt, daß ein junges Mädchen im Alter von 22 Jahren heirathen soll. Die dritte Frage lautete: „Wie groß soll der Altersunterschied zwischen den beiden Ehegatten sein?“ 1916 Damen stimmten für 5 Jahre Altersunterschied, 1781 für 4 Jahre, 1720 für 3 Jahre, 936 für gleiches Alter, 932 für 2 Jahre Altersunterschied, 828 für 7 Jahre, 822 für ein Jahr, 801 für 10 Jahre, 645 für 6 Jahre. Es sei noch bemerkt, daß 357 Lesern (wahrscheinlich sind es verbitterte Stimmgewaltigen) ganz einfach antworteten: „Man soll überhaupt nicht heirathen!“

(Französischer Wis.) Kommt Zeit, kommt Rath. Der junge Pariser zu seiner patriotischen Angebeteten: „Gewiß, gewiß, mit Freuden will ich meine drei Jahre abgeben. Aber wirst Du auch auf mich so lange warten wollen? Wenn Deine Eltern Dich nun zwingen, inzwischen irgend einen Andern zu heirathen?“ — „O, Georges, Sorge Dich nicht, dann lasse ich mich bei Deiner Heimkehr scheiden.“ — Macht der Gewohnheit. „Warum haben Sie denn die Verlobung mit der Schullehrerin aufgehoben?“ — „Wissen Sie, es ging so nicht mehr länger. Wenn ich einmal Abends nicht zu ihr kommen konnte, verlangte sie einen Entschuldigungszettel von meiner Mutter.“ — Paris in drei Tagen. „Und Sie behaupten also, in drei Tagen ganz Paris gesehen zu haben? Aber das ist absolut unmöglich.“ Der reisende Engländer: „Aber im Gegentheil, das ist sehr einfach: meine Frau besucht die Geschäfte, meine Tochter die Museen und ich die Restaurants. Und Abends ergänzen wir dann unsere Notizen.“ — In den Ferien. Dame zum Wirth der Sommerwohnung: „Was? 6 Francs kosten zwei Eier; die sind wohl hier sehr selten?“ — Wirth: „Die Eier gerade nicht, aber die — Feriengäste.“ — Staatsbesuch in England. Als Präsident Poincaré in London sein Schlafgemach betritt, findet er vor seinem Bett einen Kammerdiener kniend. „Was machen Sie denn da?“ — „Ach, ich will nur nachsehen, ob unter dem Bett des Herrn Präsidenten sich auch keine Suffragette versteckt hat.“

(Je nachdem.) Hausfrau zum Anstreicher, der den Fußboden streichen soll: „Sagen Sie mal, in wie langer Zeit werden Sie wohl mit der Arbeit fertig sein?“ Anstreicher: „Das weiß ich nicht. Der Meister sieht sich gerade nach einer anderen Arbeit um. Wenn er sie bekommt, dann werden wir hier schon morgen fertig. Wenn nicht, dann wird die Sache hier wohl die ganze Woche dauern.“

war, noch zu bannen, aber die vielen Falten und das ergraute Haar, das waren Zeugen von erdrückendem Gewicht.

Der kleine Alois — auf diesen Namen war das Kind getauft worden, um ihn dem heiligen Schutzpatron der studirenden Jugend besonders ans Herz zu legen, — denn ein zukunftsreicher, lebensfreudiger Student sollte er mit Gottes und des Heiligen Hilfe werden, — der Kleine gebieh nur recht langsam und kümmerlich, das Gesichtchen blieb wachsbleich und gewann auch in den seltenen Momenten kindlicher Fröhlichkeit keine frische und gesunde Farbe. Er war schon zwei Jahre vorüber, als die ersten Gehversuche mit ihm veranstaltet wurden, und auch da erwiesen sich seine Gliederchen noch viel zu schwach. Es dauerte reichlich seine drei Jahre, ehe der arme Spätling es dazu brachte, ohne fremde Hilfe einige Schritte in den Zimmern oder im Garten zurückzulegen. Dabei war es ein unruhiges, streitiges Kind, das viel raunzte und schrie, und ganz ohne jede Liebenswürdigkeit, die sonst alle kleinen Kinder trotz ihrer gelegentlichen Unarten mit einem goldenen Schimmer der Verklärung umgibt.

Die ganze Hausgenossenschaft litt unter den Launen des kleinen verzärtelten Tyrannen. Denn verzärtelt wurde er natürlich von seiner Mutter, die an ihm hing mit jener verdoppelten und dreifachen Liebe, welche die Mütter immer in lebendiger Verehrung haben, insbesondere für kranke und mißrathene Kinder. Und sei eine Mutter auch von einer ganzen Schaar von Kindern umgeben, und seien sie alle blühend und gut und brav bis auf eines, das kränkelt oder sonst in einer Hinsicht mißrathen ist, so wird immer ihre hingebendste Liebe bis zu völliger Selbstaufopferung gerade diesem letzteren gewidmet sein.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anträgen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Möbel

Möbel. Beste Erzeugung, Mahagoni, Buchholz, Eichenholz, Strohholz, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon, Kamin, etc.

Möbel. Mahagoni, Strohholz, Eichenholz, Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Palisander, Eichenholz-Speisezimmer, Tomplett, von 300 Kronen; in allen besten Möbeln große Auswahl.

Butorküarsítás. Hálószobák és ebédlők, valamint uriszobák finom kivitelben kiárusítanak. Gyulai Pál-utca 4, rókuskörház mellett. 28017

Großes Gelegenheits-Möbelwarenhäus. Speisezimmer, Schlaf- und Herenzimmer, Salonerienrichtungen, Kamin, Leuchte, etc. Ganzes Wohnungs-Einrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 27928

Echt englische Ledergeräth 250 Kronen. Lázár-utca drei. 23558

Wunderschöne vornehme Wohnungseinrichtung, Speisezimmer in rumänischem Stil, schwere Schränke, englische Herenzimmer, Schlafzimmer, etc. Lázár-utca drei. 23559

Wohnungsbau, mit Dachterrasse 64 Kr., Marmor-Nachtkästchen 26 Kr., Lázár-utca drei. 23556

Möbel, Biedermeier-Garnitur, französische Speisezimmer, gezeichnete italienische Herenzimmer zu verkaufen. Lázár-utca drei. 23557

Kaufe, verkaufe Wohnungseinrichtungen, Herzentische, Altküchener, Kamin, etc. Lázár-utca drei. 28100

Möbelkredit neuen Systems, Möbel u. Herzentische, etc. Balázs és Társa, Möbelwarenhäus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditanfragen Kassepreise, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 37828

Wunderpreise: Palisander-Speisezimmer 380 Kronen, prachtvolles Mahagoni-Schlafzimmer 280, Ledergeräth 150, Kunstmöbel, feinste Ausführung, spottbillig. Eötvös-utca 23. 37829

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Salonerienrichtungen, Herzentische, etc. Wechsler Károlyné, Király-utca 23, I. St., Ede Kazinczy-utca. Telephon 110-86. 37830

Klein Gyula Magyar-utca három sz. alatti butortermekben rendezve készült butor részletezésre is kapható. 20823

Speisezimmer. Schrank, Salon, Kamin, etc. Ede Kazinczy-utca 71, III. 37821

Unterricht

Szűnidei gyors- és gépíró tanfolyamok, Andrassy-ut 67 (Vörösmarty-utcai bejárat). Telefon 141-36. Össztandíj 20 korona. Igazgató Aranyosi Miksa felsőkereskedelmi iskolai igazgató. Jelentkezni naponta lehet. Kérjen tájékoztatót. 20794

Magyar-német gyorsírás, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“-iskolában, Fereny-körút 39. Ezelőtt Baross-utca 90. Telefon 101-44. Gépírás, levelezés-oktatás, állásközvetítés díjtalan. 36849

Tanfolyam gyorsírás, gépírás, kereskedelmi tantárgyakat Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának iskolája. A nyári tanfolyamok július elején kezdődnek. Esti tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1. 28361

Deutsche Lehrerin wird gesucht für die Ferien aufs Land zu zwei Mädchen. Die Klavier-Unterricht können bezogen. Adresse: Nikolaus v. Bende, Középpalota, Post Alsópalota. 37769

Előkészítő nyári tanfolyam kereskedelmi szaktanfolyam és felső kereskedelmi iskolai részére, Andrassy-ut 67 (Vörösmarty-utcai bejárat). Telefon 141-36. Össztandíj 20 korona. Igazgató Aranyosi Miksa felső kereskedelmi iskolai igazgató. Jelentkezni naponta lehet. Kérjen tájékoztatót. 20795

Deutsche Sonnen sucht dringend, ungarische diplomirte Lehrerin, Französisch mit Englisch empfindlich. József Sugár, Koronaherczég-utca 10. Telefon, 20826

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró-iskola Gépírás és magyar-német levelezés-oktatás. A teljes képzés díja havi 10 korona. Kereskedelmi szaktanfolyam nyilvánossági joggal (könyvtel stb.). Az országos magy. gyorsíró-Egyesület miniszteri jóváhagyással szervezett tanfolyamsorozata. (Alapította Markovits Iván 1863.) Havonta új tanfolyamok. Közérvényű egyesületi oklevelek. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola, előbb: Liszt Ferenc-ter 10, most átellenben: Hegedűs Sándor-utca 7, Czirme vigyazunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiskola“ jelzőket megtevesztés céljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 28384

Geprüfte deutsche Kinder-geräth für prompt nach Nürnberg, im Sommer auf der Welta, Winter in der Stadt, zu zwei Kindern 2 1/2 und 5 Jahre. Gute Bezahlung, dauernder Posten, Familienanschluß! Vorstellung Donnerstag und Freitag erbeten. Andrassy-utca 72, I. St. Thür 5. 37776

Kereskedelmi szaktanfolyam, Andrassy-ut 67 (Vörösmarty-utca 35). A tanfolyam fenntartója a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete és célja, hogy oly férfiak és nők, kiknek nem állott módjukban felsőkereskedelmi iskolák látogatása, a legfontosabb kereskedelmi ismeretekre kiképeztesse. A végzett növendékek jövőjéről az egyesület gondoskodik, amennyiben őket lehetőleg elsőrangú cégeknek helyezi el tisztviselői minőségben. A tanfolyamok időtartama 6 hónap és ily tanfolyamok havonta nyílnak. A legközelebbi tanfolyam megnyitási ideje július hó közepé. Jelentkezni bármikor lehet az igazgatóságnál. Nappali és esti tanfolyamok. Tantárgyak: könyvtel, számtan, magyar-német levelezés, gyorsírás, gépírás stb. Igazgató: Aranyosi Miksa felső kereskedelmi iskolai igazgató. Elnök: Vássonly Vilmos országgyűlési képviselő. Tájékoztató. Telefon 141-36. 20793

Deutsche Lehrerin wird gesucht zu einem Mädchen für Nachmittag aufgenommen. VII. Szérvény-utca 21, Thür 12. 4254

Geprüfte Lehrerin, Jkr., wird gesucht zu einem Mädchen der dritten Bürger-schulklasse; perfekt deutsche Konversation und französischer Unterricht wird gewünscht. Diejenigen, die Klavierunterricht ertheilen können, werden bevorzugt. Gehalt laut Vereinbarung. Offerte nebst Gehaltsanprühe zu richten an Ignaz Poltzer, Galánta. 29363

Erzieherin, die deutsch-ungarische Bürger-schulen unterrichtet, für Land gesucht. Mária G. S., Sorok-sári-ut 47. 37816

Deutsche Bonne sucht sofortige Anstellung. Elsa Schwarz, Murányi-ut 26, II. St. 37804

Fraulein wird gesucht zu einem händigen Mädchen für die Vormittag- und Nachmittagsstunden. Vorstellungen werden zwischen 12-1 Uhr Váci-ut 32, IV. St. 1. erbeten. 37807

Professortandibatin, Universität absolviert, gibt deutsche und französische Stunden und ertheilt für Mittelschüler Privatunterricht. I. Márvány-utca 29, II. 8. 28395

Egy tisztességes leány szeretne nagyobb gyermekhez jutni. Cím: VII. Garay-ter 14, ajtó 54. 4253

Negy polgári iskolát végzett leány óhajtat szerezni feltételek mellett keresztény családnál gyermekek mellé alkalmazást nyerni. Leveleket a kiadóba „Megbízható 825“ jellegre. 37825

Ungarische und deutsche Lehrerin, Erzieherin mit Sprachen und Musik, Französisch, ungarische Sprachen empfindlich. Telephon, Nagymező-utca 21. 4250

Intelligente deutsche Bonne wird gesucht. Damjanich-utca 23, III. 23. Vorstellung 10-12. 4251

Deutsche Fraulein mit mehrjähriger Praxis wird zu Kindern für Sommer-freizeit gesucht. Vorzugstellen von 9-3 Uhr József-körút 41, Rajhradgasse. 28399

Deutsche Fraulein wird zu einem händigen Mädchen für Nachmittag aufgenommen. VII. Szérvény-utca 21, Thür 12. 4254

Ungarische tüchtige Lehrerin unterrichtet billiger. Peterdy-utca 23, III. 6. 22978

Geprüfte Lehrerin, Jkr., wird gesucht zu einem Mädchen der dritten Bürger-schulklasse; perfekt deutsche Konversation und französischer Unterricht wird gewünscht. Diejenigen, die Klavierunterricht ertheilen können, werden bevorzugt. Gehalt laut Vereinbarung. Offerte nebst Gehaltsanprühe zu richten an Ignaz Poltzer, Galánta. 29363

Erzieherin, die deutsch-ungarische Bürger-schulen unterrichtet, für Land gesucht. Mária G. S., Sorok-sári-ut 47. 37816

Deutsches Mädchen sucht Stelle zu einem kleinen Kinde. Király-utca 51, III. 23. 37820

Wohnungen

1913. augusztusra 3 utcai és 2 udvari összes mellékhelyiségek utjonnan átalakítva. Magyar-utca 3. 20804

Ersébet-körút 12, I. emelet, 5 utcai szoba, két utcai szoba, minden mellékhelyiséggel és két nagy terem, augusztus 1-ére kiadó. 20831

Bequeme Wohnung im I. St. bestehend aus 3 zweifelhinteren Gassenzimmern mit Balkon, einem dreifelhinteren Hofspeisezimmer, Vorzimmer, Badzimmer, Dienstmotenzimmer und allen Nebenlokalitäten, per 1. August 1913 zu vermieten. VI. Vörösmarty-utca 69/71. 28383

Suchen Sie Wohnung? So kaufen Sie den Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gizella-ter 6. 24109

Angrenzende Andrássy-utca ist eine elegante geräumige Wohnung bestehend aus 3 Gassen- und 1 Hofzimmer mit sämtlichen Nebenräumen, Gas und Elektrifizierung für August-termin, eventuell November zu vermieten. Sziv-utca 26. Ansuchen beim Hausverwalter. 4219

Utcai és udvari lakások kiadó. Wesselényi-utca 54. 22976

Elegans utcai lakás kiadó II. Fő-utca 52. Ugyanott müterem is lakással. 22975

Kiadó azonnal vagy augusztus 1-ére egy 4 és egy 5 szobás lakás teljes modern berendezéssel. Andrassy-utól a második ház. VI. Izabella-utca 66, házfelügyelő. 4249

2, 3, 4 szobás modern utcai lakás olcsón kiadó. Dob-utca 84, házfelügyelő. 22979

Möblierte Zimmer

Butorozott szoba olcsón kiadó, átutazók-nak is. Kálvin-ter 3, I. 4. lépcsőház. 25744

Főleposóházai különbejáratu csinosan butorozott szoba légszuszuligálatással azonnal kiadó. Kertész-utca 27, I. 14. 28398

Dame (Beamtin) sucht im V. od. VI. Bezirk garantiert reines, schön möbliertes Zimmer mit Badezimmerbenützung und Mittagskost. Gest. Anträge unter „An-genehmes Heim 764“ an die Exp. 37764

Sommerwohnungen

„Benfion Reichhof“ Mariatrost bei Graz, 5 Minuten von der Galtsteile Reichhof der Elek., herrlich im eigenen großen Wald gelegen, 435 M. Seehöhe, 50 Zimmer, 2 Speise-säle, Ballone, Terrassen, Bäder, elektr. Licht, anerkannt sorgfältige Verpflegung. Arzt mit Apotheke im Orte. Alle modernen hydropathischen Kuren nach Wunsch zur Verfügung. Prospekt frei. 29356

Mietung u. Vermietung

Große Werkstätte, modern u. hell, für mechanischen Betrieb, auch für Lagerzwecke geeignet, per sofort oder 1. August zu vermieten. Jahres-miete 2000 Kr. Mäh. bei Sternberg, Musikinstrumenten-fabrik, Rákóczi-ut 60. 28890

Einem neugebauten Hause, beste Lage, am I. St. ist ein schönes, helles, großes Geschäftslokal per sofort zu vermieten. Näheres Szerviz-ter 3. 20812

Négyszögletes földszinti kőtelephelyiségek négyszögletes modern pinceszóval, telehírt, esetleg elosztva is 1913. augusztus elsőjére kiadó. V. Kálmán-ut 14. Bővebbet a házfelügyelőnél. 20796

Üzlethelyiség udvarban, berendezéssel, telefontal, azonnal átadó. Károly-körút 9. 4252

Maschinen

Elektromotoren mit geringstem Stromverbrauch liefern und montieren Best u. Berger, Budapest, VIII. Bög., Bezerédi-utca 5. 28014

Kosmetik

Aranyat ér gyakran egy jó tanács. Vörös kezű, vagy vörös orru egynek ilyen tanácsokat találunk a Dr. Jutassy-féle bőrgyógyító szerek használati utasításában, melyek a bajt meggyógyítják. Ara 10 korona s megrendelhető a Kosmetikai Gyógyintézetben, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. 27886

Bestes Sommer-Bruchband Multiform Weltpatent. Die durchgeschweisste Pelotte kann immer gewechselt werden. Leichtes und bequemes Tragen. Verlangen Sie Prospekt Kunstfuss Kunsthand Kunstmieder Stützapparat. Bauchbinden, Gummistrümpfe, Geradehalter werden nebst Gutstehung nach Maass verfertigt. Preisocourant sendet gratis und franko. Magyar Orvos Múszertár Budapest, VII., Rákóczi-ut 32. Man beachte die genaue Adresse.

Königliches Ständebamt Berlin 13.B. Willbenow-straße Nr. 21. Aufgebotsliste Nr. 701. Aufgebot. Es wird zur allgemeinen Kenntniz gebracht, daß 1. der Kaufmann Wilhelm Nagel, wohnhaft in Berlin, Sohn des Kaufmanns Joseph Nagel und seiner Ehefrau Wilma geb. Hofbauer, beide in Wien wohnhaft, 2. die Stüderin Luise Hoffmann, wohnhaft in Berlin, Tochter des Schuhmachers Moritz Hoffmann und seiner Ehefrau Ketti geb. Schwarz, beide in Nagh-Surány wohnhaft, die Ehe miteinander eingehen wollen. Etwaige Einsprüche sind binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten zu erheben. Berlin, am 28. Juni 1913. Closer, Ständesbeamter.

Gasbadewanne. Alleinverkauf f. Österr.-Ungarn Giov. Wurzer, Fiume.

MOLNÁR'S NEUESTER PREIS-COURANT ÜBER GUMMI- u. FISCHBLASEN. SPEZIALITÄTEN INTERESSIRT !! JEDEN !! PREISOCOURANT UNTER COUVERT SENDET SOFORT FRANKO !! MOLNÁR VILMOS K. U. K. PRIV. BANDAGIST BUDAPEST, IV. KER., KÁROLY-KÖRUT 28. GEGRÜNDET 1888. GEGRÜNDET 1888

Grosser Möbelverkauf mit 25 Prozent billiger wie überall. Es ist uns gelungen, von vornehmen Tischlermeistern ein Gelegenheitskauf, und dadurch sind wir in der angenehmen Lage, modernste Schlaf-, Speise-, Salon- und Herenzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke 25 Prozent billiger zu verkaufen. Varga Mihály és Társa, Ung. Möbel-Industrie, Budapest, Kristóf-ter 8.

Wenn Sie gesunde, schöne und weisse Zähne haben wollen, so verwenden Sie das Zahn- u. Mundwasser White-Rose des New-Yorker Chemikers Adolphe Weiss. Dieses Mundwasser stillt die Zahnschmerzen in den meisten Fällen sofort, kräftigt das Zahnfleisch, verleiht den Zähnen einen auffallend weissen Glanz, stillt sofort das Nasenbluten und Blutspucken. — Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümeriegeschäft. Pro Flasche K. 1.20 und K. 2.— Hauptdepot bei Josef v. Török Budapest, VI., Király-utca 12.

Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen. Geschlechts- und Nervenkrankheiten. Die vernachlässigtesten und veraltetesten Herzdrehnüsse, syphilitische Geschwüre, die lästigen Folgen der Syphilis, Blauschwämmen durch Elektro-Vibration, Blut bei Frauen ohne Einwirkung und Rückenmarkslähmung, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Decussation. Dr. Kajdacsy Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körút 2. Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Analyse der Blutqualität nach System Prof. Wassermann. Gehalt 608 in Verwendung. Briefe werden beantwortet. Beständig sicherer Erfolg für diejenigen, welche vergeblich zu erkranken verurteilt sind oder erkranken bei der Sanftmütigkeit von Dr. Kajdacsy. Medizinische und Gebrauchsgegenstände werden auf Wunsch geliefert.